

Wieshadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
St. Mark-Platz 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten. —
Inhalt: 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländisch 6 und 7 Pfg. —
Bezugs-Beitragungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter Wilhelmstraße 6 und
St. Mark-Platz 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Verbach: die dortigen 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Einzelnen-Preis für die Feile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einzelebener Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige
Anzeigen. Gewisse, halbe, viertel und viertel Spalten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unüberänderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 56.

Wiesbaden, Montag, 3. Februar 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Eine Greuelthat in Portugal.

Ermordung des Königs und des Kronprinzen.

Aus Portugal, dem Lande, wo seit länger denn
Jahresfrist die revolutionäre Bewegung auf der einen
und die Diktatur auf der anderen Seite in erbitterter
Fehde miteinander lagen, melden telegraphische Nach-
richten von einer entsetzlichen Bluttat, die ihres-
gleichen nur in der neueren Geschichte Serbiens findet,
wo am 11. Juni 1903 der König Alexander und seine
Gemahlin Draga von einer Rote Verschwörer im Offi-
ziersrock meuchlerisch niedergemetzelt wurden. Was
damals im halbasiatischen Balkanstaat Serbien vor sich
ging, hat sich jetzt in Portugal in ganz ähnlicher, in
schaudererregender Weise wiederholt. Der König
Carlos und sein ältester Sohn Louis Philipp
sind Samstagmorgens um 5 Uhr bei ihrer Rückkehr
aus Villa Vicosa nach Lissabon auf offener Straße
von einer Bande Bewaffneter niedergeschossen
worden, während der Infant Manuel, der jüngere
Sohn des Königs, nur leicht verletzt wurde und die
Königin, die den Kronprinzen mit ihrem eigenen
Leibe zu decken versucht hatte, unverfehrt blieb.

Mit demselben Schauder, mit dem die zivilisierte
Welt vor einem Jahr fünf die Kunde von den blutigen
Vorgängen im serbischen Konat vernahm, wird sie jetzt
die grauenhaften Nachrichten von der nicht minder blutigen,
meuchelmörderischen Tat aufnehmen, die sich in der
Hauptstadt Portugals abgespielt hat, und dieser
Schauder, die Entrüstung über den feigen, verbrecheri-
schen Meuchelmord kann durch keinerlei Reflexionen
darüber abgeschwächt werden, inwieweit der ermordete
Serricher — von seinen Söhnen wird man jedenfalls
auch das nicht behaupten können — das Konto des
Sachses Sachsen-Koburg-Gotha-Braganza mit einem
Sündenregister belastet hat. Im Altertum konnten
wohl Tyrannenmörder, wie Harmodios und
Aristogeiton, gefeiert werden. Die sittlichen Empfin-
dungen der heutigen zivilisierten Welt verwerfen, ver-
abscheuen den Mord, weil es ein Mord ist, und unserer
verfeinerten Moral gilt der „Tyrannenmord“ nicht
als eine befreiende Tat, sondern für uns ist der Mörder
unter allen Umständen eben ein Mörder, den wir als
weit schlimmer empfinden, als es der schlimmste Tyrann
gewesen sein könnte.

An diesem Urteil kann selbstverständlich durch die
Erklärung nichts geändert werden, daß auch die furcht-
bare Bluttat in Portugal ihre Vorgeschichte hat, und
daß es an Warnungen vor den Folgen des Dik-
taturregiments, an Mahnungen, nicht eine Politik der
Bajonette zu treiben, nicht gefehlt hat. Muß man sich
doch heute erinnern, daß schon zu Ende des Jahres
1906 in der portugiesischen Kammer ein oppositioneller
Deputierter die Drohworte ausrief: „Für wenher als
das, was der König Don Carlos getan hat, ist der
Kopf Ludwigs XVI. aufs Schafott gerollt!“

Jetzt ist diese furchtbare Drohung wahr gemacht wor-
den, und die Gegner der Dynastie haben sich nicht mit
einem Opfer begnügt, sondern auch der jedenfalls bei
einem nicht geringen Teil des Volkes beliebt gewesene
Kronprinz Louis Philipp ist dem furchtbaren Attentat
zum Opfer gefallen, während sein Bruder Dom Manuel
wie durch ein Wunder dem Tode entging.

König Carlos war — diese üble Nachrede kann man
auch dem Toten nicht ersparen — ein Monarch, der es
seit seinem im Jahre 1889 erfolgten Regierungsantritt
mehr verstanden hat, daß als Liebe zu ernten. Unter
seinem Regiment wurde das verarmte Volk durch eine
zunehmende Mißwirtschaft nach und nach in eine
Opposition getrieben, die derart revolutionäre Formen
annahm, daß König Carlos zum Schluß dem gefähr-
lichen Kate des derzeitigen Ministerpräsidenten Joao
Franco folgte, der am 11. Mai v. J. kurzer Hand die
Deputiertenkammer auflöste und eine unumschränkte
Diktatur einführte. Unter diesem absolutistischen
Regime wuchs die oppositionelle Bewegung allgemach
zu einer revolutionären und antildnastischen an, so daß
sich sogar der Kronprinz Louis Philipp, der für sein
Erbe zu fürchten begann, zu ersten Vorstellungen
seinem Vater gegenüber entschlöß, deren einzige Folge
aber die zeitweise Verbannung des Kronprinzen vom
Hofe war. Vor Monatsfrist verstand sich dann der
König zum Einlenken, indem er die Anberaumung von
Neuwahlen für den April verkündete, aber bald
wieder sein schlechter Ratgeber Franco die
Oberhand, und noch am Samstag veröffentlichte
das portugiesische Amtsblatt ein Dekret über die Aus-
weisung verdächtiger Personen und über die Ab-
schaffung der parlamentarischen Immunität. An dem-
selben Tage aber fielen König und Kronprinz unter
den Händen der Meuchelmörder.

Was wird jetzt geschehen? Das Schicksal des Hauses
Sachsen-Koburg-Gotha-Braganza ruht nun auf dem
jungen, am 15. November 1889 geborenen Manuel, dem
bisherigen Herzog von Beja, der sich sehr sehr ver-
schiedenartigen Gefahren gegenübergestellt sieht. Die
eine, die geringere, ist der Kronpräsident aus dem
Hause Braganza, der 45jährige Dom Miguel, der als
österreichischer Sufarenobert auf seinem Schlosse
Seebenstein in Niederösterreich lebt. Allein der Sohn
jenes eidbrüchigen Dom Miguel, der die Fahne der
Rebellion gegen seinen Vater, den König Dom Pedro,
entfaltete, ist kaum der Mann, das seit dem Jahre 1834
in Portugal regierende Haus Sachsen-Koburg-Gotha-
Braganza zu entthronen. Gefährlicher aber könnte der
Dynastie, die auf den 18jährigen Manuel gestellt ist,
die republikanische Bewegung werden, zu der
sich die Bevölkerung der Städte, aber auch ein Teil
der Landbevölkerung bekennt. So wird alles, wird die
weitere Gestaltung des Geschicks Portugals davon
abhängen, ob sich in dieser schweren Krisis das Heer,
vor allem das Offizierkorps als zuverlässig erweist!

W. Lissabon, 2. Februar. Über die gestrigen Ereig-
nisse werden folgende Einzelheiten bekannt: Eine große
Volksmenge hatte sich angesammelt, um die Vorbeifahrt
der Majestäten zu sehen. Als der Wagen im gewöhnlichen
Tempo an dem Finanzministerium vorbeifuhr, drängte
sich aus der Menge ein Mann im Sportsanzug vor und
gab mit einem Revolver einen Schuß auf den König
ab, der diesen an der linken Seite verwundete. Die
Königin und der Kronprinz stießen Schreie aus. Die
Königin erhob sich, indem sie mit dem in der rechten
Hand gehaltenen Blumenstrauß auf den Angreifer
hinwies, der alsbald einen zweiten Schuß abgab, welcher
den König im Rücken traf. Der König fuhr mit der
Hand nach dem Kopf und fiel auf die rechte Seite. Mehr-
ere Personen stürzten sich auf den Mörder, der, indem
er zu Boden gerissen wurde, noch einen dritten Schuß ab-
gab, der in die Luft ging. Inzwischen war ein zweiter,
in einem großen Mantel gehüllter, schwarzbärtiger Mann
an den Wagen herantreten und hatte zwei Schüsse auf
den Kronprinzen abgegeben, die diesen in Gesicht und
Brust trafen. Als er zum drittenmal schießen wollte,
schlug ihm ein Polizeibeamter die Waffe aus der Hand
und tötete ihn durch einen Säbelstich. In diesem Augen-
blick allgemeiner Panik erschien der Herzog von
Sporto im Automobil, zog einen Revolver aus der
Tasche und folgte mit der Waffe in der Hand dem könig-
lichen Wagen, der in das Marinearsenal einfuhr. Die
Verwirrung war eine allgemeine. Der Tod des Königs
trat sofort ein. Der Kronprinz lebte noch fünf Minuten.
Die Leichen wurden auf die ärztliche Station des
Marinearsenals gebracht. Hier stellten die Ärzte fest, daß
der König zwei Augen erhalten hatte, von denen eine
die Wirbelsäule getroffen hatte. Bei dem Kronprinzen
war eine Angel durch die rechte Wange in die Nase ge-
gangen, während die andere, die das Brustbein getroffen
hatte, die Lunge durchbohrt hatte. Inzwischen befanden
sich die Königin und der leicht verwundete Infant
Manuel, dem ein Verband angelegt wurde, in einem an-
deren Raum des Arsenals, wo sie erst den Tod des
Königs und des Kronprinzen erfuhren. Auch die
Königin-Mutter Maria Pia war dort eingetroffen.

Die Nachricht vom dem Attentat verbreitete sich mit
großer Schnelligkeit in der Stadt. Alle Geschäfte sind
geschlossen. Der Nachfolger auf dem Throne ist der In-
fant Manuel unter der Regentschaft der Königin Marie
Amalie.

Die Minister traten heute vormittag zu
einer Beratung zusammen. Es sind zahlreiche
militärische Vorkehrungsmaßnahmen getroffen
worden. In den Forts und in den Gefängnissen wird
eine große Anzahl von Personen in Haft gehalten;
fortgesetzt werden neue Verhaftungen vor-
genommen. Es sind noch mehrere Bomben und Waffen
gefunden worden. Mehrere Militärpersonen sollen an
dem Komplott beteiligt sein. Es heißt, daß der frühere
Minister Alpoim in seiner Wohnung überwacht wird
und daß er sein Ehrenwort gegeben habe, diese nicht zu
verlassen. Furtado, ein ehemaliger Marineoffizier, jetzt
Deputierter, und mehrere Führer der Republikaner
wurden verhaftet.

Die Leichen des Königs Carol und des Thron-
folgers sind in zwei geschlossenen Wagen gestern abend
9 Uhr nach dem königlichen Palais Necessidades unter
Bedeckung einer Abteilung Kavallerie gebracht worden.
Der König hat drei Augen erhalten, und zwar in den
Nasen, die Schulter und den Hals. Die letztere Angel
durchschlug die Halsschlagader und führte den Tod herbei.
Der Thronfolger wurde von drei Augen in die
Brust getroffen, der Infant Manuel an der Wange
und am Arm verletzt. Die Königin Amalie und der
Infant Manuel feierten um 7 Uhr nach dem Palais zurück.

Die Börse, das Arsenal, das Rathaus und die Bank
von Portugal sind militärisch besetzt. Ein
Ordnungsoffizier des Königs, welcher den Wagen be-
steuerte, tötete einen der Attentäter durch einen

Revolvererschuß, ein anderer wurde von der Polizei in der
Nähe des Rathauses getötet. Es heißt, daß einer der
Mörder ein Spanier namens Cordoba, ein Sohn
des bekannten Anarchisten ist. Der zweite soll ein
Franzose sein. Der verhaftete Attentäter soll kurz
nach seiner Einbringung ins Gefängnis Selbstmord
begangen haben. Die Mörder bedienen sich Karabiner
vom Kaliber 44; es handelt sich um Repetiergewehre mit
5 Schüssen. Die Waffen hatten die Attentäter unter ihren
langen Mänteln verborgen.

Die Polizei säubert eifrig nach Waffen und Bomben-
depots. Viele Verhaftungen sind bereits vor-
genommen worden. Die Regierung versichert, daß kein
Mitglied der Armee bei dem Komplott gegen den
König kompromittiert ist. Gerücheweise verlautet da-
gegen, daß mehrere Sergeanten und einige Unteroffiziere
der Armee und Flotte kompromittiert seien. Nach Be-
lannwerden der Nachricht von der Ermordung des
Königs und des Thronfolgers wurden sofort alle Läden,
Cafés usw. geschlossen. Unter der Bevölkerung macht
sich eine allgemeine Entrüstung über das Attentat
bemerkbar.

hd. Paris, 3. Februar. Über den Königsmord in
Lissabon werden weiter folgende Einzelheiten gemeldet:
Der Anschlag wurde genau um 5 Uhr 10 Minuten
abends verübt. Der offene Landauer mit dem Königs-
paar auf dem Vorderstuhl und den beiden Prinzen auf dem
Nachstuhl fuhr wie gewöhnlich ohne militärische
Bedeckung in schwarzem Trabe. Die Attentäter be-
gannen ein förmliches Schnellfeuer aus unmittel-
barer Nähe. Den König trafen bei der ersten Salve drei
Augeln, den Kronprinzen zwei. Der König sprang auf,
sank aber sofort zurück, der Kronprinz fiel vornüber und
lag mit dem Gesicht auf den Knien der Leiche seines
Vaters. Die Königin stieß einen furchtbaren Schrei aus,
sprang empor und suchte mit ihrem Leibe und ausge-
breiteten Armen die beiden Söhne zu schützen. Nach
dem Schnellfeuer sprangen zwei Polizisten auf die Trittbretter
des Wagens und der Kutsher jagte sein Gespann
in wildestem Galopp in das offene Arsenal. Dort
wurde die Leiche des Königs auf den Tisch gehoben. Der
Kronprinz atmete noch, nach aber nach wenigen Minuten
in den Armen seiner Mutter, die vom Blute des
Königs, das in gewaltigen Strömen aus der Halsschlag-
ader hervorschoß, auf der einen Seite ganz über-
gossen schien. Man rief durch Fernsprecher Ärzte an,
aber es dauerte lange, bis einer gefunden werden
konnte, der dem verwundeten Prinzen Verbände anlegte
und den Tod des Königs und des Kronprinzen feststellte.
Die Polizei behauptet, daß die von ihr erschossenen beiden
Männer zu den Mördern gehörten. Im Publikum wird
dies stark bezweifelt. Man nahm aufs Geratewohl unter
den Arkaden Verhaftungen vor und führte die Ge-
fangenen, die jede Schuld leugneten, ans Stadthaus,
wohin auch die Leichen der erschossenen Männer geschafft
wurden. Die Polizei behauptet, die Täter seien
spanische Anarchisten, die Regierung aber hält
das Attentat für das Werk republikanischer und
migueлистischer Verschwörer. Eine Stunde nach
dem Königsmord war die Besatzung auf den Weinen, be-
sehte die Hauptstraßen und unterbrach jeden Verkehr.
Der Diktator Franco bewahrt seine volle Energie.
Die Führer des Heeres und der Flotte, die Hofchargen
und die Minister leisteten gestern vormittag dem mit
verbundenem Gesicht erschienenen König im Thronsaal
den Treueid. Die Palastkammer wird eiderufen, um
dem neuen König zu huldigen.

W. Paris, 2. Februar. Privatmeldungen aus
Lissabon melden, die Königin Amalie habe einen
Schreißchuh an der Schulter erhalten, als sie den
Kronprinzen mit ihrem Körper zu schützen suchte. — Die
Regierung lasse nicht bloß die Republikaner und Revo-
lutionäre, sondern auch die Anhänger Dom Miguel
de Braganza sorgfältig überwachen. Minister
Franco erließ heute morgen eine Proklamation
über das gegen den König und den Kronprinzen verübte
Attentat, sowie über die Thronbesteigung Dom Manuels.
Die militärischen Befehlshaber und die Staatswürden-
träger haben dem König den Eid der Treue geleistet;
ebenso sei in allen Garnisonen den Mannschaften der
Ehrenschwur abgenommen worden. Dom Manuel habe
die Vollmachten des Kabinetts Franco bestätigt.
Bisher sei die große Mehrheit des Volkes den Revo-
lutionären außerordentlich feindselig gesinnt und gegen
die Königsmörder höchst erbittert.

W. Paris, 2. Februar. Auf der hiesigen portu-
galesischen Gesandtschaft wurde einem Berichterstatter er-
klärt, man sei überzeugt, daß die Attentäter die Absicht
gehabt hätten, auch die Königin und den Prinzen
Manuel zu ermorden, um die dadurch entstandene Be-
wirrung und Verwirrung zur Proklamation der
Republik zu benutzen.

W. Lissabon, 2. Februar. (Meldung der Agence
Oavas.) Zur Ermordung des Königs und des Kron-
prinzen wird noch gemeldet: Der königliche Jäger
Hilavicoja in der Richtung nach Barreiro auf dem
Südufer des Tago. In Barreiro kam der Jäger in die

einer Entgleisung in der Nähe des Bahnhofes Casabranea mit einer kleinen Verletzung an. Die Überfahrt mittels Fährbootes über den Tajo erfolgte ohne Unfall. Das Fährboot legte an dem Landungsplatze in Lissabon an, wo die königliche Familie die Begrüßung der Minister und der Truppen, sowie der anwesenden Privatpersonen entgegennahm. Eine junge Dame bot der Königin ein Bouquet an. Der König und die Königin unterhielten sich mit den offiziellen Persönlichkeiten, worauf die königliche Familie die bereitstehenden Equipagen bestieg. In dem Augenblick, wo die Wagen von der Plaza de Commercio in die Arsenalstraße einbogen, begann dann die Gruppe der Königsmörder zu schießen. Die Polizei erwiderte die Schüsse mit Revolvern. Die Verwirrung war entsetzlich.

wb. Lissabon, 2. Februar. Eine Sonderausgabe des „Diario de Governo“ veröffentlicht folgende Proklamation des Königs: „Portugieser! Ein verabscheuungswürdiger Anschlag hat mein Herz mit tiefstem Kummer als Sohn und Bruder erfüllt. Ich weiß, daß die Nation meinen Schmerz teilt und mit Unwillen dieses verabscheuungswürdige und in der Geschichte noch nicht dagewesene Verbrechen verdammt. Durch die Verfassung bin ich berufen, die Geschichte des Königreichs zu leiten. Demgemäß werde ich alle meine Kräfte anstrengen zum Wohl des Vaterlandes und um die Liebe des portugiesischen Volkes zu gewinnen. Ich werde für die katholische Religion und den unantastbaren Bestand des Königreichs eintreten und die politische Verfassung des Volkes zu erhalten trachten. Auch erkläre ich, daß ich geonnen bin, die gegenwärtigen Minister in ihren Stellen zu belassen. (gez.) Manuel II.“ — Die Proklamation ist von allen Ministern gegengezeichnet.

wb. Lissabon, 2. Februar. Das Befinden des Königs Manuel ist besriedigend. Seine Verwundungen hatten bisher keine Komplikationen zur Folge. Im Schlosse finden sich zahlreiche Personen ein, um ihre Anteilnahme auszudrücken. Auch aus allen Teilen des Landes kommen Beileidsbegrüßungen. Den Behörden gehen allenthalben Ergebenheitskundgebungen zu.

wb. Lissabon, 2. Februar. Das „Antistat“ veröffentlicht eine königliche Botschaft, durch welche auf vier Monate allgemeine Trauer angeordnet wird. Alle öffentlichen Lustbarkeiten fallen auf die Dauer von acht Tagen aus. Der Staatsrat tritt heute zusammen, um Manuel II. als König zu proklamieren. Königin Amalie empfing heute abend die Führer der konservativen Pinto und General Pimentel, sowie den Führer der Nationalisten Grafen Brentiendos und hatte dann eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Franco. — Die Leichen des Königs und des Kronprinzen sind heute einbalsamiert und in demselben Zimmer des Schlosses aufgebahrt worden. Über den Tag der Beisetzung ist noch nichts bekannt. König Manuel II. trägt seinen Arm in der Binde. Er erklärte, daß er keine Schmerzen habe. Die Polizei beobachtet strengstes Schweigen über die Persönlichkeiten der Mörder und über die von ihr eingeleitete Untersuchung.

wb. Lissabon, 2. Februar. Die letzten Ereignisse haben das monarchische Gefühl in Zivil- und Militärfreien noch mehr gestärkt. Der Geist und die Disziplin des Militärs sind ohne jeden Zweifel.

wb. Ouelva, 3. Februar. Zahlreiche portugiesische Familien ziehen nach Ota Cristina und Noamente.

wb. Paris, 3. Februar. Nach einer Privatdepeche aus Lissabon wurde die Identität von zwei Attentätern festgestellt. Der eine war Privatsekretär in Lissabon und ehemaliger Unteroffizier; er heißt Bulca und soll einer anarchischen Partei angehört haben. Der andere war Buchhalter. Entgegen der ersten Nachricht heißt es, daß auch der dritte Attentäter Portugiese ist.

wb. Madrid, 2. Februar. Das Ministerium des Äußeren teilt mit, daß die Mörder des Königs von Portugal sechs mit Karabinern und Revolvern bewaffnete Personen waren, und daß sie von politischen,

der Regierung feindlichen Agitatoren bezahlt wurden. Unter den Gebliebenen ist ein Franzose, der den für die Beteiligung an dem Verbrechen bezahlten Preis in einembeutel bei sich trug.

wb. Madrid, 2. Februar. Dem „Imparcial“ zufolge hat die hiesige Polizei umfassende Verhaltungsmaßregeln erhalten. Das Militär ist in den Kasernen konfiguriert.

wb. Paris, 3. Februar. Nach Lissaboner Privatdepechen beträgt die Zahl der dort Verhafteten mehrere hundert.

wb. Paris, 3. Februar. Aus Madrid wird gemeldet: Vorläufig wurden von der spanischen Regierung an der portugiesischen Grenze nur polizeiliche Maßnahmen getroffen. Truppen wurden bisher nicht mobilisiert. Ähnliche Maßnahmen wurden auch an der französischen Grenze ergriffen, um eventuell die Revolutionären und Anarchisten auf ihrer Flucht anzuhalten.

hd. Madrid, 3. Februar. Zur Aburteilung der getrigen Vorgänge wird in Lissabon ein Kriegsgericht eingesetzt. Es verurteilt, daß zahlreiche Personen, darunter mehrere sehr hochgestellte, sofort standrechtlich erschossen werden sollen. Aus der Grenzfestung Badajoz wird gemeldet, daß jetzt ganz Portugal im Aufruhr sei. Die Lage des Diktators Franco sei verzweifelt. In Oporto kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Truppen und Aufständern.

hd. Paris, 3. Februar. Aus Lissabon wird noch gemeldet, der Führer der progressiven Partei Castro begab sich, alt und krank, in Begleitung des Staatsrats Berao ins königliche Palais, hatte aber nicht den Mut und die Kraft, in das Totenzimmer zu treten. Um 11 Uhr hatte Franco mit der Königin-Witwe eine lange Unterredung über die Thronfolgefrage.

hd. Paris, 3. Februar. Einflußreiche Mitglieder der hiesigen portugiesischen Kolonie versichern, daß man in Lissabon bereits seit einigen Tagen einen Gewaltakt erwartet. Man beargwöhnt den Optimismus der Regierung nicht und hält ihn für verdammenswert.

hd. Madrid, 3. Februar. Der Zustand der Königin von Portugal ist derartig, daß man für ihren Verstand fürchtet. Die Königin-Mutter Maria Beja und der Herzog von Oporto, des Königs Brüder, begaben sich sofort, als sie die Nachricht erfuhren, ins Arsenal, fanden aber den König und den Kronprinzen als Leichen vor.

hd. Madrid, 3. Februar. Hier eingetroffene Reisende und Privatbriefe berichten, daß in Oporto die Republik ausgerufen worden sei. In Madrid wird die Lage in Portugal als überaus ernst betrachtet.

hd. Lissabon, 3. Februar. Gestern nachmittag machte eine große Anzahl Republikaner einen bewaffneten Angriff gegen das Haus des Ministerpräsidenten Franco. Der Angriff wurde jedoch durch Mannschaften der Municipalgarde zurückgeschlagen, welche auf die Republikaner Feuer gab und mehrere von ihnen verwundete.

hd. Paris, 3. Februar. Der in Paris weilende Chef der republikanischen Partei Portugals Magalhães de Lima erklärte in einem Interview: Wir portugiesische Republikaner können uns auf das längst veröffentlichte Manifest der republikanischen Partei berufen, das die Umwandlung der Monarchie in eine Republik ohne Blutvergießen als ihr Programm erklärt. Lima machte den unheilvollen Einfluß Francos für alles verantwortlich.

hd. Berlin, 3. Februar. Der Kaiser war über die Nachricht von Königsmorde auf das tiefste erschüttert. Schon um 8 Uhr morgens begab er sich zum Reichskanzler, mit dem er eine lange und lebhaft bewegte Unterredung hatte.

hd. Berlin, 3. Februar. Die Schreckensstat in Lissabon war dem Kaiser bereits am Samstag vom Herzog von Oporto, dem Bruder des ermordeten Königs, persönlich telegraphisch mitgeteilt worden, doch sollte die Depesche erst am gestrigen Morgen übergeben werden. Un-

mittelbar nachdem der Kaiser Kenntnis davon erhalten hatte, sandte er seinen Flügeladjutanten Major Freiherr von Seiden zur hiesigen portugiesischen Gesandtschaft, um seine innigste Teilnahme auszusprechen zu lassen. Weiter sandte der Kaiser ein warmes Beileidstelegramm an die Königin von Portugal. Im Auftrage der Kaiserin erschien die Oberhofmeisterin und eine Hofdame in der Gesandtschaft.

Berlin, 2. Februar. Der Reichskanzler Fürst Bälou und der Staatssekretär v. Schön haben dem portugiesischen Gesandten ihr Beileid ausgesprochen. Auch von der kaiserlichen Regierung ist ein Beileidstelegramm an die portugiesische Regierung gerichtet worden.

Madrid, 2. Februar. Die Ereignisse von Lissabon machen hier einen elementaren Eindruck. Die Urteile der Presse drücken übereinstimmend den tiefsten Abscheu gegen die Tat aus, sie machen jedoch gleichzeitig die Diktatur, welche den Vögen allzu straff gespannt habe, verantwortlichlich.

hd. Berlin, 2. Februar. Die portugiesische Regierung teilte den Gesandtschaften offiziell die Ermordung mit und machte gleichzeitig die Mitteilung, daß der „Staats-Anzeiger“ morgen die Proklamation des Infanten Manuel zum König veröffentlicht wird.

wb. Berlin, 2. Februar. Anlässlich des Todes des Königs von Portugal wurde eine Hoftrauer von drei Wochen angeordnet. Der für Mittwoch angeordnete Fußball fällt aus.

hd. Paris, 2. Februar. Die Nachricht von der Ermordung des Königs von Portugal wurde hier zwischen 2 und 3 Uhr nachts bekannt. Die Blätter veranstalteten Spezialausgaben. Allgemein wird der Kabinettschef Franco für das Attentat verantwortlich gemacht.

hd. Madrid, 3. Februar. Die Militärbehörde erhebt die Forderung, die portugiesische Grenze scharf zu bewachen. Die Polizei beobachtet die in Madrid sich aufhaltenden portugiesischen Agitatoren scharf. Das Militär ist in den Kasernen konfiguriert. Mit englischem Einverständnis wird ein Truppenkorps gegen Portugal konzentriert und nahe an der Grenze gehalten. In Madrid wurde gestern die militärische Bewachung überaus verstärkt.

wb. Paris, 2. Februar. Aus Madrid wird gemeldet, daß die spanische Regierung im Hinblick auf eine allerdings als unwahrscheinlich angesehene revolutionäre Bewegung in Portugal an der Grenze große Sicherheitsvorkehrungen getroffen habe.

wb. Paris, 2. Februar. Der Herzog von Chartres, der Oheim der Königin Amalie, ist sofort nach dem Eintreffen der Attentatsnachricht von seinem Schloß St. Firmin nach Paris abgereist, wo im Laufe des Nachmittags ein Familienrat abgehalten werden wird.

wb. Paris, 2. Februar. Der „Temps“ meint in einem Artikel über das Attentat, daß die nächsten Wahlen, falls nicht irgend ein Handstreich erfolge, eine ungewöhnliche Kundgebung der dynastischen Gesinnung des portugiesischen Volkes bilden werden.

wb. Paris, 2. Februar. Das Ministerium des Äußeren erhielt folgende Depesche vom heutigen Tage: Minister Franco hatte gestern den König Dekrete unterzeichnen lassen, durch welche neue Strafschimmungen angeordnet werden und die Exekutivgewalt mit der Anwendung derselben beauftragt wird. Diese Maßnahmen seien es vielleicht, welche die Revolutionäre zum Aufbegehren gereizt und zur Ausführung des Attentats veranlaßt haben.

wb. Madrid, 2. Februar. König Alfons ist von Sevilla hierher zurückgekehrt und hat sich nach Villamanrique begeben, um der Gräfin von Paris sein Beileid auszusprechen.

wb. Frankfurt a. M., 3. Februar. Einem hiesigen Bankier ist aus Lissabon von vertrauenswürdiger Seite folgende Depesche zugegangen: In Lissabon ist die Ruhe wiederhergestellt; auch das Land ist ruhig. Die Bildung

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, 1. Februar: „Stützen der Gesellschaft.“ Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Deutsch von Wih. Lange. Spielleitung Ernst Bertram.

Man halte doch dem Häßlichen einen Spiegel vor, einen, der da ehrlicher ist als des Menschen Junge... werden Lob und Beifall ihn ehren? Er wird eher in hundert Scherben am Boden liegen, und so aus Nahe hundertmal einzeln seine Verderber angreifen können. Mag dies Programmstück des großen Satirikers wo immer auch gespielt werden, den einen Beweis wird es allemal liefern mit der Gräßlichkeit, die mathematisch nur möglich ist, daß je besser die Künstler es darstellen, je ehrlicher man anrufen möchte: „Das ist eine Welt! Das heißt eine Welt!“ — desto geringer der Beifall erklingt. Die Erkenntnis eben heißt auf. Man lobt nicht gern seine Tadler, man möchte sie lieber heimlich. Man lasse doch dem Häßlichen einen Spiegel vor...

An all das denke man, und man wird den kargen Beifall im Rauch-Theater am Samstag recht verstehen. Die Neueinstudierung war ein Verdienst, das Lob erheischt, wollen doch Eiferer den Dichter als abgetan, als einen Greis, der genug gelebt hat, todschreien. Der rollende Stein aber muß angehalten werden in dem nimmermüden Kampf gegen die Gesellschaftslügen und -sünden. Der Abend verriet wieder den Fleiß und die Gewissenhaftigkeit, diese beiden Tugenden, mit denen Lust und Liebe gemeinsam an dieser Kunststätte zu arbeiten sich schon lange gewöhnt haben. Zwar einzelnes war verfehlt, doch der Gesamteindruck blieb ein guter. Georg Müller rief uns ohne Widerstreben mit fort auf seinem Wege zur Erkenntnis dessen, was er getan hat. Wir vermochten diesen Konjul Bernick gut zu verstehen und ihn in seinen Qualen auch zu verstehen. Das war ja alles so menschlich. Kraft und Klar trat der fundamentale Unterschied zwischen dem Geistes- und der Ver-

sonlichkeit hervor, ja, es war ein geistvolles Spiel, fein durchdacht, es lag Fleiß in seiner Hingabe an die Rolle, Natürlichkeit in seinen letzten Zerzumpfen, bis auf das zuckende Spiel der Miemen und das nervöse Zittern der zitternden Hände. Dann aber kam der Schlusssatz. Bernick trifft der gewaltige Schreck — Bernick ist ein anderer geworden. Er legt die Weichte ab, er bekennt die Wahrheit, verdammt die Lüge. Das alles etwa noch als gebrochener Mann, als hilflos schwankendes Rohr im Sturm? Als ein Held muß er es tun, als ein siegesicherer Mäurer für Wahrheit und Familienglück, als einer, von dem es heißt, er hat den schwersten und schönsten Sieg davongetragen, den Sieg über sich selbst! Aber hier eben mußte beim Zuhörer die eigene Phantasie einsetzen, der Künstler ließ in der großen Weichheit leider die innere Wahrheitsstärke vermissen. Er besah ja noch die Mittel zu vollster Wirkung, warum zeigte er denn so deutlich die Ermüdung Bernicks nach so heiklen Kampf? Dazu war hinter dem eisernen Vorhang Zeit. — Josef van Borns Lona war gewiß die tapfere, wahre, persönliche, sich selbstgeirene Heldin, trotzdem ein ganz Klein wenig mehr Seele ins Spiel hinein müßte. Breilich, ein rarer Artikel, an dem es da mangelte, aber er ist ja für die Künstlerin nicht unerreichbar. Die Lona muß als guter Geist Bernicks umgehen und sein Gewissen wecken. Wie das ohne viel, sehr sehr viel Seele? — Luise Delvas Dina war in der Tat die Dina, war eine Persönlichkeit. Die Herzhaltigkeit des Wissens, der Schmelze, der zarte Duft einer Mädchenknospe gingen in dieser Dina eine wunderbare Verbindung zu größter Wirkung ein. — Die tapfere Kämpferin, die freudig resigniert, die stille Dulderin, die wartende Martha gab Elise Noorman einwandfrei. — Der Johann Rudolf Bartack krankte nur an der Schüchternheit, die in allen Rollen dieses Künstlers anfaßt. — Der überspannte und eingebildete Kranke Hilmar Reinhold Sagers war eine fein abgegebene Leistung, die jede Übertreibung vermied, wozu doch die Rolle zu leicht verführt. — Den übrigen Herrschaften insgesamt ein Kompliment. Ernst Bertram bewies als Regisseur eine

sehr glückliche Hand — und so einte sich schließlich alles zu jener Wirkung, die oben geschildert. Ibsens Programmstück, in dem er die Gesellschaft im ganzen angreift, ihren Handel mit Lüge und Unrat, ihre Fäulnis an den Pranger stellt, hatte wieder besten Erfolg, denn der Beifall war schön.

Man halte doch dem Häßlichen den Spiegel vor... W. M.-W.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 2. Februar: „Tannhäuser.“ Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Dem „Siegfried“ und „Tristan“ ließ Herr Grünig von Berlin gestern als dritte Gastrolle den „Tannhäuser“ folgen. Seine männlich-interessante Erscheinung, sein lebhaftes Mienspiel, die edlen und bedeutenden Bewegungen unterstützen auch hier seine darstellerischen Intentionen aufs Beste; und seine Stimme entfaltet bei allem hellen metallischen Glanz doch auch Weichheit und Milde, und zeigt sich besonders empfänglich für jene durchdringenden Akzente wahrheitsvollen Schmerzes, auf die Wagner so nachdrücklich rechnet. So war es — zumal bei der von Energie und Deutlichkeit — wenn auch vielleicht nicht von durchweg gleicher Klugheit — erfüllten Deklamation des Künstlers kein geringer Genuß, der Durchführung der Rolle auch in ihren Einzelheiten zu folgen. Wie jugendlich-schwärmerisch zeichnete er den von Sinnenreiz umflossenen Helden; wie zartfühlend die Begegnung mit Elisabeth; wie grimmig und spöttisch zog er gegen die Minnesänger los; mit welcher unheimlichen Lüsterheit wies er die Freuden des Venusberges; wie zerknirscht schritt er zur Buße! Gefühl und Phantasie waren überall gleicherweise lebendig; doch auch in den leidenschaftlichsten Affekten blieb im Ausdruck eine maßvolle künstlerische Besonnenheit gewahrt.

Nicht wenig überraschend war die Befehung der Elisabeth-Partie mit Frau Leißler-Burkard. Wie in der äußeren Erscheinung das selbstbewußte Be-

eines monarchischen Konzentrationsministeriums mit dem Programm der Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens im Lande ist in Sicht.

hd. Paris, 3. Februar. Der neue König von Portugal hat die Machtvollkommenheit des Kabinetts Franco ausdrücklich bestätigt. Franco hat umfassende Maßregeln getroffen, um mit eiserner Faust jede Empörung niederzuhalten.

hd. Madrid, 3. Februar. Sofort nachdem die Schredenbotschaft aus Lissabon hier eingetroffen war, begab sich der Ministerpräsident Maura in die portugiesische Gesandtschaft zum Grafen Tower, um ihm das Beileid der spanischen Regierung auszudrücken.

hd. Wien, 3. Februar. Der portugiesische Thronpräsident Dom Miguel Braganza, der sonst in seiner zweiten Frau und den Kindern in Seebaden in Niederösterreich lebt, ist vor einigen Tagen von dort nach Italien zu seiner Schwester, der verwitweten Herzogin von Parma, gereist.

hd. Berlin, 3. Februar. Über den Königsmord in Portugal schreibt die „Voss. Zig.“: Der König und der Kronprinz sind gefallen, aber das angestrebte Ziel ist nicht erreicht worden. Den Gewinn werden wohl nur die konstitutionellen Monarchisten haben.

hd. London, 3. Februar. „Tribune“ berichtet, daß die Reise des englischen Königspaares nach Kopenhagen und Christiania infolge der Lissaboner Vorgänge auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist.

hd. Paris, 3. Februar. Der Papst hat, wie „Petit Republicain“ aus Rom meldet, Auftrag erteilt, eine große Trauerfeier für den König von Portugal in der Sixtinischen Kapelle abzuhalten.

wb. Biss, 3. Februar. Das englische Geschwader wird heute nach Portugal in See gehen.

Eisenbahnklagen.

Δ Berlin, 1. Februar.

Die Beratung des Reichseisenbahnetats nahm heute fast noch die ganze Sitzung in Anspruch. Es wurden eine ganze Menge Fragen zur Sprache gebracht, für die das Reichseisenbahnamt nicht zuständig ist.

nehmen der hochheiligen Fürstin dominierte, gegen welches die hoheitsvolle Unbesorgtheit der „reinen Jungfrau“ zurücktrat, so war auch die gesungliche Darbietung mehr von jenem heroischen Element beherrscht, wie es sich allerdings gleich in der „Begrüßung der Halle“ auch musikalisch auszusprechen scheint.

Als Venus strahlte Frau Devera in verführerischer Schönheit. Alle Schwierigkeiten der gefangenen Aufgabe, die ebensoviele Höhe als Tiefe, ebensoviele Glanz der Stimme als leidenschaftliches Temperament erheischt, bezeugte Frau Devera mit künstlerischem Verständnis und natürlicher Begabung.

Da auch die übrigen Mitwirkenden an ihrer Stelle das Ihre taten — namentlich gedenke ich noch des Herrn Schüb, der die Gestalt des Wolfraun verständlich bis-

ihnen andererseits von seinen Eisenbahnüberschüssen nichts ab. Auch der Sozialdemokrat Ulrich-Gessen wußte von verschiedenen Anleitungen zu berichten, die Preußen im Interesse seiner Bahnen vornimmt.

Politische Übersicht.

Zur Demission des Reichsschatzsekretärs.

Wie wir soeben erfahren, hat der Reichsschatzsekretär Freiherr v. Stengel Samstag seine Entlassung gegeben. Reichsschatzsekretär Freiherr v. Stengel, 70 Jahre alt, ist aus dem bayerischen Staatsdienst hervorgegangen.

Freiherr v. Stengel hat wohl das deutsche Finanzamt auf dem ff gekannt, aber er war nicht der Mann, es zu verbessern. Seine Reformen waren nur Hildwerk und da seine Zigarrenbändersteuere- und seine Spiritusmonopol-Abichten wenig Aussicht auf Verwirklichung hatten, hat er die Konsequenzen gezogen, und der an sich sehr verdiente Beamte nahm seinen Abschied.

poniert und einfach-schlicht empfunden ausdrägte — so nahm die Vorkellung unter Herrn Professor Schlaß hingedungsvoller Direktion einen sehr angeregten und glänzenden Verlauf.

Aus Kunst und Leben.

* Königliche Schauspiele. „Der eingebildete Kranke.“ Lustspiel in 3 Akten von Moliere. Man sollte nicht denken, daß der gute alte Moliere das Publikum noch so amüsiert kann, wie es am Samstag bei dem Gastspiel Konrad Dreher's im Hoftheater der Fall war.

* Konzert. Der Männergesang-Verein „Concordia“ gab gestern Abend im Kasinoaal vor zahlreich erschienenen und beifallsfreudig gestimmten Zuhörern sein zweites Konzert. Der Verein hatte scheinbar der herrschenden unbeständigen Bitterung auch seinen Tribut entrichten müssen.

Deutsches Reich.

* Das- und Personal-Nachrichten. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist mit Befolge in St. Moritz eingetroffen und im Hotel „Engländer Kulm“ abgeblieben.

Samstag starb in Hannover infolge einer Lungenentzündung der Ober des Militär-Reitinstituuts, Generalleutnant v. Felsenberg-Badisch.

Herr v. Molke, der preussische Minister des Innern, ist an einem schweren Anfall von Influenza erkrankt.

* Zum Enteignungsgesetz. Das soeben zur Ausgabe gelangte erste Februarheft der „Oesterreichischen Rundschau“ enthält an erster Stelle einen Artikel des bekannten polnischen Romanciers Henryk Sienkiewicz.

* Das Lehrerbefolgungsgesetz beschäftigt gegenwärtig das preussische Staatsministerium, nachdem es das Kultus- und Finanzministerium passiert hat. In etwa 14 Tagen dürfte es an den Landtag gelangen, wo es der Kultusminister Dr. Holle mit einer Erklärung überreichen wird.

* Aus dem badischen Landtag. In der Samstag-Sitzung des badischen Landtags hielt bei der allgemeinen Finanzdebatte der Abgeordnete Heimburger (Demokrat) eine bemerkenswerte Rede.

Sehr stimmungsvoll erklang der Eingangsschörr „Nachtzauber“ von Storch. Auf allgemeinen Wunsch sang die „Concordia“ das im 1. Konzert mit vielem Beifall aufgenommene „Totentanz“ von Hegar wieder mit gutem Gelingen.

Wissenschaft und Technik. Im Alter von 77 Jahren ist der berühmte Münchener Physiologe Karl Voit, ihm wurde später seiner großen wissenschaftlichen Verdienste wegen das Adelsprädikat verliehen, zur ewigen Ruhe eingegangen.

Bildende Kunst und Musik. Ludwig Dill, der berühmte Maler der Laguna von Venedig und des Dachauer Moors, beging gestern seinen 60. Geburtstag. Dill, der als Professor an der Akademie zu Karlsruhe wirkte, ist einer der Gründer der Münchener Sezession gewesen und hat die schönen Kunstausstellungen in Karlsruhe (1904) und Mannheim (1907) zusammengbracht.

ments gewahrt wird. Sogar Blumenthal-Kolmar, der auf dem äußersten linken Flügel der Demokraten steht, hat das Verlangen der Sozialdemokratie, daß er versprochen solle, Heeres- und Marineforderungen unter keinen Umständen zu bewilligen, abgelehnt, obwohl er dadurch sein Mandat gefährdete. Die Tabakbanderolensteuer birgt die Gefahr in sich, daß eine Zahl kleiner Betriebe vernichtet wird; die badiische Regierung sollte alles daran setzen, um eine solche Bedrohung der badiischen Tabakindustrie und des Tabakbaues fern zu halten. Schon die ewige Beunruhigung durch neue Steuerpläne wirkt schädlich.

* Der französische Minister des Auswärtigen zum Nordseeabkommen. Bichon erhielt einer „Petit Parisien“-Meldung zufolge Kenntnis von allen Einzelheiten des Entwurfs der Status quo-Erklärung in der Nordseefrage. Dieser Entwurf, aus den bisherigen deutsch-englischen Abmachungen hervorgegangen, wird unverzüglich auch den Regierungen von Holland und Dänemark zugehen.

* Vermehrung von Mittelschulen? Bei der Unterrichtsverwaltung finden Erwägungen darüber statt, inwieweit im Schulinteresse eine Vermehrung der Mittelschulen angezeigt erscheint.

* Ein Charakterbild Bülow's. In dem Heft „Fürst Bülow“ der Essay-Sammlung „Persönlichkeiten“ (Virgil-Verlag, Charlottenburg, Rankstraße 8) versucht Ernst Graf zu Reventlow eine Charakteranalyse des Reichskanzlers zu geben. Trotz aller Objektivität kann er ihm gerade in der Hauptsache keine frohe Zustimmung spenden, sondern sieht sich genötigt, zu urteilen: „Für den einen Staatsmann ist etwas gegeben, wo ein anderer Willen und Kraft hat, eine neue Lage zu schaffen. In diesem Punkte liegt, glaube ich, die größte Schwäche des Staatsmannes Bülow. Bei seinem scharfen und kalten Blick für Dinge und Tatsachen, die durch eine lange diplomatische Erfahrung fein ausgebildet sind, übersehen er eine Situation mit großer Schnelligkeit und sieht sie als solche richtig. Er ist aber geneigt, sie für gegeben zu betrachten und zu sagen: so liegen die Dinge, hier und dort sehen diese oder jene Hindernisse; um an ihnen ohne Verärgerung vorbeizukommen, muß man ihnen entweder ausweichen oder nicht bis an sie herangehen. Von dem gewaltigen Willen, wie ihn nicht nur Genies wie Bismarck und Napoleon hatten, wie ihn aber viele bedeutende Staatsmänner gehabt haben, bemerkt man beim Fürsten Bülow wenig. Er macht den Eindruck eines politischen Snostikers, der mit großer Verstandesschärfe auch eine komplizierte Lage schnell erkennt und — sie als gegeben ansieht.“ Auch unter Berücksichtigung der vielen, nicht in Bülow's Natur liegenden Hemmungen seiner Wirksamkeit kommt Graf Reventlow zum Schlusse: „Hätten wir alles zusammen und berücksichtigen wir die in unserer Betrachtung zuwelfen angedeuteten und sehr komplizierten Verhältnisse im Deutschen Reich, so muß man vielleicht zum Schluß kommen, daß der deutsche Reichskanzler nur schwer wird ersetzt werden können. Einen Staatsmann mit mächtigem Willen braucht das Deutsche Reich von heute und auch das der Zukunft. Unermeßliche Kräfte nach jeder Seite hin liegen im deutschen Volke aufgespeichert. Es erwartet und braucht einen Führer, einen geborenen Führer zur Tat. Das ist Fürst Bülow nicht. Es ist der Mann der Gegenwart, der Rechenkünstler der Lage und der sogenannten gegebenen Faktoren, einer Politik des Ausgleichs, des Einlenkens und Abwartens. Wo aber ist jener Führer? Und wenn er auf den ihm zutreffenden Platz gelangen sollte, in das heutige Deutschland so, daß er dort bleiben und seine Eigenschaften in Taten umsetzen könnte?“

* Non plus sapere quam oportet! In der „Allg. Ztg.“ wird sehr zeitgemäß zur Charakterisierung Pius X. an die Worte erinnert, die der Papst am 23. Februar 1905 beim Empfang der Schüler des „seminaire francais“ von Rom sprach: „Ihr sollt nicht versuchen, mehr zu wissen, als die Kirche von euch fordert: non plus sapere quam oportet sapere. In den ersten Kapiteln der Genesis wird erzählt, wie Adam und Eva, unsere Stammeltern, sich vom Wissenstempel verfahren ließen, ihre Wissenschaft über die von Gott gesetzte Grenze auszubehnen. Als sie die verbotene Frucht gekostet hatten, erkannten sie, daß sie betrogen worden waren. Et aperti sunt oculi eorum. Meint ihr, daß Gott von euch verlange, mehr zu wissen als die Kirchenväter und Kirchenlehrer, diese Säulen des mystischen Tempels, mehr als diese Heiligen, welche durch einen besonderen Plan der Vorsehung erweckt wurden und die von Gott besondere Offenbarungen empfangen, um uns die von Christus hinterlassenen Wahrheiten zu lehren?“ Nun, über dieses „Oportet“ gehen eben die Meinungen innerhalb des Katholizismus immer mehr auseinander, und es scheint doch, daß Pius X. sich bei der planmäßigen Niederhaltung des katholischen Intellektus wachsenden Schwierigkeiten gegenübersehen wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Nach einer Meldung aus Prag haben die staatsrechtlichen Parteien die Lehrerin an der Bürgerschule in Czaslau, Fräulein Boklnka, als Kandidatin im Wahlbezirk Kuttenberg für den böhmischen Landtag aufgestellt.

Die Regierung hat ein Industrie förderungsprogramm für die nächsten 10 Jahre festgelegt. Nach diesem Programm sollen 434 neue Fabriken mit einer Gesamtanlage von 720 Millionen Kronen und einer Arbeiterzahl von 144 000 Personen, sowie einer Jahreserzeugung von 14 000 Millionen Kronen geschaffen werden. Hierzu hätte die Regierung 125 Millionen Kronen Staatsunterstützung zu leisten.

Frankreich.

Gerichtsweise verurteilt, daß zum Nachfolger des Votshafiers Dompard in Petersburg eine höhere militärische

Persönlichkeit auserwählt sei. Man spreche u. a. vom Admiral Journier und General Dalstein.

Die Beisetzung des Kardinal-Erzbischofs Richard fand am Samstag unter großer Beteiligung statt.

Belgien.

Das Blatt „Soir“ berichtet bezüglich der Kongovorlage, daß die Regierung sich zugunsten der Gründung eines Spezialfonds ausgesprochen habe, welcher an Stelle der Kronendomäne gehalten würde, die vom Könige geplanten Bauten auszuführen. Das Blatt fügt noch hinzu, der König habe sich nunmehr auch zugunsten einer Umänderung der Kronendomäne ausgesprochen. Weiter versichert das Blatt, daß im Laufe der Unterredung, welche König Leopold mit den französischen Ministern hatte, die Frage des Vorkaufsrechts Frankreichs besprochen worden ist. Die französische Regierung wolle jedoch in die Unterhandlungen, welche zwischen Belgien und dem Kongostaat schweben, nicht eingreifen.

Schweden.

Die Regierung brachte vor dem Reichstag einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Schweden und Deutschland. Der Gesetzentwurf bezweckt die Errichtung einer Dampfschiffahrtslinie Selnitz-Trelleborg mit täglichen Touren. Die Fähren, die von beiden beteiligten Staaten erbaut werden sollen und schwedischerseits unter der Verwaltung der Staatsbahnen stehen werden, sind für Personen- und Güterverkehr bestimmt. Es sind dem Vernehmen nach zwei schwedische und zwei deutsche Fähren vorgesehen. Sie sollen eine Geschwindigkeit von 13 Knoten erhalten, so daß die Reise vier Stunden dauern wird. Die Kosten sind für Schweden auf 2 500 000 Kr. veranschlagt. Ferner wird vorgeschlagen, daß der Staat die beiden Dampfer „Prinz Gustav Adolf“ und „Prinzessin Margarete“ von der Reedereigesellschaft „Schweden-Deutschland“ erwerben soll.

England.

Der Marsch Arbeitsloser aus Manchester und Birmingham nach London fand in Bedford ein ruhmloses Ende. Die Heilsarmee und ein Privatmann schickten auf ihre Kosten die Arbeitslosen nach Hause.

Japan.

Baron Ghinda, der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, kündigte im Abgeordnetenhause an, daß in Chile eine japanische Gesandtschaft errichtet werden solle, um in Sachen des Handels und der Auswanderung bessere Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu schaffen. Der Unterstaatssekretär erklärte bei dieser Gelegenheit, daß Chile und Argentinien für die japanischen Auswanderer ein günstiger Boden wären.

Bulgarien.

Die im Auslande verbreiteten Gerüchte, die Stellung des Fürsten sei erschüttert und der Fürst verlasse wegen Dürft vor Attentaten nicht mehr das Palais, werden offiziell als böswillige Erfindung bezeichnet.

Türkei.

Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, stehen mehrere Mächte den neueren Vorschlägen der Pforte wegen Verlängerung der mazedonischen Mandate nicht abgeneigt gegenüber. Der türkische Plan wird jedoch an dem prinzipiellen Widerstande Rußlands scheitern, dem sich anzuschließen England nicht zögern dürfte.

Persien.

Die persische Regierung sandte eine Protestnote an alle Gesandtschaften, die sich gegen das türkische Vorgehen wendet. Es wird darin der Tatbestand festgestellt, daß die Türken um Sandschbulag Kanonen auffahren ließen und dann durch ein Ultimatum den Prinzen Ferman-Ferma zwangen, nach Miandoab zurückzugehen.

Vereinigte Staaten.

Im Kongress wird die letzte Botschaft Roosevelts als die radikalste von allen angesehen. Sie erregte große Aufregung in beiden Häusern, riesigen Beifall besonders bei den Demokraten und wilden Applaus auf den Galerien. Der demokratische Senator Davis beantragte, sofort eine Million Extraexemplare drucken zu lassen. Dies wurde widerspruchlos angenommen. Die Botschaft wird von den Konservativen als unerwarteter Schlag empfunden. Sie bedeutet augenscheinlich Roosevelts Protest gegen die Untätigkeit des Kongresses.

„Evening Post“ will wissen, daß Präsident Roosevelt sich nach Ablauf seiner Präsidentschaft ein Jahr lang völlig von der Politik zurückziehen werde. Von der geplanten Weltreise habe Roosevelt Abstand genommen, vielmehr gedanke er auf Hochwild zu jagen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. Februar.

Karnevalsfest zum Besten des Chorsänger-Verbandes.

„Ernst ist das Leben, heiter die Kunst.“ Die Wahrheit dieser Sentenz braucht nicht erst bewiesen zu werden, sie steht längst fest, aber es ist immer erfreulich, wenn sie der Mittwelt so häufig als möglich in Erinnerung gebracht wird, wenigstens in ihrem zweiten Teile. Das tat am Samstag in höchst ansprechender und erfolgreicher Weise der Ortsverein der Pension- und Sterbefälle des Allgemeinen Deutschen Chorsänger-Verbandes, indem er ein großes Karnevalsfest zum Besten seiner Kassee veranstaltete. Das Fest fand im Theaterjaal der „Balkhalla“ statt und feiterkeit und Frohlaune gaben ihm durchweg ihr angenehmes Gepräge. Es begann zwar etwas spät, endete dafür aber auch um so „früher“. Saal und Galerien der „Balkhalla“ waren närrisch verziert und von einer anmueten, buntschillernden Gesellschaft, in der das weibliche

Element vorzuherrschen schien, bis auf den letzten Platz besetzt. Viele Damen hatten Verkleidungen, teilweise auch Masken angelegt und die Herren trugen meist karnevalistische Abzeichen, so daß das an sich schon recht lebendige Bild noch lebhafter werden sollte. Schon bei Beginn des reichhaltigen Programms hatte sich unter den zahlreichen Gästen eine rosige Stimmung ausgelöst, die im Laufe des überaus gelungenen Abends noch eine merkliche Steigerung gewann infolge der mannigfachen Gaben, mit denen das lustige Künstlerbölchen aufzuwarten mußte. Dabei war es zunächst sehr erfreulich, daß auch die „Großen“ aus dem Reiche des Herrn v. Nutzenbecher es nicht verschmähten, ihren Kollegen und Kolleginnen vom Chore in dankenswerter Weise zu sekundieren in ihrem Bestreben nach Erreichung des edlen Zwecks. So sang Frau Hans-Joepffel zwei sehr hübsche Lieder (nicht das programmatische Walzerduo von Gounod) und Fräulein Krämer trug ebenfalls mehrere Soli vor; beide vom Publikum herzlich begrüßt und für ihre prächtigen Leistungen stürmisch bedankt. Unsere Prima-Ballerina Fräulein Peter und die erste Solotänzerin Fräulein Salzmännchen führten einen reizenden „Fächeranzug“ mit gewohnter Grazie auf und konnten erst durch eine Wiederholung die Hervorrufe der Zuschauer besänftigen. Auch unsere Nachbarstadt Mainz hatte in Herrn Rex vom Stadttheater und seiner zündenden Humoristika zum guten Gelingen des Festes ihr Scherlein beigetragen. Den Hauptchlag aber bildete das einmalige Gastspiel der italienisch-amerikanischen Opern-Gesellschaft, Direktion Striesini, die, auf der Durchreise begriffen, die „ganz große Verdische und auch fertige Oper“ in 3 Akten „Der Troubadour“ in einer „Wiesbadener Neubearbeitung“ auf die Bretter stellte. Der Originalität gewiß nicht abzusprechen war und die das „Autodidortum“ in einen förmlichen Nachkrampf verlegte. Enrico Caruso, der als Gast auf dem Festel stand, war zwar ausgeblieben (er sänge nur in Frankfurt, dort hätte man auch einen Zoologischen Garten, hieß es), aber Direktor Striesini-Andriano war deshalb keineswegs verlegen, er übernahm selbst die Partie des Manrico und schleuderte zu aller Überraschung das hohe C mit einer Verbe ins Publikum, die geradezu verblüffend wirkte. Hinreichend in Gesang, Maske und Spiel war als „Leonore“ Signorina Henkefina, ein neuer Stern am momentanen Kunststimmeln; ganz aufgehend in seiner Rolle Signor Kheppopi als Graf Luna. Auch die übrigen Partien besaßen sich in besten Händen und man konnte den Stolz des Direktors Striesini würdigen, der diesen Kulturträger erfüllt. Das Chorpersonal selbst bot in seinen bekannten Vorzügen zu Anfang und zum Schluß den gemischten a capella-Chor „Jagdlieb“ von Mendelssohn-Bartholdy, einen gemischten Chor „Mondnacht auf der Mitter“ mit Orchesterbegleitung von Tetras und den Männerchor „An der schönen, blauen Donau“ von Strauß; alles mit hübschem Gelingen und von den Zuhörern aufs beste anerkannt. Um die musikalische Leitung bemühten sich in kollegialer und zweckdienlicher Weise die Herren Kapellmeister v. Franckenstein und Kother. Da neben dem vollen Hause eine aus der Bürgerschaft wohlbesetzte Tombola und andere „Kfzidenzien“ das Thrige ebenfalls zu dem materiellen Ergebnis des Arrangements lieferten, so darf auch nach dieser Hinsicht auf einen schönen Erfolg gerechnet werden. Dessen gedachte auch schon zu Beginn des Festes ein Chormitglied, indem er allen Mitwirkenden und Spendern herzlichsten Dank aussprach, dabei namentlich auch des Intendanten v. Nutzenbecher gedenkend, der der Veranstaltung jede nur mögliche Förderung habe anzuwenden lassen. Der Herr Intendant, Herr Bureauvorsteher Sommerfeldt und Herr Oberinspektor Schmid waren ebenfalls erschienen, um an dem feuchtfröhlichen Feste teilzunehmen, das mit einem solennem Balle schloß, den Tanzmeister Bier in uneigennützigster Weise zu leiten sich erboten hatte.

o. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach der neuesten Veröffentlichung des städtischen statistischen Amtes Ende Januar 1905 573 (nach der Personenaufnahme der Steuerverwaltung vom 15. Oktober v. J. waren es 103 663). Davon sind 47 600 männlich und 57 964 weiblich. Ende des vorigen Jahres hatte das statistische Amt 104 510 Einwohner als mittlere Jahresbevölkerung festgestellt. Gegen Anfang 1907 ergab sich eine Gesamtzunahme von 2110 Einwohnern, wovon 707 aus dem Geburtsüberschuß und 1403 aus dem Wanderungsgewinne herrühren.

o. Todesfall. In der geistigen Mittagsstunde starb hier die Gattin des hier so bekannten und beliebten Landgerichtspräsidenten de Riem zu Simburg a. d. R. im 53. Lebensjahre. Die Verstorbene hielt sich ihrer angegriffenen Gesundheit wegen zur Erholung bei hiesigen Verwandten auf; doch ihr Tod kam überraschend. Er wird bei den zahlreichen Freunden und Bekannten der Familie de Riem aufrichtige Teilnahme für diese erwecken. — Lünchermeister Heinrich Kreppel hier, der lange Jahre der freiwilligen Feuerwehr angehörte, zuletzt als Führer, ist gestern im Alter von 56 Jahren gestorben.

— Der dritte Antheilsmaschinenball war endlich ein „großer“. Diesmal war der Erfolg in jeder Beziehung eingetreten, nur in einer nicht: man achtete nicht auf den Wunsch der Kurverwaltung, dem Maskenfeste durch einheitliche Farben ein möglichst einheitliches Gepräge zu geben. Wenn wir recht orientiert sind, hatte man diesmal diesen Wunsch auch weniger nachdrücklich betont. Die zahlreichen und zum weitaus größten Teil sehr geschmackvollen und kostbaren Kostüme mißachten eine reiche Farbenpalette; Maskenfreiheit auch in bezug auf Farbe! Übrigens war auch die Ballettoilette ziemlich zahlreich vertreten; Ballkleid und Larve sangen immer mehr an, den Maskentostümen Konkurrenz zu machen. Mit dem Gesagten ist schon angedeutet, daß der „Dritte“ angezogen

hatte; es soll aber noch ausdrücklich konstatiert werden, daß er nicht nur sehr gut, sondern sogar zu gut befaßt war, zu gut, um die rechte Gemütsart aufkommen zu lassen, die bei Maskeraden selbstverständlich ein Stückchen Ellenbogenfreiheit braucht. Obwohl in den Bekanntmachungen der Kurverwaltung und auch auf den Einladungskarten ausdrücklich bemerkt war, daß die Ballsofette für Herren Frack und weiße Binde sei, war doch eine ganze Anzahl Herren, auf die frühere weniger strenge Handhabung dieser Vorschrift vertrauend, im feierlichen Gehrock erschienen. Sie wurden unbarmherzig zurückgewiesen; der Gehrock war auf höheren Befehl ein für allemal ausgeschlossen und mochte sich sein unglücklicher Träger selbst auf allerlei intime Beziehungen zum Archon und seiner obersten Leitung rühmen können. Nur der Smoking fand noch Gnade. Das war wenigstens für die prinzipiellen Gegner des Fracks ein kleiner Trost. In Zukunft also: entweder Frack oder Smoking! e.

Museumsneubau. Die Ausstellung der Konkurrenzentwürfe für den Museumsneubau im Paulinen-schloß wurde alsbald nach ihrer Eröffnung am gestrigen Sonntag stark besucht. Ein Zeichen dafür, wie sehr sich die Einwohner für dieses neueste Projekt unserer Stadt interessieren. Unter den eingelaufenen 80 Entwürfen befindet sich eine sehr große Anzahl guter Arbeiten und es mag den Herren Preisrichtern daher nicht leicht geworden sein, unter den 11 Entwürfen, die in der engeren Wahl standen, die Entscheidung zu treffen. Eine von hiesigen Architekten hat sich eine ganze Anzahl Beachtung, zum Teil, wie schon mitgeteilt, mit schönem Erfolg. Als Verfasser des in der engeren Wahl gewesenen Entwurfs „Kulturtempel“, dessen Aufbau durch ein Modell dargestellt ist, wurden uns die Architekten Fritz Franke hier und August Dieblich er in Krefeld genannt. Es dürfte sich empfehlen, bei einer etwa stattfindenden nochmaligen Konkurrenz zur Erlangung des endgültigen Entwurfs die ganze hiesige Architektenschaft mitzugulassen.

Das große oberbayerische Volksfest, das der „Männer-Turnverein“ von gestern nachmittag 4 Uhr ab in seiner Turnhalle an der Platter Straße feierte, schloß sich den früheren ähnlichen Veranstaltungen des Vereins würdig an. Der Lustzug ins Gebirg war schon nach der dritten Lage der Turnhalle ein „Aufstieg“; in der Turnhalle selbst führte er zwischen grünen, duftenden Nadelbäumen empor auf softem Pfade. Und hatte der Alpenwanderer den Aufstieg gewonnen, dann luden überall Lische und Bierfrüge zur erquicklichen Rast ein. Ein herrliches Panorama lohte außerdem das Glimmerglänze; eine alpine Landschaft im Hintergrunde mit einem freundlichen Dörfchen, und im Tale, vor dem Gasthaus „Zum goldenen Pflug“, der Festplatz des Dorfes, wo just die Kirmees gefeiert wurde. Schneehäuser und Jodler Klänge schallten herauf ins Hochgebirge, man hörte die Lische und Bierfrüge der Jugend in kurzen und langen Tönen und „Witzer“ fürstlich schupplern. Gegenüber aber, im friedlichen Dorfweidwieshaus, saßen die Oberbayerer aus Nassau beim Münchener Bier und saftigen Bratwürsten mit Sauerkraut, und freuten sich des schönen Tages. Eine Aufschub führte von oben herab; sie wurde viel benutzt und es mag sein, daß dieser und jener während des Festtages dem lauschenden Vergnügen einen Hosenboden opferte. Ein Marktbrunnen, bis auf den Löwen (den er nicht hatte) dem Wiesbadener gleichend, nahm nebst einer Schießbude den anderen Teil des Festplatzes ein. Wir hoben uns auf diesem glücklich imitierten oberbayerischen Volksfest ein Stündchen willig unterhalten! e.

Wismarskänle. In der am Samstag, den 1. cr., abgehaltenen Generalversammlung des „Wiesbadener Militär-Vereins“ wurde auf Antrag des 1. Vorsitzenden Herrn Oberst. v. Sandv. Schilke einstimmig beschlossen, zur Errichtung der Wismarskänle am Wartturm aus der Vereinskasse einen Beitrag von 150 M. zu bewilligen und diesen Betrag der Kommission zu überweisen.

Stenographie-Unterricht an den höheren Schulen. Die Anfängerkurse in der Gabelberger'schen Stenographie (Unterrichtsstelle Herr Handelslehrer Kettmann) wurden mit gutem Erfolge beendet. Für das Abschluß-Preis schreiben konnten 25 Preise, darunter 2 Ehrenpreise (Silber Gabelberger's) verteilt werden. Wenn ein Schüler von 10 bis 15 Jahren nach etwa 20 Unterrichtsstunden ein Stenographensystem so beherrscht, daß er jeden Text fehlerlos stenographieren kann, so ist dies ein Beweis, daß das betreffende System nicht schwierig zu erlernen ist. Und es waren nicht durchweg nur gute Klassenkünstler, die an den Kursen teilnahmen. Zur weiteren Übung wird ein Fortbildungs- und Selbstübungs-Kursus abgehalten, wozu sich schon zahlreiche Teilnehmer eingefunden haben. Durch diesen Kursus wird die bereits im Anfängerkursus erworbene Fertigkeit berichtigt geübt werden, daß die Schüler nicht nur imstande sein werden, die Stenographie für ihre Schularbeit in umfangreicher Weise nutzbar zu machen, sondern auch schnellen Diktaten oder auch Vorträgen zu folgen, und dann wird ihnen die Kurzschrift eine große Entlastung, ein wirklicher Segen sein. — Neue Anfängerkurse für Schüler beginnen diese Woche.

Son der Straßenbahn. Seit dem Samstage, wie schon gemeldet ist die Strecke Diebrich-Schierstein, nachdem deren polizeiliche Abnahme stattgefunden hat, bis noch dem Schiersteiner Marktplatz — also durch den ganzen Ort — in Betrieb genommen worden. Bei der Neugestaltung des Sommerfahrplans wird, wie wir hören, der lebhaft und berechtigte Wunsch der Diebricher Bevölkerung insofern Berücksichtigung finden, als der Verkehr auf der Strecke He in ufer - Bahnhof - Ost kurzfristiger gestaltet werden soll. Ob der gewünschte zehn-Minutenbetrieb eingerichtet werden wird, der allein allen Anforderungen entsprechen wird, sieht allerdings noch dahin.

Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Im Januar 1908 wurden beraten: in Wiesbaden 313; an den auswärtigen Stellen vom Stellenleiter auf 15 Reisen 122, zusammen 435 Rechtsuchende. Rechtswegfertige Unbemittelte, namentlich Altersschwache und Kranke in ganz Nassau, werden jederzeit von Geheimrat

Meyer in Wiesbaden, Nikolastraße 27, 2, Brieflich gern beraten, was zu verbreiten alle Nassauer Blätter gebeten werden.

Eine Ballonfahrt veranstaltete gestern wieder der „Mittelschleife Verein für Luftfahrt“. Führer war Hauptmann Eberhard vom Feldartillerie-Regiment Nr. 24, Mitfahrer Dr. Jatz, Lt. d. Res. vom Dragoner-Regiment Nr. 24, Besitzer des Balons „Der Jahreszeiten“ hier, und Leutnant v. Saine vom Strassier-Regiment Nr. 5. Der Aufstieg erfolgte 8 Uhr 45 Min. vormittags von der Jüngelheimer Au aus.

Auszeichnung. Eine ehrenhafte Anerkennung wurde am Samstag dem hiesigen Oberpostschaffner Kremer zuteil. Der Kaiser hatte ihm das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und dieses wurde Herrn Kremer am Samstagabend vor dem gesamten Personal des Postbestellbüros im Briefträgerlokal von dem stellvertretenden Postdirektor Japp in feierlicher Weise überreicht. Herr Japp begleitete den Akt durch eine Ansprache, in der er betonte, daß die Auszeichnung nicht nur für Herrn Kremer, sondern für das ganze Wiesbadener Postamt eine Ehre sei. Dem Ausgezeichneten wurden zahlreiche Glückwünsche dargebracht.

Ein „Frühlingsboie“ in Gestalt eines prächtigen Pfauenauges wurde uns heute aus Sonnenberg überbracht. Die warmen Sonnenstrahlen hatten den armen Paktler gestern vorzeitig an das Tageslicht gelockt, ein Frevel, den er wohl bald mit seinem Leben büßen muß.

Treuer Diener. Herr Karl Paulsch war am 2. Februar 20 Jahre im Dienste der Frau General Merrens hier. Der Jubilär erhielt von seiner Herrschaft ein ansehnliches Geschenk.

Unvorsichtiges Fahren war die Ursache, daß gestern mittag in der Hellmündstraße ein Radfahrer so nahe an das Pferd eines Fuhrwerks herankam, daß er, wollte er nicht selbst überfahren werden, von seinem Stahlroß abspringen und es im Stich lassen mußte. Das Rad wurde dabei durch Überfahren total unbrauchbar.

Ein Postwagen-Unfall, der unter Umständen von schlimmen Folgen gewesen, passierte heute gegen 12 Uhr auf der oberen Emserstraße. In einem Postwagen war eines der hinteren Räder defekt geworden, infolgedessen kam der Wagen bei der Wende der Straße ins Stutzen und stürzte auf die Seite. Der Postkutscher und der Postschaffner hatten die Gefahr, in der sie schwanden, rechtzeitig bemerkt und waren abgestiegen. Eine Deichselstange war ebenfalls gebrochen, doch das Pferd kam nicht zu Fall und ist auch vor Schaden bewahrt geblieben. In dem Wagen befanden sich noch mehrere für die Wallmühlstraße bestimmte Pakete, die nun mit Hilfe eines anderen Postkutschers bestellt wurden.

Treulose Geliebte. Einen großen Menschenauflauf gab es am Samstagabend in der Elisabethstraße. Dort hatte ein Dienstmädchen wegen angeblichen Unwohlseins seinem Schatz fraglichen Abend absgeschrieben, letzterer wurde aber von anderer Seite benachrichtigt, daß sich das Mädchen mit einem andern auf einem Maskenball amüsieren wolle. Der Betroffene hielt es unter diesen Umständen für nötig, sich in allerhöchster Nähe im Versteck zu halten und der Dinge zu harren, die da kommen sollten. Als dann später eine Droßkoffe vorfuhr, um die Schöne abzuholen, war für ihn der geeignete Moment gekommen, die von ihm ersehnte Rache zu üben. Unter den stärksten Vorhaltungen erschloß er laut schreiend das Feuer. Jedoch mit der größten Kaltblütigkeit besah die Wirtin die Droßkoffe und unter dem Gelächter der angeammelten Menge rollte der Wagen davon.

o. Schwurgericht. Es gelang ferner zur Verhandlung am 19. Februar die Anklage gegen den Gastwirt Johann Reich von Merhof bei Friedrichsfege wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg.

Probat. Die gestern stark frequentierte Rodelbahn am Waldhäuschen hat eine sehr praktische Einrichtung auszuweisen, die gewiß der Nachahmung wert ist. Drei Fahrer führen mit ihren Schlitzen mit furchbarem Anprall gegen einen unten am Bache stehenden steinernen Brückenposten. Erstreckt man sich zum jenseitigen Ufer, doch erst als man nach Aufschwung des Menschenfährs, das alles ganz und heil geblieben, denn — der Posten war mit einem dicken Strohsack gepuffert.

Der Alkohol. Einen großen Menschenauflauf verursachte gestern vormittag 1/3 Uhr ein total Betrunkener in der Marktstraße, der in der Nähe der Kaffeeshalle wie tot auf dem Trottoir lag. Als später ein Schutzmann hinzukam, um den Trunkenbold zum Weitergehen zu veranlassen, zeigte sich, daß derselbe nicht imstande war, auf den Beinen zu stehen. Schließlich schickte sich der Beamte an, mit Hilfe eines Passanten den Unmenschen fortzuführen, wodurch das ärgerlicherregende Schauspiel noch widerlicher wurde. Am Verwaltungsgelände der Dicht- und Wasserwerke lud man ihn auf einen Karren und fuhr ihn zum Polizeigefängnis.

Eine wilde Jagd entstand gestern mittag gegen 1/2 Uhr in der Hellmündstraße, woselbst die Pferde eines Zweifelhänders durch einen Radfahrer schon geworden waren und in rasender Fahrt nach der Reichstraße zu rannten. Dadurch, daß die Deichsel brach und diese gegen die Beine der Tiere schlug, wurden dieselben noch mehr gereizt und die Passanten kamen mit Angst und Schrecken dem aufregenden Vorgang zu, zumal man als Jnkosten einen hiesigen Arzt nebst seiner Gattin erkannte. An der Vertramstraße gelang es schließlich einem beherzten Manne, der mit eigener Lebensgefahr den Pferden in die Zügel fiel, das Gefährt zum Stehen zu bringen, worauf die Jnkosten ihren Weg zu Fuß fortsetzten.

Strassenraub. Gestern, Sonntagabend, zwischen 7 und 8 Uhr wurde einer jungen Dame, mit einer Begleiterin die Bierstädter Straße herunterkommend, ein rothbraunes (farnelinarbendes) Leder-Täschchen von einem Burken plötzlich entzogen. Dasselbe enthielt sein bares Geld, nur ein weißes Taschentuch. Die Beschreibung des frechen Räubers ist der Polizei übermittle und diese dürfte wohl baldigt den Täter aus-

findig machen und einer gebührenden Strafe zuführen, falls er nicht vorgehen sollte, das geraubte Täschchen freiwillig der Polizeibehörde zugestellen.

Eine Schlägerei entstand gestern Abend 11 Uhr in der Marktstraße aus geringfügiger Ursache. Mehrere von einer Rodelpartie zurückkehrende junge Leute trafen Ede Grabenstraße mit anderen jungen Männern zusammen, und einer der letzteren wurde von einem Rodelschlitzen getroffen. Trotzdem sich der Träger des Schlitzens entschuldigte, erging sich der andere in den größten Ausbrüchen. Schließlich wurden beide Teile handgemein und es kam zu einer regelrechten Kettkett, der eine große Menge Neugieriger betwohnte.

Ein durchgehendes Pferd, vor einem Dogheimer Kohlenkarren gespannt, verziehte heute Mittag gegen 1 Uhr die Passanten in Säred und Aufregung. Im Karren kam das Gefährt die Platterstraße herunter, unterwegs ein Stück nach dem andern, auch ein Rad berührend. An der Ede Schmalbacher Straße ging direkt auf das Wittliche Korbwarengeschäft auf dem Trottoir hin — und im letzten Augenblick — jeder glaubte schon den Gaul in den Erker springen zu sehen, der Emserstraße vorstehenden Mauer an, den Wagen mochte es eine Wendung nach links und brallte an der an auf die Schienen der Elektrischen werfend. Dadurch fand die tolle Jagd ein Ende; der Gaul aber hätte dabei Verletzungen am Halse davongetragen.

Lebensmüde. Ein älteres Fräulein, das lange Jahre hindurch eine Vertrauensstellung in einem hiesigen bekannten Ladengeschäft in der Wilhelmstraße bekleidete, hat gestern Hand an sich gelegt. Die Bedauernswerte trug in der letzten Woche ein völlig verändertes Wesen zur Schau und dürfte die Tat in Schwermut begangen haben.

o. Unfall. Bei dem gestrigen Gebirgsfest des „Männer-Turnvereins“ wurde ein junger Mann von hier bei Benutzung der Rutschbahn aus unbekannter Ursache besinnungslos. Er wurde sofort von den im Saale postierten Feuerwehrlenten in das hiesige Krankenhaus gebracht, erholte sich jedoch so rasch, daß er alsbald wieder von dort entlassen werden konnte.

Alldeutscher Verband. Aus der Vorstandssitzung vom 31. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale der „Wartburg“ wird uns berichtet: Der Vorsitzende Herr Dr. Buchs erdnete die Sitzung mit einem Gebeten, daß so wenig Mitglieder der Einladung Folge gegeben hätten und mit um so herzlicherem Danke und Ehrgeiz denen, die erschienen seien. Darauf folgten die Anwesenheit des leider nur zu früh gestorbenen 1. Vorsitzenden und Gründers des Alldeutschen Verbandes, Herrn Prof. Dr. Sasse, warme Worte und erbot sich die Versammlung zu dessen Ehren von ihnen Eigen. Herr Dr. Buchs gab darauf eine Übersicht über die Tätigkeit der Ortsgruppe Wiesbaden-Nassau im vergangenen Jahre, besonders über die hier abgehaltene Hauptversammlung, und kurze Auszüge über die in dieser gehaltenen Reden der Herren, welche von den Grenzen des deutschen Sprachgebietes herbei gekommen waren und über die Geschäftstätigkeit des Alldeutschen durch Vorträge der fremden Sprachen berichtet hatten. — Nachdem dann Herr Major Wille die Meinung geäußert und den erfreulichen Standpunkt der Verhandlung unserer Ortsgruppe dargelegt und unter Vertilgung herzlichsten Dankes für seine eifrige und aufopfernde Tätigkeit entlassen war, und nachdem Wieder- und Ergänzungswahl durch Ausschluss zweier Mitglieder des Vorstandes stattgefunden hatte, erhielt der Gastherr Herr Dr. Winkler aus Oppenheim das Wort zu einem längeren Vortrage: „Die Zukunft der deutschen Flotte“. Winkler berichtete sich zunächst über die politischen Zustände und die große Gefahr, die uns ganz besonders seitens Englands, welches uns zu hohleren schwebt, droht, und daß uns zur Abwehr eine große starke Flotte unbedingt notwendig sei. In der Hand von Zahlen und unter Darlegung der in der Presse sowohl wie in den Verhandlungen des Alldeutschen Vereins stets hervorgehobenen Mängel unserer Flotte betonte Winkler, daß unsere Schiffe sowohl an Zahl wie ganz besonders an Konstruktion, Bewegung und Bestattung weit hinter den englischen zurückstünden und unter allen Umständen im einzelnen wie im ganzen unterlegen müßten. Das vom Grafen Nieuwehoff erwähnte Wort „Schwimmende Batterie“ wurde vom Redner als nach jeder Richtung hin zutreffend bezeichnet. Die jeden heftigste Rede zum Flottenaufbau von 1895 sei ganz und gar unzureichend. Es müßte ein ganz neues Programm aufgestellt und ein neues Flottengesetz gemacht werden. Die Gefahr der Lage könne Deutschland ebenso gut anbringen wie andere Länder, z. B. Frankreich, was die Abgeordneten über den Vorschlag der Regierung bedeutend hinausgegangen seien, und handte es sich lediglich um die Verzinsung des Kapitals, welches nach anderen Seiten hin wieder nutzbringend angelegt würde. Die Rede schloß in dem Lob der bisherigen Tätigkeit des Alldeutschen Flottenvereins und des Generals Kern und in einem Appell an jeden Deutschen, der es mit seinem Vaterlande lieblich meine, überall zu wirken, den alten spror tonentisch zu wecken und den schlafenden indolenten deutschen Flottenbau aus seinem Schlummer aufzurütteln. Dem mit allgemeinem Beifall ausgenommenen Vortrage folgte sich dann eine lebhafteste Beiprägung an, da nicht alle Zuhörer mit dem vorgelegten allzu traurigen Zukunftsstand einverstanden waren. Besonders der in Wallenangelegenheiten sehr erfahrene Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Flottenvereins, Herr Direktor Breuer, beleuchtete zunächst die politischen Verhältnisse von einem ganz anderen Standpunkte aus als der Herr Redner, hielt einen übermäßig schneidenden Ausbau unserer Flotte schon deswegen für nicht gut möglich, weil zunächst noch bedeutende Verbesserungen, wie Ausbaur der Häfen und Kanäle, Anlage von größeren Werftstätten und Geschützereien in der Nähe der Häfen usw. notwendig sein müßten, und sprach die Hoffnung aus, daß sehr bald noch neue Redellen den Flottenbau befruchtigen und verbessern würden. v. P.

Verein der deutschen Reichs- und Staatsbeamten, Bezirk Wiesbaden. Mit der diesmonatigen Vereinsversammlung im „Friedrichshof“ am Freitag, den 7. Februar, Abends 7 Uhr, wird auch die Jahresversammlung Generalversammlung verbunden, wozu alle Mitglieder, sowie auch diejenigen Personare, welche sich dem Verein noch anzuschließen beabsichtigen, eingeladen werden. Hierbei Erfüllung des Gedächtnisberichts, Empfangnahme von Satzungen und des Verbandsorgans „Der Pensionar“, sowie Entgegennahme von Mitgliedsbeiträgen und Beitragsrücklagen.

Schnee- und Eisport. Die Rodelbahn der Kurverwaltung, Platter Straße, Tenfelsgraben, Leimbachstraße, ist seit heute Montag wieder eröffnet (Tageskarte: 50 Pf.). Die Wiedereröffnung der Eisbahn des großen Ruchensmehlers findet morgen Dienstagvormittag statt, nachmittags von 3 1/2 bis 5 Uhr Militärsport erst abends.

Oberbayerisches Volksfest, Platter Straße 16. Auf vielfachen Wunsch findet heute als Fester der Nachmittagsfeier von 6 Uhr Sonntag, Vorträge der Billehler und Lang statt.

Meine Katze. Donnerstag, den 6. Februar, feiern die Gesele Herr Trübenbacher Joh. Bahlen und Frau, Kirchstraße 7, das Fest der silbernen Hochzeit. — Am Samstagabend gegen 11 Uhr war in einem Hause der Gullav Freytagstraße ein Kaminbrand entstanden, den die Feuerwehr in kurzer Zeit löschte.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Infolge plötzlicher Erkrankung der Frau Quenfel-Saal wird die ausgezeichnete Altistin des hiesigen königlichen Theaters, die Königl. Opernsängerin Frau Dr. Schröder-Kaminski, die Lebenswürdigste haben, den gesanglichen Teil des morgigen Dienstag im kleinen Saale des Kurhauses im Abonnement stattfindenden Russischen Abends zu übernehmen. Es ist jedenfalls mit Freude zu begrüßen, unsere beliebte einheimische Künstlerin einmal wieder als Konzertsängerin, in welchem Maße sie bekanntlich in der Vergangenheit, besonders auch im Wiederholungsstücke, leistungsfähig zu hören zu können. In den musikalischen Kreisen unserer Stadt findet es lebhaft Anerkennung, daß dem Autortheatermitglied Herrn Ludwig Schotte, dessen vielseitige Leistung hier in seiner früheren Konzertmeisterstelle im Palmengarten zu Frankfurt a. M. freis des größten Beifalls erfreuten, Gelegenheit geboten ist, in dem musikalischen Abend als Solist aufzutreten. Herr Schotte wird den ersten Satz aus dem Es-Dur-Konzert von Mozart und Ballade und Polonaise von Chopin zum Vortrage bringen.

Biophontheater. Das neue Programm stellt wiederum ein feines künstlerisches Menü dar, so daß fast jeder Geschmackrichtung etwas geboten wird. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Königl. Preussische Kammerfängerin Ida Minder in ihrer Olanzrolle als „Ella“ in „Lohengrin“. Nicht minder trefflich sind die beiden Duette aus der Operette „Wogelhändler“ und „Eine lustige Doppeldecker“, dargestellt und gesungen von Wini Grabis, Erich Deutsch, Margarete Wieders und Ludw. Keno. Joseph Josephi gibt eine treffliche Wiedergabe des unvermeidlichen „Kaiserkrieges“ aus „Der Teufel lacht dazu“ zum besten. „Klein-Poppo“ aus der Operette „Die Weibin“ und eine Szene „Mein Bruder“, die an Gorkis „Nachtschl“ gemahnt, schließen die Biophon-Darbietungen wirksam ab. — Der Thaumato-graph bringt eine Mont Blanc-Festigung, ein Drama aus dem alten Pompeji und mehrere Humoresken, die den vorzüglichsten Scherzprogramm würde machen können. Besonders erwähnenswert ist noch die pianistische Illustration der Fieber, die unter Verwendung nur gediegener vorzüglichster klassischer Materials allein (ohne eine Attraktion bildet). So erhalten die Bilder des Thaumato-graphs eine gewisse melodramatische Wirkung, die großen Eindruck auf das Publikum macht und lebhaften Beifall auslöst. Ein auch in ruhigen Zeiten gut beachtetes Haus ist die natürliche Folge der geschilderten Umstände.

Konzert Minotti. Das für den 5. Februar angelegte Konzert des Klaviervirtuosen John Charles Minotti aus London ist auf Dienstag, den 11. Februar, verschoben worden und findet im Kasino-Saal statt. Das Programm des Künstlers besteht aus 18 Nummern und enthält die ersten Werke der Klavierliteratur von Beethoven, Chopin, Liszt, Raff, Saint-Saëns, Brahms u. a.

Künstel-Vorträge. Am 12., 15. und 19. Februar, abends 8 Uhr, wird Herr Professor Künstel im Schreiner-Verein für Kassen, E. V., in der Aula der höheren Mädchenschule, Schloßplatz, über „Kaspiens I. Aufstieg zur Nacht“ sprechen. Die Vorträge sind jedermann zugänglich.

Waldhalla-Theater. Am Montagabend findet die letzte Aufführung von „Der Hund von Valserville“ statt. Am Dienstag geht als Novität zum erstenmal „Der Feind ist eine Frau“, Berliner Sittenbild in 3 Akten von Rudolf Schwarz, dem Verfasser von „Unsel Lohn“, in Szene. Die Hauptrolle des Schuhmachermeisters Anselm spielt Herr Direktor Samml. Vorher kommt die Burleske „Ein Model“ zur Aufführung.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Donnerstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, findet im „Kaiser-Saal“, Dohleimer Straße, der 5. öffentliche Vortrag statt. Freiherr Dr. Vorries v. Münchhausen wird eigene Dichtungen, vorzugsweise Balladen, vortragen. Die Ballade war lange Zeit das Stiefkind der neueren deutschen Dichtung, namentlich die historische Ballade, die unsere Jünglingsdeutschen ganz über Bord geworfen hatten. Aber allmählich sah man ein, daß damit ein Genus nicht begangen war, daß nicht bloß das rein Lyrische allein Gegenstand poetischer Verherrlichung ist, sondern daß das epische Element erst die Kraft und Würde verleiht; die Ballade aber ist die geeignetste Art, durch ihre epischen Grundstoffe höheren dichterischen Schöpfung zu verhelfen. Freilich mußten neue originale Stoffe und andere Formen gefunden werden, um wieder Sinn und Interesse zu erwecken. In diesen Fändern ist auch Vorries v. Münchhausen zu rechnen. Seine Stoffe sind eigenartig und passend, seine Formen großzügig und selbständig, der Rhythmus ist elegant oder würdevoll, je nach den Motiven, seine Reime sind löblich und klingend. Er hält sich nicht angründlich an das regelmäßige Auf und Ab der antiken Metren, sondern huldigt der Lehre vom freien deutschen Versbau, der nur die Schranken nicht. Seine beiden Dichtungen: „Nahab, die Jerichoniten“ und „Der Fuge von Hochburgund“ haben bereits an einem der vorjährigen Familienabende diesen Beifall erzielt. Am so gespannt darf man wohl sein, den Dichter selbst zu hören. — Für Mitglieder ist der Eintritt frei, für Nichtmitglieder sind Karten in den Buchhandlungen von Juron u. Gensel, Moris u. Münzel, Koerterschauer, Römer, Stadt und in der Musikalienhandlung von Ernst Schellenberg, Große Burgstraße, sowie abends an der Kasse erhältlich.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium. Mittwoch, den 5. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet Oranienstraße 15, I, die nächste Vereinsversammlung statt. Die zweite Vorlesende Fräulein E. Sigold wird über die „Stellungnahme der Frauen zur Frauenfrage“ sprechen. Gäste sind stets willkommen.

Familienabend des Allgemeinen deutschen Sprachvereins. Am Dienstagabend, 8 1/2 Uhr, veranstaltet der Sprachverein in der „Wartburg“ einen Familienabend, der gewiß wieder viele Mitglieder und Gäste herbeiziehen wird. Zunächst wird Herr Oberleutnant Freiherr zu Rulig, der bereits durch seine anziehenden Vorträge über Mundarten bekannt ist, sprechen über: „Die deutsche Rechtschreibung im Lichte der italienischen Betrachtung“. Ein zeitgemäßes Thema, da so mancher mit den Schwierigkeiten unserer heutigen Rechtschreibung zu kämpfen hat und Verbesserungen von der Zukunft erhofft. Der Vortragende wird dazu beitragen, diese Frage in Ruhe zu bringen. — Für den darauffolgenden unterhaltenden Teil ist wieder in bester Weise gesorgt. Herr Otto Koppert, der junge talentvolle Künstler, wird die Damen Fräulein Moris, Fräulein Schlichter und Fräulein Gärtner nicht nur zu ihren Gesängen auf dem Klavier begleiten, sondern will auch selbst einige gefällige Stücke auf dem schönen Flügel der „Wartburg“ vortragen. Die Gäste sollen aber auch lachen und sich vergnügen. Dafür will der bekannte Herr Münzel durch einige lustige Vorträge mit Scherzreimen sorgen. Gäste aus allen Kreisen sind willkommen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 3. Februar. Der „Figaro“ glaubt zu wissen, daß angeblich der frühere Generalstabchef, General Bindezet, oder der frühere Befehlshaber des Mittelmeerflottenadmirals, Vizeadmiral Touchard, als Nachfolger Kommandos für den Petersburger Botschafterposten in Aussicht genommen sei.

London, 2. Februar. Einer Lloydpepse aus Punta Arenas zufolge ist das amerikanische Geschwader gestern dort eingetroffen.

Kiew, 2. Februar. Das Bezirksgericht beurteilte 16 Teilnehmer an dem im Oktober 1903 veranstalteten

Progrum zu Gefängnisstrafen von zwei bis acht Monaten. 54 Angeklagte wurden freigesprochen.

Depeschenbureau Serold.

Cöln, 2. Februar. Die Reisenden der Stahlwarenfirmen in Solingen kehren aus den polnischen Landesteilen zurück, da die Handelsbeziehungen infolge des polnischen Boykotts der deutschen Waren völlig abgebrochen seien. Es laufen zahlreiche Abbestellungen ausgegebener Lieferungen ein, besonders aus Krakau und Osterreichisch-Polen, in denen übereinstimmend die Polenvorlage als Grund angegeben wird.

Stuttgart, 2. Februar. Der Abgeordnete Elsh, Vorsitzender der württembergischen Volkspartei, veröffentlicht im „Stuttgarter Tageblatt“ eine Aufforderung zur Bildung eines württembergischen Großbundes um das Reichsvereinsgesetz wegen der unausbleiblichen Verschlechterungen des württembergischen Rechtes unter allen Umständen im Reichstage zu Fall zu bringen.

Paris, 2. Februar. Kriegsminister Picquart gab im Ministerrat die Grundzüge der Rede bekannt, die er am Dienstag im Senate zu halten gedenkt und die sich gegen den Antrag Freycinet (Weibehaltung der ersten Waffenübung in voller Dauer) richten wird. Diese Senatsberatung verspricht darum ein besonderes Interesse, weil Picquart genötigt sein wird, das Hauptargument Freycinets — nämlich die Besorgnis vor einem in den nächsten Monaten drohenden Kriege — zu bekämpfen.

Petersburg, 3. Februar. Die Gerüchte vom Rücktritt Stolypin vom Posten des Ministerspräsidenten beschäftigen die politischen, sowie die Gesellschaftskreise nicht weniger als die Flottenvorlage des Marineministeriums. Die Zahl seiner Feinde ist immer größer geworden. Eine große Hofpartei, Männer wie Frauen, gehört dazu. In den letzten Tagen hat sich jene große Intrige immer offener als Tageslicht gezeigt. Einstweilen hält der Zar immer noch zu seinem konstitutionellen Premierminister. Es ist auch kaum anzunehmen, daß darin so bald eine Änderung eintritt, denn, falls Rußland den Reaktionen vollends zur Beute fällt, dürfte es schlimmer aussehen.

Rom, 3. Februar. In Vatikan herrscht die lebhafteste Genugtuung über die Unterwerfung des Straßburger Professors Ehrhardt, der auf diese Weise der ihm angedrohten Pflüchtigung entgeht. Man erinnert hier daran, daß Ehrhardt schon früher einmal im Jahre 1900 mit seinem auf den Fingern gefesteten Buße über „Die Kirche an der Wende des zwanzigsten Jahrhunderts“ den Bohn des Vatikans erregte, sich aber durch Verleihung des Prädikats eines päpstlichen Hausprälaten zähmen ließ.

Belgrad, 3. Februar. Trotz der offiziellen Dementis gilt es als feststehend, daß der Rücktritt des Kabinettschefs Rajitch nur eine Frage kurzer Zeit ist. Die Differenzen zwischen dem König und Rajitch haben sich wesentlich verschärft. Die Opposition bleibt bemüht, den Sturz des Kabinettschefs herbeizuführen.

San Francisco, 3. Februar. Wie groß trotz des nachgiebigen Verhaltens der japanischen Regierung der Haß gegen die Japaner hier ist, geht nach einem Telegramm der „Times“ daraus hervor, daß selbst die Schulkinder diesen Haß zum Ausdruck bringen. Am Mittwoch bewarfen sie in zwei Fällen die japanischen Arbeiter, die mit Reinigung von Schulen beschäftigt waren, mit Steinen. Der Vorsteher des Schulwesens erklärte, er sei nicht erstaunt darüber, daß die Kinder über die Verwendung von Japanern empört seien, wenn Tausende von Bürgern der Stadt arbeitslos wären.

hd. Hazelhurst, 3. Februar. Durch einen Toronado, der große Verheerungen anrichtete, sind über 20 Personen getötet und gegen 40 verletzt worden.

hd. Wien, 3. Februar. Die geschiedene Frau Strindberg ist freiwillig nach Wien zurückgekehrt, wodurch ihre Verhaftung unterblieb. Sie wurde zum Verhöre beim Untersuchungsrichter geladen und verantwortete sich bezüglich der Veruntreuung der alten Bilder zum Schaden der Schauspielerin Gumbert dahin, daß sie sich seit vielen Jahren mit Kommissionshandel von Bildern beschäftigte. Eine Kopie nach Krasnach und ein altägyptisches Bild, die sie zum Weiterverkauf bekommen habe, seien ihr verloren gegangen. Nach einem Abkommen werde sie 2000 Kr. bezahlen, wenn die Bilder unauffindbar bleiben. Andere Schulden der Frau Strindberg betragen 20000 Kronen. Als Tochter des verstorbenen Herrschafts Hof hoffte sie, ihre Mutter werde ihre Schulden bezahlen. Es liegt jedoch auch eine Anzeige wegen gefährlicher Drohung gegen sie vor, die Fürst Rucker erhalten hat.

hd. Paris, 3. Februar. Aus Moulin wird berichtet, daß die große Porzellanfabrik von Chagniera gestern durch eine Feuerbrunst total eingeehert wurde. Der Schaden wird auf eine halbe Million Frank veranschlagt.

hd. Turin, 3. Februar. Infolge Eintritts von Wölnhärmen ist sehr heiße Witterung eingetreten. Die Witterungstemperatur beträgt 27 Grad, nachts hält sich die Temperatur auf 18 Grad.

hd. Petersburg, 3. Februar. Ein unerhörtes Verbrechen wird einem kleinen Doge beim Helden Subotich im Kreise Wilkomir gemeldet. Eine alte Bäuerin schickte ihren dreijährigen unehelichen Enkel, zerhackte die Leiche in kleine Stücke, kochte sie und bereitete daraus ein Gericht, das sie am nächsten Tage der Mutter und dem Vater des Kindes, sowie anderen Familienmitgliedern vorsetzte. Nach beendeter Mahlzeit erklärte das Schicksal den Angehörigen des Kindes, was sie gegessen hatten. Die Bäuerin wurde verhaftet.

hd. Madrid, 3. Februar. Wittermeldungen zufolge ist bei Yscla (Provinz Murcia) gestern die Mauer eines Wohnhauses eingestürzt, wobei eine ganze Familie verwickelt wurde. Drei Personen sind tot, zwei schwer verletzt.

hd. Konstantinopel, 2. Februar. Die Cholera ist im Erlöschen begriffen; seit 8 Tagen ist kein neuer Fall in der Stadt zu verzeichnen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wettervorausgabe, ausgegeben am 3. Februar: Morgen trübe, vieleneris Niederschläge (meist Schnee), mäßige westliche Seewinde, milder. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafattafeln des „Tagblatt“-Hause, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 3, täglich angeschlagen werden.

Berliner Börse.

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Geschäftliches.

Die große Unruhe der Kinder mit Rhachitis wird nicht nur durch die Schmerzen in den rachitischen Entzündungen verursacht, sondern zum großen Teil auch durch die häufig auftretenden Darmstörungen, die man am leichtesten durch die Ernährung mit „Kuffel“-Kindermilch, welches auch die Milch leichter verdaulich macht, beseitigt.

Advertisement for Wiesbaden, Palast-Hotel, Kochbrunnen-Badhaus, vornehmes Familien-Hotel. Includes details about afternoon and evening tea concerts.

Redaktionelle Einsendungen sind zur Veröffentlichung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Advertisement for Tagblatt-Fernsprecher and Druckerei-Fernsprecher, providing contact information for subscriptions and printing services.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Degerberg; für das Familienblatt: H. B. Müller; für die Wiesbadener Nachrichten, Sport und Weltmarkt: H. B. Müller; für die politischen Nachrichten, Aus der Umarmung, Fremdenland und Gerichtsamt: H. Diefendach; für die Kurieren und Redaktionen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des S. Schellenberg'schen Hof-Verlags in Wiesbaden.

Mein

Räumungs-Verkauf

bietet solch **aussergewöhnliche Vorteile**, dass es im Interesse des kaufenden Publikums liegt, seinen Bedarf in

Herren- u. Knaben-Bekleidung,

auch für das kommende Frühjahr, selbst dann schon jetzt zu decken, wenn kein augenblicklicher Bedarf vorliegt.

Nur moderne solide Waren gelangen zum Verkauf. Die Preisstellung erregt **berechtigt Aufsehen**. Ein Posten zurückgesetzter Waren unter Einkauf.

Südweine,

direkt importiert.

Malaga	per 3/4-Literfl.	Mk. 1.10, 1.00, 2.-, 2.50
Portwein	" " "	1.-, 1.80, 2.50, 3.-
Samos Muscat	" " "	-.80, 1.10
Sherry	" " "	1.10, 1.80, 2.50
Madeira	" " "	1.25, 2.-
Lagrimas	" " "	1.10
Malvasier	" " "	1.60
Marsala	" " "	2.-
Muscatteler	" " "	3.-

Auf vorstehende Preise vergüte für leere Flaschen 10 Pf.

Wilhelm Hirsch,

Bleichstrasse 13. Weinhandlung. Bleichstrasse 13. Telephone 868. — Gegründet 1878. 143

Stauend billiger Räumungs-Verkauf

tellweise bis zur Hälfte der bish. Preise. Verjähre Niemand die günst. Gelegenheit.

- 1 Posten **Anfandsbröcke** jetzt 1.35.
- 1 Posten **Damen-Weinflügel** von 1.10 an.
- 1 Posten **Bettjaden** von 95 Pf. an.
- 1 Posten **Damen-Scenden** von 78 Pf. an.
- 1 Posten vorgezeichneter und gestickter **Parade-Händtücher** v. 68 Pf. an.
- 1 Posten **Gardinen, Stores, Rouleaus, Scheiben, Gardinen, hochleg. Tisch-Bettdecken** für Einzel- u. Doppelbetten, sowie einz. Muster von eleganten **Damen-Scenden, Anie-Weinflügeln, Unterröcken, Wattees, Nachthemden, Tisch- u. Bettwäsche, Gürteln, geflickten Hülsen, weißen und farbigen Strümpfen** in allen Grössen, um zu räumen, bis zur Hälfte des bisherigen Preises abgegeben.

Faulbrunnenstr. 9, Laden.

Getrocknete Früchte!

- Apfelschnitten, gar. zuckerf., 65 Pf.
- Französische Bräunellen 120 "
- Californische Aprikosen 150 "
- Herzstücken 40 "
- Gemischtes Obst 45 "

sowie alle anderen Sorten. 162
Zugenburg-Drogerie
Fritz Rütcher,
Kaiser-Friedr.-Ring 52. Telephone 786.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34, im Hause Maldaner. K 97

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

(Wiesbadener Blumenorden.)

Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15:

V. Vortrag.

Freiherr Dr. Bürries von Münchhausen, Schriftsteller:
„Eigene Dichtungen.“

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. — Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz oder Galerie 1 Mk., Schülerkarten 50 Pf. sind in den Buchhandlungen von **Jurany & Hensel, Moritz und Münzel, Noerthershaus, Kocmer und Staudt**, der Musikalienhandlung von **E. Schellenberg**, Große Burgstr., sowie **abends an der Kasse** zu erhalten. F 414

„Ratskeller“

Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 Uhr: 169

3. „Triumphator-Feier“.

Carl Herborn.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 7. Februar cr. beginnenden Ziehung der 2. Klasse 218. Lotterie sind noch Lose abzugeben in den Königl. Lotterie-Ginnahmen zu Wiesbaden:

R. Wieneke, Mainzerstrasse 31. **v. Tschudi,** Reichelstrasse 7. 167

Mein Atelier

für künstl. Zähne, Zahnoperationen etc. befindet sich jetzt

Taunusstr. 43, II.

Louis Petri,

18-jährige Tätigkeit, darunter 8 Jahre bei Herrn Hofdentist H. Krane hier.



Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe unseres Teppich-Geschäftslokals.

- Grosse Posten **Vorhänge**, abgepasst und am Stück, weiss, crème und farbig,
- Grosse Posten **Teppiche**, für Wohn-, Speisezimmer und Salon,
- Grosse Posten **Vorlagen** für Bett und Schreibtisch,
- Grosse Posten **Orient-Teppiche** für Speise- und Wohnzimmer, sowie **Vorlagen** in allen Grössen.
- Grosse Posten **Felle**, Angora und Ziegen, **Schlafdecken** in allen Grössen und allen Qualitäten,
- Grosse Posten **Portieren, Dekorationen, Stores, Tisch- und Divanddecken,**
- Grosse Posten **Läufer- und Teppichstoffe** in Brüssel, Velvet, Tapestry, Hollande, Cocos und Linoleum

Ein Posten etwas staubiger
Vorhänge, Decken, Portieren,
Teppiche etc.

↔ **fabelhaft billig.** ↔

sollen schleunigst geräumt werden und sind zu **ausserordentlich billigen** Preisen zu haben, da wir nichts davon in unsere ohnehin beschränkten Lokalitäten übernehmen **wollen.**

S. Guttman & Co.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des telegraphischen Berichts in der Sonntag-Morgen-Ausgabe.)

— Berlin, 1. Februar.

In der weiteren Beratung über den Handelsetat

führt Abg. Hammer (konf.): Die Fortbildungsschulen sind ein dringendes Bedürfnis für das Handwerk. Es wäre nur notwendig, daß die Leiter dieser Anstalten mehr Tätigkeit mit den Handwerkern nehmen. Erfreulich ist, daß wiederum Mittel zur Förderung des Genossenschaftswesens in den Etat eingestellt sind. Wir sind keine Feinde der Industrie, sondern wir wollen nur neben ihr leben. Über die Frage der Zugehörigkeit der Betriebe zur Fabrik oder zum Handwerk sind schon vier Gesetze erlassen, die uns alle nicht befriedigt haben. Durch die Zurechnung der großen Betriebe zur Handelskammer wird uns die Intelligenz entzogen, die wir für das Handwerk notwendig brauchen. Weiter hoffen wir, daß der kleine Befähigungsnachweis noch in diesem Jahre Gesetz wird. Wir sind dem Grafen Posadowsky Dank schuldig, daß er die Initiative zu diesem Gesetz ergriffen hat; er hat überhaupt mehr Herz für das Handwerk bewiesen, als es anfangs schien. (Bravo! rechts.) Im Bund der Industriellen hat der Herr Minister gesagt, das Wort von dem

„Herrn im Hause“

habe den Industriellen sehr geschadet. Ich bin durchaus ein Freund von Tarifverträgen, unter deren Herrschaft wir auch die schwere Konkurrenz Amerikas bis jetzt besiegt haben, einerseits infolge unserer niedrigeren Löhne, andererseits durch die große Intelligenz unserer Arbeiter, die Graf Posadowsky mit Recht betont hat. (Bravo! rechts.) Aber die Tarifgemeinschaften haben die große Gefahr, daß bei jeder Erneuerung des Tarifs eine Lohnerhöhung verlangt wird, wodurch unsere Industrie allmählich konkurrenzunfähig würde. Um faule und untüchtige Elemente auszuschalten, sollte man insbesondere bei den kleineren Gewerbetreibenden eine Art Gewinnbeteiligung für die Arbeiter einführen. Der Minister hat einmal gesagt, wir müßten unsere Arbeitnehmer als unsere Kameraden betrachten. Aber tatsächlich ist heute oft nicht der Arbeitgeber der Herr im Hause, sondern der Arbeitnehmer. Wenn das neue Vereinsgesetz in Kraft tritt, wonach die Jugendlichen von 16 Jahren Vereinen beitreten können, so werden wir noch weniger auf Rosen gebettet sein als jetzt. (Sehr richtig! rechts.) Für die Lehrlingsausbildung bringen die Innungen viel größere Mittel auf, als von sozialdemokratischer Seite im Reichstag behauptet wurde. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Schröder (nat.-lib.): Der in der Kommission gestellten Forderung auf

Heranziehung von Arbeitern zur Gewerbeinspektion

sehen wir nach wie vor ab Lehnen gegenüber. Notwendig ist die Einführung der Verhältnismäßigkeit bei den sozialpolitischen Einrichtungen. Jetzt werden bei kleinen Krankenkassen vielfach die landwirtschaftlichen Arbeiter ganz mundtot gemacht. Die sozialpolitische Versicherung muß auf die selbständigen Handwerker ausgedehnt werden. Bedauerlich ist, daß man vielfach Arbeiter für staatliche Gebäude nicht am Ort herstellen läßt. In bezug wäre ein Gesetz, durch das die Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern zur Einrichtung von Pflichtfortbildungsschulen angehalten werden. Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Vorkursgesetzes im Reichstag ist im Interesse der Börse und der kleinen Bankiers zu begrüßen. (Beifall.)

Minister v. Delbriick: Dem Wunsche des Abgeordneten Hammer, daß die Leiter der Fortbildungs- und Fachschulen mehr Tätigkeit mit den Vertretern des Handwerks nehmen möchten, kann ich mich nur anschließen. Wenn der Wunsch geltend gemacht wird, den Beamten und Lehrern

die Teilnahme an Konsumvereinen

zu verbieten, so liegt dazu keine Möglichkeit vor. Ich bemerke noch dem Abg. Dr. Schröder gegenüber, daß ich in der Kommission mich dahin ausgesprochen habe, daß mir der Augenblick gekommen zu sein scheint, ein Gesetz über die Ausdehnung der Pflichtfortbildungsschulen in dem von ihm erwähnten Sinne zu erlassen. (Beifall.)

Abg. Dr. Kewoldt (freikons.): Wenn eine Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung im Handwerk nicht aus möglich ist, so wird ein erhöhter Staatszuschuß zu diesen Kosten notwendig sein.

Abg. Hofenow (freif. Volksp.): Komens meiner Freunde kann ich der Verungünstigung darüber Ausdruck geben, daß der jetzige Handelsminister es verstanden hat, in verhältnismäßig kurzer Zeit einen Überblick über die Gesamtinteressen zu gewinnen, die er zu vertreten hat. Wir begrüßen die Einstellung der Mittel in den Etat, die zur Förderung des Handwerks und des Mittelstandes dienen sollen. (Zustimmung links.) Die Börsegeschworenenkammer im Reichstag ist geeignet, die schlimmsten Mißstände infolge des Vorkursgesetzes zu beseitigen, wenn sie auch nicht alle unsere Wünsche erfüllt. Das Fortbildungsschulwesen hat sich außerordentlich gut bewährt. Witten möchte ich den Minister, aus den Mitteln, die zur Ausbildung von Fortbildungs- und Fachschullehrern ausgeworfen sind, auch Vereine zu unterstützen, die in dieser Richtung tätig sind. Die Meisterkurse und die Wanderanstaltungen von Maschinen sind geeignete Mittel zur Förderung des Handwerks. Ich freue mich, daß Abg. Hammer Tarifverträge an und für sich als nützlich anerkennt. Seine Bedenken gegen eine zu weitgehende Steigerung der Löhne infolge der Tarifverträge halte ich nicht für rich-

haltig. Die Intelligenz der deutschen Arbeiter hat mitgewirkt zu der Stellung unserer Industrie auf dem Weltmarkt. Ich kann nur wünschen, daß Handel und Industrie einer anderen Wirtschaftspolitik im Reiche gegenüberstünden; dann würden sie noch viel besser zeigen, was sie leisten können. (Beifall links.)

Abg. Dr. Pachtold (freif. Ver.): Die Einstellung höherer Mittel zur Förderung des Gewerbes ist zu begrüßen. Das entbehrt uns aber nicht der Verpfändung, eine weitere Förderung in beschleunigtem Maße zu verlangen. Wir begrüßen die Meisterkurse, wir empfehlen dem Handwerk, in weiterem Umfange als bisher sich genossenschaftlich zu organisieren; aber wir wollen nicht auf geistgeberischem Wege abgeforderte Formen erleben. Wir müssen uns entschieden gegen die Vertenerung der Rohstoffe und der Halbfabrikate durch hohe Zölle wenden. Die Zuziehung von Arbeitern zur Gewerbeaufsicht beifürworten wir dringend; in Hessen hat sich diese bereits gut bewährt. Die weiblichen Assistenten der Gewerbeaufsichtsbeamten sollten im Interesse der vielen Arbeiterinnen vermehrt werden. Auf die Beaufsichtigung der Eisenbahnunternehmungen ist mit Rücksicht auf entgegenstehende Bestimmungen der Gewerbeordnung verzichtet worden. Da wäre eine Wänderung dieser Bestimmungen im Interesse der Arbeiter notwendig. (Beifall links.)

Abg. Dr. Pieper (Zentr.): Eine vermehrte Tätigkeit der Gewerbeaufsicht könnte ohne große finanzielle Opfer dadurch erzielt werden, wenn die Gewerbeinspektoren das Recht erhalten, Strafen auszusprechen und selbständige Verfügungen zu erlassen.

Abg. Branden (nat.-lib.): Wir unterstützen die christliche Arbeiterbewegung, aber die christlichen Arbeiter dürfen ihre Forderungen nicht überspannen, denn es ist dem Arbeitgeber gleich, ob ihm von sozialdemokratischen oder christlichen Arbeitern das Fell über die Ohren gezogen wird.

Damit schließt die Debatte. Das Ministerkabinet wird bewilligt.

Hierauf verläßt das Haus die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr; anßerdem Verzeiat. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Handlungsgehilfen-Verbandstag.

Wiesbaden, 3. Februar.

In dem Theaterfoale der „Balthasa“ hatten sich am gestrigen Sonntagvormittag die Vertreter der Ortsgruppen des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes für Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen sehr zahlreich zu ihrem 4. Handlungsgehilfenstag und 11. ordentlichen Gantag eingefunden, denen am Samstagabend im „Friedrichshof“ eine Begrüßungsfeier vorausging. Bei der Herr H. Fischer von der hiesigen Ortsgruppe die bereits eingetroffenen auswärtigen Delegierten mit herzlichen Worten willkommen hieß. Die gestrigen Verhandlungen wurden um 1/2 12 Uhr durch den Verbandsvorsitzenden Julius Schellin-Frankfurt a. M. mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, in der er der besonderen Freude des Ausschusses darüber Ausdruck gab, daß die Kollegen in so stattlicher Zahl der Einladung Folge geleistet, 50 aus 35 verschiedenen Orten. Die Teilnahme beweise das außerordentlich rege Standesinteresse, das starke Standesbewußtsein innerhalb des Verbandes. Redner begrüßte sodann die erschienenen Ehrengäste: Oberstleutnant Wilhelm von hier, Justizrat Dr. Dehner als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung, Dr. Fuchs, der Vorsitzende des „Alldeutschen Verbandes“, H. Glücklich und H. Erlboulet vom „Kaufmännischen Verein“ hier, und verliest eine Reihe von Entschuldigungsschreiben geladener Ehrengäste, u. a. des Oberpräsidenten Preussens, Grafen v. Helldorf, des Regierungspräsidenten Graf v. Bernstorff-Cassel, der Abgeordneten aus dem Verbandsbezirk Graf Oriola, Dr. Burkhart, Dr. Mann und Kommerzienrat G. Bartling, ferner des kgl. Konsistoriums hier und des Magistrats-Obersekretärs Beigel hier. Die Eröffnungsansprache schließt mit einem dreifachen Heil auf S. M. den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Der Vorsitzende des „Kaufmännischen Vereins“, H. Glücklich, dankt für die Einladung, weist auf die gemeinsamen Ziele aller Gehilfenorganisationen hin und wünscht unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung den Verhandlungen den besten Erfolg zum Vorteil des Verbandes und zum Segen des deutschen Vaterlandes.

Zur Erledigung der Tagesordnung übergehend, erhaltet der Vorsitzende J. Schellin-Frankfurt a. M. ein sehr eingehendes Referat über die Forderungen der Handlungsgehilfen an die Gemeinden. Der Referent behandelt dabei sehr eingehend die Sonntagsarbeit, die vielfach noch 5 Stunden betrage. Der Verband werde mit aller Entschiedenheit dahin wirken, daß die Sonntagsarbeit weiter eingeschränkt und mit der Zeit ganz verboten werde. Herborn und Gießen, betont der Referent, wo an Sonntagen noch von 11 bis 4 Uhr gearbeitet werde, hätten bedauerlicherweise der Einschränkung den lebhaftesten Widerstand entgegengeleitet. Daß die völlige Sonntagsruhe keinerlei Nachteil mit sich bringe, namentlich nicht für den selbständigen Kaufmann, hätten Frankfurt a. M. und Darmstadt zur Genüge bewiesen. Daß Mißbrauch mit den Ausnahmetagen getrieben werde, beweise Mainz, das Verlehrsstage einrichte, an dem für die große Masse Vergnügungen abgehalten, die Handlungsgehilfen aber in die Geschäfte gebannt würden, die an diesen Tagen gährende Leere aufgewiesen hätten, der eigentliche Zweck des Unternehmens also vollständig verfehlt gewesen wäre. — Daß der Nachtrags-Ladenstillstand nach und nach im ganzen Vaugebiet eingeführt werde, werde auch fernerhin das ernste Bestreben des Verbandes sein. — Zur Frage der weiblichen Angestellten über-

gehend, betont Redner, daß diese die Tätigkeit im Kaufmannstande nicht als Lebensberuf betrachten, das gehe daraus hervor, daß 75 Proz. mit dem 30. Lebensjahre wieder aus dem Berufe verschwänden. Besser sei es, wenn sie sich für den Beruf vorbereiten, den sie später ausfüllen, als Hausfrau und Mutter. Die Fortbildungsschule müsse den Menschen für den Beruf ausbilden, für den er bestimmt sei, und bei der Frage, was ist der weiblichen Angestellten Lebensberuf, ergebe sich der Weg von selbst, das Verlangen nach Haushaltungsschulen. — Gegen die Stellungnahme der Handelskammer Wiesbaden zu dem Antrage auf Ausdehnung des Kaufmannsgerichts auf die Nachbarräte von Wiesbaden legt Redner entschiedene Verwahrung ein, namentlich auch gegen deren Annahme, als ob die Gehilfen aus Neuglerde Prozesse antrügten (Heiterkeit), der Handelskammer solle gesagt sein, daß die Gehilfen Prozesse nur sehr ungern führten, weil sie ihnen meist indirekt Nachteil brächten. Der Referent schlägt die Annahme der von ihm vorgeschlagenen Entschlüsse vor, von denen er glaube, daß sie einen weiteren Schritt auf dem Wege des Standeswohls bedeuteten.

In der Diskussion ergreift zunächst Oberstleutnant Wilhelm das Wort. Er dankt für die freundliche Begrüßung und versichert, daß ihn die Bestrebungen des Verbandes mit großer Sympathie erfüllten, soweit sie auf das materielle und sittliche Wohl der Standesgenossen gerichtet seien. Diese Bestrebungen umfaßten eine große Volkszahl und würden von allen bürgerlichen Parteien unterstützt werden. (Beifall.) Er, Redner, kämpfe schon seit Jahrzehnten in der Synode für die Sonntagsfeier, die auf der Sonntagsruhe basiere. Die völlige Sonntagsruhe sei ein Gebot der Religion, aber auch für das sittliche und materielle Wohl des Volkes von der höchsten Bedeutung. Sie werde eine Befundung des deutschen Volkes zur Folge haben. Um auf die Wege hinzuweisen, die zum Ziele führten, schlägt Redner folgende dem Magistrat von Wiesbaden und dem Reichstag zu unterbreitende Entschlüsse vor: 1. Der 4. Handlungsgehilfenstag von Hessen-Nassau und Hessen bedauert lebhaft, daß die Stadtverordneten-Versammlung vor fünf Jahren das vom Magistrat vorgelegte Ortsstatut mit den für den Kurbetrieb erforderlichen Einschränkungen abgelehnt hat, er bittet den Magistrat um urchunliche Vorlage jenes Ortsstatuts und erwartet heute im Vertrauen auf den nationalen, sozialen und christlichen Sinn der Stadtverordneten dessen Annahme; 2. der 4. Handlungsgehilfenstag für Hessen-Nassau und Hessen hält es für eine dringende Aufgabe der Reichsregierung, zur Hebung der religiösen, sittlichen und materiellen Wohlfahrt des deutschen Volkes durch gesetzgeberische Maßnahmen die vollständige Sonntagsruhe mit geringfügigen Ausnahmen im Handelsgewerbe durchzuführen und bittet die bürgerlichen Parteien, für eine solche einzutreten. — Wiesbaden siehe in bezug auf die Sonntagskontorarbeit an 68. Stelle, und bezüglich der Beschränkung für den Kleinhandel an 36. Stelle. In der Kontorarbeit kämen 27 Städte mit über 100 000 Einwohnern und in der Beschränkung des Kleinhandels 16 vor Wiesbaden.

Namens der Ortsgruppe Wiesbaden-Biebrich des Alldeutschen Verbandes begrüßt deren Vorsitzender Dr. Fuchs-Biebrich den Verbandstag und wünscht seinen Verhandlungen besten Erfolg.

Die von dem Referenten Schellin vorgeschlagenen Entschlüsse wurden einstimmig angenommen. Sie lauten wie folgt:

Der 4. Handlungsgehilfenstag für Hessen und Hessen-Nassau beklagt es, daß die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden die ihnen in den sozialen Satzgesetzen des Reiches zugestandenen Befugnisse der Erweiterung und Ausdehnung dieses Satzes für die Handelsgewerbeten bisher nicht in dem von den Handlungsgehilfen erwarteten Umfange in Anwendung gebracht haben und dringenden Gesuchen der Angestellten vielfach lebhaften Widerstand entgegengeleitet. Insbesondere handelt es sich um die Forderungen auf: a) Einschränkung oder gänzliche Aufhebung der Sonntagsarbeit und des erweiterten Reichsüberlebens an einzelnen Sonntagen gemäß § 106 b Abs. 2 der Gewerbeordnung, b) Beschleunigung der Erledigung von Anträgen der Geschäftsinhaber auf Einführung einer früheren Ladenstillstandes gemäß § 130 i der Gewerbeordnung und der Verlangmachung des Bundesrats vom 26. Januar 1902, c) Ausdehnung der einstündigen Mindestruhe für die Angestellten in offenen Verkaufsstellen auch auf Orte bis zu 20 000 Einwohnern nach § 130 e Abs. 2 der Gewerbeordnung, d) völlige Befreiung der Ausnahmetage von der Mindestruhezeit und Mittagspause, sowie vom Ladenstillstand auf Grund der §§ 130 d Abs. 3 und 130 e der Gewerbeordnung, e) Befreiung der Lehrlingsunterstufe durch rückwirkende Anwendung der §§ 128 und 130 i der Gewerbeordnung, §§ 76 und 81 des Handelsgesetzbuches, f) Einführung des kaufmännischen Fortbildungsausweises während der Tagesstunden zwangsweise für alle männlichen Angestellten unter 18 Jahren gemäß § 129 Abs. 3 und § 130 i der Gewerbeordnung, sowie die Errichtung von Haushaltungsschulen für alle weiblichen erwerbsfähigen Personen unter 18 Jahren mit Befreiung für die im Handel tätigen Mädchen, g) Erlass von Vorschriften über die Einrichtung der Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume der kaufmännischen Angestellten, nach § 130 g und h Abs. 2 der Gewerbeordnung und § 62 Abs. 1 und 2 des Handelsgesetzbuches, (vgl. Bundesratsverordnung vom 28. November 1900), h) Überwachung der Arbeitsordnungen und Strafverordnungen in offenen Verkaufsstellen mit mindestens 20 Angestellten (§ 130 k, 134 e Abs. 1 der Gewerbeordnung), i) strenge Durchführung aller übrigen Satzgesetze, namentlich betr. Ladenstillstände an Werk- und Sonntagen, Mindestruhezeit, Selbstgeheimheit, Wohn- und Arbeitsräume usw. durch die Polizeibehörden, solange nicht die geforderte staatliche Handels-Aufsichtsbehörde geschaffen ist, k) Ausdehnung der Kaufmannsgerichte auf alle Gemeinden unter 20 000 Einwohnern durch Angliederung dieser Gemeinden an bestehende Kaufmannsgerichte oder Errichtung neuer Kaufmannsgerichte für mehrere Gemeinden gemeinsam, l) Befreiung der Kaufmannsgerichte vor Abänderung bestehender oder Erlass neuer Schutzvorschriften. — Anschließend der Forderungen, daß diese Forderungen schon in den verschiedensten Orten des Deutschen Reiches verwirklicht sind und in der Praxis eine überraschend günstige Aufnahme gefunden haben, gibt der Handlungsgehilfenstag der Erwartung Ausdruck, daß künftige diesbezügliche Eingaben der Handlungsgehilfen auf einen günstigeren Toden fallen und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden tatkräftig mitwirken, die soziale Besserstellung des deutschen Kaufmanns-

standes herbeizuführen. Weil diese dringend notwendig ist, werden es sich die Handelsgesellschaften angelegen sein lassen, unabhängig den geltenden Zielen zuzuführen.

Das zweite Referat erstattete an Stelle des verhandelten Karl Heberabend-Frankfurt a. M. H. Fischer-Wiesbaden über die Pensionsversicherung der Privatangestellten. Seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Darlegungen gipfeln in der folgenden, einstimmig angenommenen Entschließung:

Der 4. Handlungsschiffentag für Hessen und Nassau dankt der Regierung und dem Reichstag für die Förderung, welche die Bewerkstelligung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten bisher durch sie erfahren hat, und erwartet, daß die Vorarbeiten zu einem diesbezüglichen Gesetzentwurf so rasch wie möglich durchgeführt werden. Der Handlungsschiffentag ist der Ansicht, daß den besonderen Bedürfnissen der Handelsgesellschaften und übrigen Privatangehörigen nur durch eine besondere Zwangsversicherung Rechnung getragen werden kann. Als besondere Bedürfnisse werden die Anerkennung der Berufsunfähigkeit für Gewährung von Invalidenrenten, die Begünstigung der Altersrenten vom 65. Lebensjahre ab und eine ausreichende Witwen- und Waisenversorgung angesehen. Die Höhe der Renten soll auf Grund eines zur Hälfte von den Arbeitgebern, zur Hälfte von den Arbeitnehmern zu tragenden Beitrags von 10 Proz. des Gehalts berechnet werden. Der Handlungsschiffentag erklärt, daß die demgemäß erforderlichen Beiträge von den Angestellten nicht als unzumutbar und unerträgliche Last empfunden, sondern als notwendiger Aufwand für die Sicherstellung der Zukunft angesehen und deshalb gern geleistet werden.

Zu dem letzten Punkt der Tagesordnung: „Die Konkurrenzklausele im Handelsgewerbe“ hatte an Stelle des verhandelten Bruno Braun-Cassel Gauvortischer Robert Jedisch-München (ein Wiesbadener) das Referat übernommen. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Zu diesem Gegenstand beschloß die Versammlung einstimmig die folgende Resolution:

Der 4. Handlungsschiffentag für Hessen und Nassau erklärt in den Aufstellungsberichten mit Konkurrenzklausele eine Beschränkung des Rechts auf den freien Arbeitsvertrag der Handelsgesellschaften, denen dadurch ohne irgendwelche Gegenleistungen die Bekämpfung erwerbender Kenntnisse und Fähigkeiten erschwert und sogar unmöglich gemacht wird. Ein solches Verbot derartiger Verträge ist daher anzutreiben und zu diesem Zwecke dem § 74 des Handelsgesetzbuches die folgende Fassung zu geben: „Eine Vereinbarung zwischen dem Prinzipal und dem Handelsgesellschaftlichen, durch welche dieser für die Zeit nach Beendigung des Dienstverhältnisses in seiner gewerblichen Tätigkeit beschränkt wird, ist unzulässig. Vereinbarungen, welche dieser Vorschrift zuwiderlaufen, sind nichtig.“ Der § 75 des Handelsgesetzbuches ist aufzuheben. Gleichzeitig richtet der Handlungsschiffentag an die Handelsgesellschaften das dringende Ersuchen, Verträge mit Konkurrenzklausele, welche grundsätzlich abzulehnen, um sich nicht selbst in unbilliger Weise das Fortkommen zu erschweren.

Das Schlusswort wurde sodann dem Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Verbandes, Reichstagsabgeordneten Schack-Hamburg erteilt, der die Grüße der ihm nahestehenden Reichstagsabgeordneten Herzog, Dr. Behrens, Dr. Böhme, Liebermann von Sonnenberg, Vottmann und Raab überbringt und auf die Fragen der Stellungnahme zu den weiblichen Angestellten, der Sonntagsruhe und der Konkurrenzklausele im Sinne der Referenten näher einging. Er ist der Ansicht, daß die Frage der Sonntagsruhe vielleicht schon gelegentlich der vorliegenden Novelle zur Gewerbeordnung reichsgesetzlich geregelt wird und bittet für die Massenpetition, die in dieser Beziehung vom Verband vorbereitet werde, nachdrücklich einzutreten.

Die Tagung wurde dann von dem Vorsitzenden Schellin mit den besten Wünschen für ein weiteres Gelingen und Gedeihen des Verbandes und einem dreifachen Heil auf den deutschen Kaufmannstand gegen 1/3 Uhr geschlossen.

Den geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein Mittageffen an, an dem 220 Personen teilnahmen, die von den kulinarischen Leistungen der neuen Salzhallenwirtin Gebr. Scharhag voll auf befriedigt waren.

Dann ging es um 1/5 Uhr nochmals an die Arbeit, es galt noch die Geschäfte des 11. ordentlichen Gantages zu erledigen, die vertraulicher Natur waren.

Wendts 8 Uhr folgte, ebenfalls in der „Salzhalle“, eine wohlgelungene Abendunterhaltung, unter Mitwirkung des Kapl. Schanpielers Max Andriano, des Bassisten Gottfr. Sagedorn und des beliebten Soliquartett der Herren F. Wilhelm, R. Wotmann, A. Wulf und A. Fischer, mit anschließendem Ball. Jedenfalls hat es die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Nationalen Handelsgesellschaften-Verbandes an Nichts fehlen lassen, ihren Gästen den höchsten Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten. So hatte sie in das Programm auch einen Besuch des Kurhauses aufgenommen, an dem sich 180 Personen beteiligten.

Aus Stadt und Land.

Nassauische Nachrichten.

Biebrich, 2. Februar. Für die Beamten der städtischen Verwaltungszweige, vornehmlich für die Büroangestellten, sind seit einiger Zeit wissenschaftliche Fortbildungskurse eingerichtet worden, die sich auf die Gebiete des städtischen Verwaltungs- und Polizeiwesens erstrecken. Es werden im Rathaus zwei Vorträge in der Woche gehalten, an die sich eine Besprechung des Themas schließt und Fragen der Praxis erörtert werden. Inmeist dirigieren bei diesen Veranstaltungen der Polizeikommandant Dr. Schlicher und Referendar Scheller, der neue wissenschaftliche juristische Mitarbeiter unserer städtischen Verwaltung. In der letzten Zeit wurde die Reichsversicherung eingehend behandelt.

A. Sauerstein, 1. Februar. Gestern nachmittag fand die behördliche Prüfung und Abnahme der Endstraße der elektrischen Bahn vom Krüger-Deinmal bis zur Ortsmitte statt. Die Endstation befindet sich jetzt beim Gehöft „An den drei Kröten“, bis wohin der Verkehr heute aufgenommen wurde. — Am heutigen Morgen wurde gestern der Schiffahrtsbetrieb wieder aufgenommen. Der Betrieb des eisengebundenen Eises wird jedoch durch den herrschenden Wind noch aufgeschoben. — Einen Diebstahl beging gestern in einer hiesigen Wirtschaft ein 17jähriger Bursche, welcher einem Handlungsgesellschaftlichen die Koffer dort hin gefahren hatte. Er benutzte einen Kappenbild des Kleinsteins, um einen Griff in die Kasse zu tun und derselben 6 M. zu entnehmen. Der Wirthein gegenüber, welche

alabald den Diebstahl bemerkte, Leugnete der Junge zwar hartnäckig, doch fand man das gestohlene Geld bei ihm und außerdem eine Fobertipistole nebst Patronen. Unter letztere hatte er das Geld im Portemonnaie versteckt. Leider veranlaßte man es, dem Fräulein ad hoc die wohlbedienten Prügel zu erteilen und außer dem Geld auch das Pflöschchen abzunehmen.

J. Schlangenbad, 1. Februar. Ein mit Holz beladener Wagen kam auf dem besetzten Mühlweg mit dem Hinterrädern ins Rutschen und stürzte die kurze, aber steile Uferböschung hinab in den Mühlbach. Abgeladen brauchte nicht zu werden, denn das hatte der Sturz befohlen. Pferde und Wagen erlitten keinen nennenswerten Schaden.

n. Langenschwalbach, 1. Februar. Der Vortrag, den Herr Dr. Heusler aus Wiesbaden in der hiesigen Ortsgruppe des „Nassauischen Altertums-Vereins“ hielt, war gut besucht. Anknüpfend an das von Freiherrn v. Ompteda verfasste Wort über die Herren von Cronberg gab der Redner einen Überblick über dieses Geschlecht von seinen Ururvätern an, unter Hervorhebung der bedeutendsten seiner Glieder. Besonders eingehend beschäftigte sich der Redner mit der Geschichte des Markgrafen von Mainz, Johann Schwalbach von Cronberg (1604 bis 1628). Der Vortragende, Herr Oberförster de Grahl, dankte am Schluß dem Redner für den lehrreichen Vortrag und teilte mit, daß Herr Professor Dr. Redler aus Wiesbaden in der ersten Hälfte des Monats Februar hier einen Vortrag über volkstümliche Vorstellungen halten will.

el. Hahheim, 1. Februar. Dem städtischen Elektrizitätswerk sind in dem verfloffenen Jahre etwa 500 Lampen neu angeschloffen worden, so daß jetzt ca. 2700 Lampen und 15 Motore angeschloffen sind. Die Zahl der Anschlüsse würde bedeutend größer sein, wenn nicht verschiedene Hindernisse schon vor Errichtung des Werkes ihre eigenen Anlagen gehabt hätten. — Unsere Stadtverwaltung ist bei der Handelskammer vorstellig geworden, die Zahl der Stationen, von welchen und nach welchen Sonntagsfahrten verkehrt werden, zu erhöhen. Seitdem waren hieselbst nur Sonntagsfahrten nach Soden, Ems und Wiesbaden zu haben. Öffentlich haben die Bemühungen Erfolg. Es dürfte sich namentlich auch die Betausgabung solcher Karten von und nach Wiesbaden und Frankfurt sehr empfehlen, da diese beiden Großstädte doch Sonntags das Ziel vieler hiesiger Ausflügler sind. Andererseits wird unsere Neben- und Champagnerstadt namentlich im Herbst zur Zeit der Trauben fest von dorten aufgesucht.

ch. Höchst a. M., 1. Februar. Die vorgestiegene Stadterordneten-Beratsammlung beschäftigte sich u. a. auch mit der Alters- und Invalidenversicherung der städtischen Bediensteten. Die Mindestpension wurde auf 400 M. festgesetzt. Weiter wurde der Ankauf eines Wohnhauses zu 44000 M. und eines Grundstücks zu 11000 M. zum weiteren Ausbau des Gymnasialgebäudes genehmigt. — Polizeiergent Wolf ist zum Polizeiwachmeister ernannt worden.

n. Idstein, 1. Februar. Im hiesigen Altertumsverein wird am 5. Februar Herr Professor Dr. Redler aus Wiesbaden über „Die Aufgabe der Volkshunde in Nassau und die Bedeutung einer allgemeinen Nennamenammlung“ sprechen. — Die Bürgermeister städt. der Bühnenstraße werden am nächsten Montag im hiesigen Rathaus eine Konferenz abhalten. Den Vorsitz wird Herr Landrat v. Koeller führen.

i. Limburg a. d. L., 1. Februar. Die hiesige Handelskammer hat unter d. 1. November u. J. bei der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. die Einführung des vollen Tagesdienstes im Fernsprechverkehr an Sonn- und Feiertagen beim Postamt Limburg beantragt. Dem Antrag ist, wie der Handelskammer mitgeteilt wurde, insoweit stattgegeben worden, als von jetzt ab beim hiesigen Postamt der Fernsprechdienst an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen in der Zeit von 7 bis 8 Uhr vormittags, 12—1 Uhr mittags und 5 bis 7 Uhr nachmittags abgehalten werden soll.

h. Ems, 1. Februar. Der neue städtische Hauskassettist sieht eine Erhöhung der Gemeindesteuern um 5 Proz. und der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert um 1/10 Proz. vor. Der Rat beschloß, eine Abgabe von 1,20 M. pro Tausend des Gebäudemertes.

o. Gaus, 1. Februar. Die Burg Gulenfels soll aus dem Besitz des Baumröhrs Walter aus Geln in den des Prinzen Heinrich von Mecklenburg-Schwerin übergegangen sein.

o. Braunshausen, 1. Februar. Vorgestern mittags um 11 Uhr fuhr ein von Oberlahnstein hier einlaufender Güterzug auf einen anderen. Der Zusammenstoß war heftig; der Materialschaden ist indessen gering. Das Personal konnte sich durch Abbringen in Sicherheit bringen.

h. Schweighausen, 1. Februar. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Hirt Reichhöfer ist endlich nicht normal. Er ist unter dem Namen „Der dicke Willem“ eine vollstündliche Persönlichkeit unserer Gegend geworden. Er ist vorläufig einer Anstalt für Schwachsinnige und Geistesranke überwiesen worden.

R. Vom Besterwald, 1. Februar. Auf dem Westewald herrscht seit heute nacht ein außerordentlich starkes Schneetreiben. Der Schnee liegt durchschnittlich seit einem halben Meter hoch. Die Eisenbahnzüge kommen sämtlich mit erheblicher Verspätung an. Auf der Strecke Herbord-Besterwald blieb heute mittags der Zug, der um 1:30 Uhr in Besterwald aufkommen soll, zwischen den Stationen Ohn und Bergensroth in einem Einschnitt stecken, welcher vom Schnee zugeweiht war. Mit Mühe wurde die Bahn freigemacht und der Zug kam mit vier Stunden Verspätung in Besterwald an. Ob der Betrieb unter diesen Umständen aufrecht erhalten werden kann, fragt sich sehr, da das Schneetreiben eher zu als abnimmt.

Aus der Umgebung.

K. Singen, 1. Februar. Am 5. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet im Saale des Hotels „Pariser Hof“ hier eine große Versammlung von Buchhändlern statt behufs Stellungnahme zu den jüngsten Maßnahmen der Großherzoglich Hessischen Regierung. In dieser Versammlung sind die Behörden eingeladen, um die Stimmung kennen zu lernen, welche in Buchhändlerkreisen herrscht.

p. Wiedenbrunn, 1. Februar. Unsere Stadtverordneten Lehner, die Magistratsverträge auf Errichtung eines Schlauchtunnels wiederholt ab; ebenso wurde die gleichfalls vom Magistrat beantragte Errichtung einer Freilandabseht. — Es wurde dagegen beschlossen, für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes eine 4 Proz. Anleihe in Höhe von 20000 M. bei der Nassauischen Landesbank aufzunehmen.

hd. Cassel, 3. Februar. Infolge gewaltiger 1000 Meter langer Eisstauungen in Odersflusse sind zwischen Frankenberg und Battenberg verschiedene Fabriken, Gehöfte und Ortschaften überschwemmt. Die Eisdicke beträgt 50 Zentimeter. Die Behörden haben telegraphisch eine Abteilung Pioniere requiriert, die die Eisprägungen erfolgreich beseitigen konnten. Jede Gefahr ist beseitigt.

hd. Cassel, 3. Februar. Hier revoltierte eine Anzahl jugendlicher russisch-polnischer Arbeiter, die in der Weemannschen Waggonfabrik beschäftigt waren, gestern in wüster Weise. Sie zer-

trümmerten die Möbel und Ofen in ihren Schlafräumen, zerrissen die Betten und bedrohten die Kasseier. Gewarden und Schutzleute gelang es, fünf der Hauptübeltäter zu überwältigen und abzuführen.

* Mainz, 3. Februar. Rheinegel. 60 cm gegen 82 cm am geitigen Vormittag.

Sport.

Jahreshauptversammlung des Sportvereins Wiesbaden, E. V.

Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder fand die diesjährige Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Hotel Sonnenhof“ statt. Aus dem Jahresberichte, welcher von den Herren W. Jammel und H. Hoepfner verlesen wurde, war ein erfreuliches Ergeben des Vereins auf allen von ihm geforderten Gebieten des Sports sowohl als auch der Geselligkeit und nicht zuletzt auf dem Finanzgebiete zu entnehmen. Der Verein bestand am 23. November 1907 erst 3 Jahre. Seine Mitgliederzahl beträgt 312, und zwar 289 ordentliche Mitglieder über 17 Jahre und 23 außerordentliche Mitglieder unter 17 Jahre. — In den Fußballwettkämpfen, welche von den drei Vereinsmannschaften ausgetragen wurden, waren dem Verein die schönsten Erfolge beschieden. Die Neuenteilung des Ganes brachte den Sportverein Wiesbaden mit den Frankfurter Vereinen in Wettbewerb um die Südmannschaftsmeisterschaft. Die erste Mannschaft steht nur zwei Punkte hinter dem Gaufieger der I. A. Klasse, dem Fußballklub „Frankfurter Kickers“, der 21 Punkte gegen 19 des Sportvereins Wiesbaden für sich buchen konnte. Der nächstbeste Verein hat nur 11 Punkte erreicht. Die zweite Mannschaft hingegen konnte den Reiterstaffel der II. A. Klasse erringen, und zwar sehr überlegen mit 5 Punkten Vorsprung vor dem nächsten Gegner, der zweiten Mannschaft des Fußballklub „Frankfurter Kickers“. Es spielten um die Gaumeisterschaften insgesamt 8 Vereine. Die dritte Mannschaft war zu den Gauspielden nicht gemeldet. In Wettkämpfen führte die erste Mannschaft 28 aus, von denen 16 gewonnen, 5 unentschieden und 7 verloren wurden. Die Mannschaft konnte 28 Tore für und 57 Tore gegen sich notieren. Die zweite Mannschaft spielte sechzehnmal, blieb vierzehnmal Sieger und fünfzehnmal unentschieden. Diese Mannschaft konnte 89 Tore für und 24 Tore gegen sich buchen. Die dritte Mannschaft spielte siebenmal und verlor das Spielfeld jedesmal als Sieger. Sie errang 25 Tore, denen ihre Gegner nur 5 entgegenzusetzen konnten. Die dritte Mannschaft ist in den letzten 2 Jahren noch nicht geschlagen worden. In der Abteilungsabteilung konnten die Erfolge des verfloffenen Jahres nicht wiederholt werden, da die unbeständigen Witterungsverhältnisse des Sommers ein geregeltcs Leben nicht zuließen. Trotzdem konnte der Verein auch auf diesem Sportgebiete einige schöne Erfolge erringen. So errang Herr W. Söding bei einem 12-Kilometer-Wettkampf den 1. Preis in der Zeit von 1 Stunde 23 Minuten, bei dem 20-Kilometer-Wettkampf in Mannheim errang derselbe den 7. Preis in der Zeit von 2 Stunden 7 Minuten. Herr Julius Morrell errang einen 4. Preis im 1500-Meter-Laufen beim Sportfest der „Herminia“, sowie einen 3. Preis im 1000-Meter-Laufen beim Sportfest des Turnsportvereins Frankfurt. Anlässlich der Internationalen olympischen Spiele im Palmengarten zu Frankfurt errang J. Morrell noch einen 4. Preis im 1500-Meter-Laufen hinter Swieten-Bien, Braun-München und Alceblatt-Hamburg. Auf dem gleichen Feste konnte die Stafette (Morrell, Horn und Wehler) im 3000-Meter-Laufen den dritten Platz belegen in der Zeit von 8 Minuten 49 Sekunden. (Deutscher Rekord 8 Minuten 28 Sekunden.) Von der Veranstaltung olympischer Spiele mußte der Verein für dieses Jahr Abstand nehmen, ebenfalls kam der im vorigen Jahre ausgeführte 50-Kilometer-Dauerlauf in Wegfall. Dafür werden für dieses Jahr bestimmt auf dem Sportplatz einige sportliche Veranstaltungen stattfinden. Der den dem aufgelösten Radfahr-Verein 1899 übernommene Bänderpreis wurde unter zahlreicher Beteiligung ausgefahren und wurde Herr Trösch Sieger über die Strecke von 120 Kilometer (Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden) in der Zeit von 8 Stunden 51 Minuten. Die touristische Abteilung des Vereins kam dieses Jahr nicht auf ihre Kosten, da die Obmänner für das verfloffene Jahr ihres Amtes nicht nach Bünich waltten konnten. Gerade diese Abteilung war in schönem Aufschwung begriffen und es wird Sache des Vorstandes, sowie des neugewählten Obmannes sein, die wanderlustigen Mitglieder zu sammeln zu frühlicher Wanderung in die schöne Natur. Der denkwürdigste Tag des Jahres 1907 war der 6. Oktober. An diesem Tage ging die Einweihung des Sportplatzes an der Frankfurter Straße und damit zusammenhängend das Eröffnungs spiel gegen eine erstklassige Pariser Mannschaft vor sich. Über diese Eröffnung, sowie über das Spiel selbst jetzt noch zu schreiben, erübrigt sich nicht, da die ganze Welt noch in frischer Erinnerung für alle Teilnehmer sein dürfte. Nur das sei gesagt, daß es eine imposante Kundgebung zugunsten des Sportvereins Wiesbaden sowie der von ihm verfolgten Sportbetriebe aus allen Kreisen der Bevölkerung war, wie eine solche für sportliche Veranstaltungen bisher noch nicht in Wiesbaden bezeichnet werden konnte. Ebenfalls hatte das zweite internationale Spiel gegen den Fußballklub Paris den Beweis des sich steigenden Interesses für den Fußballsport erbracht. Die geselligen Veranstaltungen des Vereins, welche in jeder Beziehung erstklassig genannt zu werden verdienen, erfreuten sich eines sehr regen Besudes. Bei der nun vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren: W. Jammel, 1. Vorsitzender, E. Dornann, 2. Vorsitzender, F. Seelbach, Kassierer, A. Fuhs, 1. Schriftführer, F. Fuhs, 2. Schriftführer, H. Hoepfner, 1. Spielleiter, K. Kern, Neugart und Flaherwaller, D. Piragener, Hr. Kurh. Wehler, wiedergewählt und an Stelle der eine Wiederwahl ablehnenden Herren W. Söding und H. Tiedge die Herren H. Baum, 2. Spielleiter, und H. Reid als Wehler neugewählt. Als unterstützende Mitglieder des Vorstandes bei Vergewählungen werden die Herren H. Silberbrand und H. Moos gewählt. Herr Gg. Fuhs wird als Obmann der touristischen Abteilung und Herr W. A. Kohl als Obmann der Radfahrabteilung gewählt. Als Rechnungsprüfer fungieren für das kommende Jahr die Herren W. A. Kohl und H. Reid. Die Tennisplätze auf dem Sportplatz sollen jetzt umgehend fertiggestellt werden, damit dieselben in diesem Sommer zur Benutzung vermielet werden und im nächsten Winter zur Anlage der größten Eisbahn in der nächsten Umgebung Wiesbadens dienen können. Dem Bünich Ausdruck gebend, daß auch das Jahr 1908 ein so harmonisches und der Freizeiter für die Ziele des Vereins entspringendes Zusammenarbeiten aller Vereinsangehörigen werden möge, schloß der 1. Vorsitzende die 3. Jahreshauptversammlung des Sportvereins Wiesbaden, E. V.

*** Fechten.** In der Neuzeit hat man den Wert des Fechtens für die Volksgesundheit wieder erkannt und wird dieser edle Sport wieder mehr ausgeübt. Auch unsere Damenwelt ist zu der Überzeugung gekommen, daß, wie in Frankreich, Italien und Amerika, auch bei uns die Frau die Waffe zur Hand nimmt, um ihren Körper durch die eleganten Bewegungen des Fechtens zu stärken. So gibt es heute in Berlin und Wien Damenclubs, die die Fechtkunst auf ihr Panier geschrieben. Dem jungen Gymnasten, sowie allen mit geistiger Arbeit überbürdeten jungen Leuten ist es eine Wohltat, einmal in der Woche die Waffen zu schwingen. Für ältere Herren kann eine mäßige Ausübung der Fechtkunst von großem Vorteil sein, denn diese Bewegung ersetzt vollständig das bei dem jetzigen ungesunden Wetter unmögliche Spazierengehen. In Wiesbaden beherrscht schon

seit langen Jahren das rühmlichst bekannte Pechsteinstitut von August K o b b e, in dem die Pechstein eine würdige Pflegestätte gefunden. Herr Kobbé beginnt eben mit neuen Kursen und nimmt Anmeldungen hierzu in seiner Wohnung Bismarckring 25, 1, entgegen.

* **Haftung der Automobilfahrer.** Wie die „Post. Mag.“ hört, beabsichtigt die Reichsregierung, die sich schon seit längerer Zeit sehr ernstlich mit dem Gedanken beschäftigt, die Haftung der Automobilfahrer für die durch ihre Fahrzeuge verursachten persönlichen und sachlichen Beschädigungen erheblich zu verschärfen, zu diesem Zwecke nunmehr baldigst mit einer reichsgerichtlichen Ordnung vorzugehen.

Gerichtssaal.

Übertriebene Gebührenforderungen.

z. Köln, 30. Januar. Ein in der Maßrichter StraÙe zu Köln wohnender Gastwirt, der sich in nichts weitler als guten Vermögensverhältnissen befindet, sondern schwer zu kämpfen hat, um sich und seiner Familie den Unterhalt zu verschaffen, ist bei Kauf eines Hauses nach seiner Angabe durch den Verkäufer überfordert worden und beauftragte deshalb den zu Köln wohnenden Rechtsanwalt Dr. W. gegen den Verkäufer Klage bei dem Kölner Landgerichte auf Auslösung des Kaufvertrages zu erheben. Gleich bei dem ersten Besuche fragte dieser Rechtsanwalt seinen Klienten, ob er ihn auch bezahlen könne, und machte dabei mit den Fingern eine Bewegung, die das „Zahlen“ andeuten soll. Auf die Frage des letzteren, wieviel er denn verlange, antwortete der Rechtsanwalt, das könne er noch nicht sagen, es seien aber ungefähr 1000 M., die der Klient nach und nach bezahlen könne. Dieser Forderung gegenüber stellen wir fest, daß bei einem Streitobjekt von 20000 M., um das es sich hier ungefähr handelt, der Rechtsanwalt nur berechtigt war, einen Vorschuß von 84 M. zu fordern, während seine Gesamtgebühren und Auslagen für Führung des Prozesses nach der Gebührenordnung für Rechtsanwälte höchstens 260 M. betragen haben würden. Auf den Umstand, daß die verlangten 1000 M. ein auf Grund freier Vereinbarung beruhendes Honorar sei, welches die nach dem Gesetze bestimmten Gebühren weit übersteige, hat der Rechtsanwalt, wie es seine Pflicht gewesen wäre, seinen Klienten nicht aufmerksam gemacht. Letzterer hat nun seinem Rechtsanwalt von den verlangten 1000 M. nach und nach 650 M., worüber er Quittung besitzt, bezahlt. Wohl weil die Abschlagszahlungen nicht schnell genug erfolgten, kam öfters der Schreiber des Rechtsanwalts zu ihm in die Wirtschaft, um ihm im Namen seines Prinzipals mitzuteilen, daß der Herr Doktor Geld haben wolle. Jedenfalls eine eigenartige Art des Rechtsanwalts, seinen Klienten an die Zahlung seiner Gebühren zu erinnern. Am Abend vor dem zur mündlichen Verhandlung anberaumten Termin erschien dieser Schreiber wieder in der Wirtschaft und erklärte dort dem Wirt, obwohl dieser bereits 650 M. gezahlt hatte, daß sein Prinzipal ihn beauftragt habe, ihm mitzuteilen, wenn er bis morgen früh nicht weitere 300 M. zahle, würde der Herr Doktor in der Sache nicht mehr auftreten. Mit dieser Drohung machte der rechtsgelehrte Doktor auch Ernst, denn als die verlangten 300 M. nicht erlegt wurden, weil der Wirt hierzu nicht instande war, legte er, obwohl er bereits das Dreifache der gesetzlichen Gebühren von seinem Klienten in der Tasche hatte, sein Mandat nieder und trat nicht mehr auf. Infolgedessen erging gegen den Wirt Versäumnisurteil, daß er mit seiner Klage abgewiesen wird. In seiner jetzigen Verärgertheit kam der Wirt endlich dazu, das ihm schon längst hätte einfallen sollen, zur Führung seines Prozesses das Armenrecht nachzusuchen. Dasselbe wurde ihm auch von dem Kölner Oberlandesgericht erteilt.

Da es zur Kenntnis des Berichtes gelangt war, daß Rechtsanwalt W. bereits Gebühren von dem Antragsteller erhalten hatte, beauftragte es denselben mit dessen Vertretung im Armenrecht. Er lehnte jedoch das ihm von Amts wegen zugewiesene Mandat ab mit dem Vorwand, daß er mit seiner Partei in Differenzen geraten wäre, während der wirkliche Grund darin besteht, daß dieselbe weiteren unberechtigten Anzapfungen von ihm nicht nachsah, nicht weil es ihr etwa an gutem Willen fehlte, denn wir haben es hier mit einem Manne zu tun, der zu der Speziale der Darmlosen gehört, sondern weil sie weitere Geldopfer nicht leisten konnte. Ohne daß der Wirt sich gegen seinen früheren Rechtsanwalt beschwert hatte, fand das Kölner Oberlandesgericht sich einkreisweise von Amts wegen veranlaßt, diesen eigenartigen Fall der Anwaltskammer durch Mitteilung der Akten zur Kenntnis zu bringen. Erwähnen wollen wir noch, daß Rechtsanwalt W. die Herausgabe der Akten weigert, bis die weiteren von ihm verlangten 300 M. gezahlt sind. Außer dem Finanzgericht für Rechtsanwälte wird demnach auch die Staatsanwaltschaft und das Gericht darüber zu entscheiden haben, ob sich das hier geschilderte Verfahren dieses Rechtsanwalts nicht nur als eine handlungsunwürdige Handlung, sondern auch als ein Vorkommnis- und Expresionsverbrechen im strafrechtlichen Sinne charakterisiert.

* **Haben Freibillette einen Wert?** Eine interessante Frage ist in der letzten Verhandlung vor einem Berliner Gerichtshof entschieden worden. Zwei Herren hatten sich Freibillets zu verschiedenen Theatern verschafft, und zwar unter dem Vorwande, Theateragent einer Provinzialbühne, bzw. Journalist zu sein. Ein „guter Freund“ hatte erfahren, daß sich die beiden Herren Freibillets unter Angabe falscher Tatsachen beschafft hatten, und er setzte deswegen die beiden wegen Betruges an. Bei der Verhandlung gaben die beiden Beklagten an, daß sie unmöglich wegen Betruges belangt werden könnten, da ja die Freibillets keinen Wert hätten, und verusa doch nur dann vorlag, wenn die durch unrichtige Angaben erlangten Gegenstände einen Handelswert besäßen. — Der Gerichtshof war jedoch anderer Ansicht, denn er entschied dahin, daß die Karten tatsächlich insofern einen Wert besäßen, als für die Benutzung des betreffenden Platzes unter andern Umständen ein Preis zu zahlen gewesen wäre. Der vermeintliche Theateragent wurde wegen Betruges zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, während man den Pseudo-Journalisten freisprach, da es nicht erwiesen werden konnte, daß er bei der Angabe seines Berufes die Unwahrheit gesprochen habe, um so mehr, als er sich für Schriftsteller interessiere und schon hin und wieder kleine Arbeiten von ihm gedruckt worden seien.

* **Das Urteil im Mordprozess Thaw.** Die Geschworenen im Prozess gegen Thaw wegen Ermordung des Architekten Witte sprachen den Mörder frei, weil Thaw bei Begehung des Mordes irrsinnig gewesen sei. Der Richter überwies Thaw einem Irrenasyl für Verbrecher, damit bezüglich seines gegenwärtigen Geisteszustandes Erhebungen gepflogen werden. Die Beratung der Geschworenen hatte 25 Stunden gedauert.

Vermischtes.

* **Den Kampf des menschlichen Körpers gegen schädliche Eindringlinge** behandelte der Leiter des Pathologischen Instituts zu Bonn, Professor Ribbert, in seinem Festvortrag zur Kaisergeburtstagsfeier der rheinischen Universität. Der Redner ging von einer allbekannten Tatsache aus. Wenn in das menschliche Auge ein Fremdkörper, etwa ein Staubkorn, gerät, so fällt sich das Auge

mit Tränen, um den fremden Gast, wenn irgend möglich, hinauszuspülen. Ferner sondern sich aus der entzündeten Schleimhaut gewisse Zellen ab, die sich gleichfalls gegen den Fremdkörper wenden, freilich meist ohne Erfolg. Ein ähnliches Vorgehen vollzieht sich bei dem Eindringen von Staubteilchen in die Lunge. Hier greifen die Zellen die Körnchen an, nehmen sie auf und befördern sie aus dem Lungengewebe heraus, so daß die Lunge wieder frei wird. Besonders heiß tobt der Kampf, wenn die eindringenden Feinde Koffen, d. h. die Erreger der Lungenentzündung sind. In diesem Falle setzen sich gegen die Koffen viele Millionen weißer Blutkörper zur Wehr, die aus den Blutgefäßen zu diesem Zwecke ausgeschieden werden. Allerdings gehen schließlich beide Kämpfende zugrunde; die Blutkörperchen opfern sich mithin zum Nutzen ihres Organismus wie tapfere Vaterlandskrieger auf. Beim Kampf des Körpers gegen die gewöhnlichen Krankheiten durch Wundinfektion werden die weißen Blutkörper in Form von Eiter ausgeschieden, der den Koffen erfolgreich entgegentritt. Die Eiterung einer Wunde ist also ein ganz natürlicher Heilungsprozess. Bei der Tuberkulose leisten nicht die Blutkörper, sondern die Zellen tatkräftige Hilfe. Sie nehmen die Bazillen auf, verhindern ihre Vermehrung und wirken somit der Krankheit entgegen. Freilich ist mit dem Ablauf des heimlichen Kampfes, auch wenn er für den Körper günstig ausgefallen ist, die Gesundheit des Erkrankten nicht immer wieder hergestellt. Von den Bakterien werden in der Lunge oder in anderen edeln Organen häufig Gewebe zerstört, für die der Körper niemals wieder Ersatz schaffen kann. Der Tod tritt dann nicht selten ein, nachdem der Kampf längst beendet ist. Der Arzt hat sein Augenmerk also vor allem darauf zu richten, daß der menschliche Körper mit den Schädlingen überhaupt nicht in den Kampf kommt. Auch hier ist Vorbeugen das Beste.

* **Die illegitimen Nachkommen Alfons XII.** Aus Madrid, Ende Januar, wird uns geschrieben: Vor der ersten Kammer des Kassationshofes spielt sich gegenwärtig ein Prozess ab, der im Interesse des Landes und des Ansehens des spanischen Königshauses besser durch einen außergerichtlichen Vergleich vermieden worden wäre. Es handelt sich um die sekundären Ansprüche, die die Söhne der Geliebten König Alfons XII., der Sängerin Elena Sosa, an die spanische Krone stellen. Sie wollen außerdem die offizielle Anerkennung ihrer Abstammung von dem verstorbenen König erzwingen. Vergleichsvorschläge von Seiten des Königs sind bisher ge scheitert. Einmal, weil sie der Verteidigung der kaiserlichen Partei nicht genügten, dann aber auch, weil sich die Königinmutter Christine von vornherein gegen irgend welche Vergleiche erklärt hatte. So kam denn die unerwartliche Geschichte vor das Tribunal, welches augenblicklich mit der Zeugenvernehmung beschäftigt ist. Es befinden sich unter den Zeugen natürlich auch Persönlichkeiten aus den höchsten Kreisen des Landes, so der bereits vernommene Marquis d'Alavilla und der Herzog von Sesto, welche aber beide nichts auszusagen

Montag, Dienstag und Mittwoch

Auslage sämtlicher

Reste

in

Wolle, Seide, Waschstoffen etc.

Die aussergewöhnlich billigen Preise bieten eine günstige Gelegenheit für den Frühjahrsbedarf.

J. Hertz, Langgasse 20.

wußten. Es sind ferner geladen: Montero Rios, Graf Benalua, Salmeron und der Palastintendant Marquis de Borja. Verteidiger der Sanzchen Erben ist der aus dem Dreifußprozeß bekannte Pariser Advokat Labori. Ihm zur Seite steht der republikanische Deputierte Rechtsanwalt Melquiades Alvarez, während Moret von der Krone zur Wahrnehmung ihrer Interessen bestellt ist.

ipe. Der Londoner Rebel und die Ingenieurre. In einer der letzten Nummern der „Times“ spricht Sir Oliver Lodge sein Mißfallen darüber aus, daß es auch im zwanzigsten Jahrhundert noch immer nicht gelungen sei, die Ursache des Londoner Rebels zu ergründen und eine wirksame Abhilfe zu schaffen. Sir Lodge gibt den Ingenieuren allein die Schuld an diesen Nebelerscheinungen. Er fährt in seinem Artikel aus, daß die Anlage der Million von Heizanlagen und Schornsteinen eine so mangelhafte sei, daß Milliarden von bituminösen Staubteilchen und Aschenkörnern die Luft verunreinigten. Und da jedes dieser winzigen Körperchen einen bestimmten Teil der in der Luft enthaltenen Feuchtigkeit anziehe, würde dadurch natürlich eine Verdichtung der atmosphärischen Feuchtigkeit herbeigeführt, die man mit dem Namen „Rebel“ bezeichnet. Als Radikalmittel zur Vermeidung des Rebels schlägt Sir Lodge vor, die Verwendung von festen Heizstoffen, wie Kohle, Holz usw. überhaupt zu verbieten, und nur noch in solchen Miesenstädten, wie London eine ist, mit Gas zu heizen, das aus einer mehrere Kilometer von der Stadt entfernten Gasanstalt durch Röhre herbeigeführt wird.

ipe. Eine amüsante Hindvieh jagd. In Chester sollte vor einigen Tagen eine Kuh auf den Markt gebracht werden, jedoch stimmte ihre Ansicht nicht mit derjenigen ihres Führers überein und sie riß sich los. Von einer johlenden Volksmenge verfolgt, lief das geängstigte Tier schließlich in eine offenstehende Haustür und einige Stufen der Treppe hinauf. Hier wollte sie kehrt machen, allein, es war zu spät. Die enge Treppe gestattete keine Umkehr und so hieß es denn: Vorwärts. So gelangte die Kuh an das Ende der Treppe und, oben angelangt, ging sie noch einige Schritte vorwärts, wobei sie mit ihren Hörnern eine Tür einstieß und in ein wohleingerichtetes Schlafzimmer schaute. Hier lag ein Mann, von einem Influenzafall ergriffen, krank im Bett und war eben erstaut über den unerwarteten Besuch, wie die Kuh selbst. Im ersten Augenblick war sich der Kranke nicht recht darüber klar, ob er tatsächlich einen so seltenen Gast bei sich begrüßen dürfte, oder ob es nicht nur eine Vor Spiegelung seiner Fieberphantasie sei. Schließlich kamen denn auch Leute herbei, die die festgeklemmte Kuh aus ihrer eigenartigen Situation befreiten und sie nach einigen Schwierigkeiten glücklich die Treppe wieder hinunter und auf den Markt geleiteten.

* Unterseeische Blitze. Der Vulkan der Samoainsel Savali scheint einen unterseeischen Abfluß für seine Lavamengen zu haben, denn ein Reisender, der sich

während der letzten Monate in den dortigen Gewässern auf einer Forschungsreise: Veland, hat während der Nacht vielfach Erscheinungen wahrgenommen, die in erlicher Linie darauf schließen lassen, daß riesige Lavamengen aus dem Vulkan in die See fließen. Er schreibt darüber: Wir befanden uns mit unserm Schiff etwa ein Kilometer von der Küste entfernt, als ich während einer stillen, mondlosen Nacht etwa 40 Faden unterhalb des Schiffes und auch neben demselben helle Lichterscheinungen wahrnahm, die ich nur mit dem Leuchten von Blitzen vergleichen kann, da sie ebenso schnell kamen, wie sie vergingen. Während dieser Erscheinung hatten wir ein Boot heruntergelassen, um das Naturwunder etwas näher zu betrachten, und als ich die Hand in das Wasser tauchte, merkte ich, daß es fast siedend heiß sei. Einige der Bootskleute klagten, von aussprühenden Wassertropfen verbrüht worden zu sein. Diese Erscheinung habe ich seit dem Erdbeben auf Samoa wiederholt beobachtet. Einmal sah ich sogar unterseeische glühende Ströme, die natürlich unter dem Einfluß des Wassers sofort wieder verloschen. Aus diesem Krater dürften etwa 6 Kubikkilometer Lava in die See gestossen sein.

* Ist der Mensch arsenhaltig? Vor fünf Jahren stellten die französischen Chemiker Gautier und Bertrand anscheinend ganz einwandfrei fest, daß der normale Mensch auch Arsen, den Grundbestandteil des Arseniks, enthalte. Professor Groh wirft nun die Frage auf, ob nicht mißunter physiologisch vorhandenes Arsen für absichtlich beigebrachtes gehalten wurde? Dieser Fall ist nie dagewesen und wird nie eintreten, da das Arsen, selbst wenn es ein normaler Bestandteil des menschlichen Organismus ist, für die gerichtliche Chemie völlig belanglos ist, weil die unter Umständen im Körper befindliche Arsenmenge noch unter der Grenze liegt, die der Chemiker als „Spur“ bezeichnet. Gautier behauptete, daß in den Schilddrüsen, in den Brustdrüsen und im Gehirn des Menschen normalerweise Arsen vorkomme, ebenso, wenn auch nur in Spuren, in den Haaren, in der Haut und in den Knochen. Deutsche Forscher konnten die Behauptung nicht bestätigen. Sie meinen mit vollem Recht, daß Arsen sei durch arsenhaltige Nahrungsmittel in den Körper aufgenommen worden. Dies trifft, wie Gautier selbst zugibt, für die Pariser Bevölkerung auch zu. Das Arsen stammt aus dem Trinkwasser, dem Wein, dem Brot und der Fleischkost. Im Laufe des Jahres nimmt der Pariser durchschnittlich 7,00 mg. Arsen in seinen Körper auf. Es verläßt den Organismus mit den ausfallenden Haaren, den Nägeln usw. Wie in Frankreich, so wird auch in Amerika die Nahrungsmittelkontrolle weniger scharf gehandhabt, und so werden die neueren Mitteilungen amerikanischer Gelehrter über den Arsengehalt des Menschen wohl auch auf den Genuß von arsenhaltigen Speisen zurückzuführen sein.

* Ein Koran-Manuskript gestohlen. Das kostbarste Manuskriptexemplar des Koran, das sich in europäischen Händen befindet, ist, wie gemeldet wird, aus der Biblio-

thek von Reggio in Calabrien gestohlen worden. Es fehlt jede Spur des Diebes; leider weiß man auch gar nicht, wann das seltene Stück entwendet worden ist, weil längere Zeit keine Kontrolle der Manuskriptensammlung der Bibliothek stattgefunden hat. Das Exemplar wurde von Jafuk aus dem Kalfestamm der Abassiden mit der von ihm erfundenen Röhrlfeder abgeschrieben. Jafuk soll übrigens angeblich mit eigener Hand 1001 Koranexemplare verfertigt haben. Eines seiner Manuskripte wird noch in der früheren Sophienkirche, der jetzigen Moschee Nja Sophia, zu Konstantinopel aufbewahrt.

Kleine Chronik.

Zitronensaftfälschung. In Nr. 579 des „Wiesbadener Tagblattes“ ist von einer Zitronensaftfälschung einer Firma in Emmerich die Rede. Der betreffende Fabrikant soll gestanden haben, den künstlichen Zitronensaft als Natursaft verkauft, solchen aber nicht hergestellt zu haben. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bezieht sich diese Notiz nicht auf die dortige Nahrungsmittelfirma S. v. Gimborn.

Zum letzten Berliner Mord. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei nach dem Mörder der Frau Wiesner in der Gerichtstraße gestalten sich sehr schwierig, da für jedes Motiv die Anhaltspunkte fehlen. Es gewinnt nach und nach den Anschein, als ob hier die Tat eines Geisteskranken vorliege. Ein der Tat verdächtiger Mann ist festgenommen worden, der durch seine Äußerungen selbst den Verdacht auf sich gelenkt hat, der aber jetzt alle Schuld bestritt. Eine große Anzahl von Beamten ist unterwegs, um zu prüfen, ob die Verdachtsmomente, die gegen ihn vorliegen, sich bestätigen.

Die Influenza in Berlin nimmt von Tag zu Tag größere Dimensionen an. Etwa der vierte Teil sämtlicher Berliner Familien ist in Mitleidenschaft gezogen. Die Berliner Ärzte sind nicht mehr in der Lage, die Behandlung von neuen Patienten zu übernehmen. Die Erkrankungsfälle nehmen jetzt vielfach einen bössartigen Charakter an. Besonders oft tritt als Nebenercheinung Lungenentzündung auf.

Über den Rückgang der Petroleumgewinnung kommen aus allen Petroleumgebieten höchst bedenkliche Nachrichten. Es scheint, daß der Petroleumvorrat der Welt wirklich stark abnimmt, so daß man, falls nicht neue Gebiete entdeckt werden, mit der Erschöpfung des Petroleum rechnen muß, gerade wie mit der Erschöpfung der Kohle.

Bilows's Eigenschaften: Richtig. — Elegant. — Inkonsequent. — Citatenkundig. — Honigfäß. — Schläun. — Korbial. — Naalglatt. — Reitt. — Zoffreundlich. — Richtig. — Emfig. — Redegewandt. — Feudal. — Übermüdig. — Reaktionsär. — Sanguinisch. — Todschid. — Befelsen. — Überfließend. — Lächelnd. — Ordenbesät. — Wadlig? (III.)

Seltene

Gelegenheit bietet unser jetzt veranholter Verkauf der bei Inventur zurückgesetzten Waren. Es sind keine Lagerhüter, sondern hauptsächlich Einzelpaare, die wir zu inabelhaft billigen Preisen jetzt abgeben. Die feinsten Goodgooder Welt-Stiefel für Damen u. Herren, nur modernste Formen, zu Preisen, wie solche selten geboten werden.

Kenner von Schuhwaren werden bei Beachtung unserer Schaufenster zugeben müssen, daß unser jetziges Angebot

einzig dasteht.

19 Kirchgasse 19

19 Kirchgasse 19

an der Luifenstraße.



Oberbayerisches Volksfest

Männer-Turnverein

Platterstraße 16

(AufspielzeitigenBundch)

Heute Montag von 6 Uhr ab, zur Feir der Nachkirchweife: F 429

Konzert,

Vorträge der Bitterthaler, Tanz.

Schönschrift-Kursus.

Jede Schrift wird schön!

Stund- u. Zier-schrift.

Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern.

Institut Bein,

Rheinstr. 103. — Tel. 8090.

Da mein Geschäft **Niedersberg 11** baldmöglichst aufgelöst wird, habe ich bei der diesjährigen Lager-Aufnahme einige Posten zum

vollständigen Ausverkauf

ausgelegt. Die Preise dürften zur schnellen Räumung dieser Serien beitragen.

Leder-Gaushuhe u. Salonshuhe für Damen, 1.00 Wert bis 7.50 für 1.75 u.

Herren feinste Stiefel, vorwiegend Box calf und Chevreau, früh. Preis bis 30.00, für 8.75 u.

Damen feinste Box calf u. Chevreau-Stiefel, frühere Preise bis 15.00 . . . für 7.50 u.

Auf alle sonstigen Waren gebe ich sehr hohe Rabattsätze.

Mein Ladenlokal **Niedersberg 11** ist per bald zu vermieten. Die Laden-Einrichtung auch geteilt abzugeben.

Max. S. Wreschner.

Ceylon Wedda Kakao Soma
Chokolade Soma

Tee Schmidt

F 100

Eine ganz ausserordentliche Steigerung des Appetites pflegt dem Gebrauche der

Somatose

zu folgen. (B. Z. 27679) F 2

Neu, in flüssiger Form, süß und herb.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Eierabschlag!

Keine frische reinschmeckende Eier 6 Pf.

Mittelgroße frische reinschmeckende Eier 6 1/2 Pf.

Große frische reinschmeckende Eier 7 1/2 u. 8 Pf.

Extra schwere reinschmeckende Kaiserhühner nur 9 Pf.

Feinste Schrahm-Eiweißpulver Pfd. 1.35 Mk.

II. Dual. Schrahm-Eiweißpulver Pfd. 1.20 Mk.

Carl Jeckel, Saalgasse 5.

Telephon 3464.

Eine Hauptzierde des Mannes ist schöne Wäsche.

Die taubellosesten, stets wie neu hergestellten Krassen u. erhalten Sie bei der Original-Pariser Wäschereifabrik von **Maroninchi-Mangin, Stutt art, Herzogstr. 9.** Annahmestelle: Wiesbaden, Rungasse 17, bei E. Wietz. Einfache Krassen u. Manichetten p. St. 7 Pf. Bestellungsfragen p. St. 9 Pf. Chemikalien p. St. 12, 14 u. 18 Pf. 993

Toilette-Artikel:

Eau de Quinine Mouson. — Brazav's Franzbranntwein. — Eau de Quinine Pinaud. — Capilliphor. — Fön-ro Toilettenseifen. — Cosmétique, — Zahnpast. — Pebecco. — Kalichlorium-Zahnpasta. — Zahnsaifen. — Toers-w-fel-seife. — Odol. — Odol-Zahnpulver. — Lanolin. — Wachspomade. — Byrrholla. — Sarg's Glycerinseifen. — Birkenbalsam. — Birkenwasser. — Shampooing. — Fichtennadel-Extrakt. — Auge-essen Romorhausen. — Bay Rum St. Thomas. — Habva Spezialitäten. — Patissons Gichtwatte. — Medix Seifen. — Krankenheiler Seifen. — Crème Iris. — Crème Simon. — Eau de Botot. — Javel. — Shampooing Water. — Kosmodont. — Köln. Wasser, gegenüber dem Jülichplatz und 4711. — Myrrhentinktur. — Myrrhenzahncreme. — Kaloderma. — Kalodout. — Mandelkleie. — Sandmandelkleie. — Lippenpomade. — Kaiserborax. — Edeltannenduft. — Flügges Myrrhen-Crème. — Myrrhollin-seife. — Ray-seife. — Döringweife. — Hahn's Petrol-Haarwasser. — Hair Restorer Rose-ter. — Pfarrer Kneipp's Spezialitäten. — Brennnesselöl. — Brennnessel-spiritus. — Klettenöl. — Koko for the hair. — Kosmin-Preparate. — Nuss-extrakt. — Nussöl. — Kummerfeld's Waschwasser. — Leichners Fett-pucer. — Leichners Fottschminken. — Lohses Eau de Lys. — Lohses Lillienmilchseife. K 63

Pfefferminz-Zahnpulver.

Wilh. Heinr. Birck, Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Kartoffeln! Aepfel!

In Sadische Magnumbonum, frostfreie Ware, sowie Urtedat, Industrie und Mauskartoffeln. Nur prima Kochapfel von 15 Pf. an, Sodreineten 10 Pfund 2.50 Mk., empfiehlt **F. Müller,** Nerostraße 35/37. Telephon 2730.

Leinen-Haus Georg Hofmann, Langgasse 43.

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt am **Dienstag, den 4. Februar**, und dauert nur bis **Sonnabend, den 8. Februar.**

Auf Extra-Tischen habe ich folgende Waren zum Ausverkauf gestellt:

Damen-Wäsche

aussergewöhnlich billig!

Farbig-wollene Damen-Strümpfe
mit **20% Rabatt!**

Herren-Wäsche.
Farbige Hemden.
Nachthemden.
Krawatten und
Taschentücher.

la la Tischzeuge und Handtücher

besonders billig!

Tischtücher von **2.40 Mk. an.**
Künstler-Druck-Decken von **3.75 Mk. an.**

Leinen-Reste und farbige Stoff-Reste.

Günstige Gelegenheit zur Komplettierung von **Brant-Ausstattungen!**

Verkauf nur gegen Kasse.

Wichtig für Pensions-Inhaberinnen.

Verkauf nur gegen Kasse.

175

Umfeldige Angelegenheiten

Bekanntmachung.
Zu dem Wettbewerbfür die Erbauung eines Museums zu Wiesbaden waren 87 Entwürfe rechtzeitig eingegangen.

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren:

1. Bürgermeister Hoch zu Wiesbaden.
2. Geheimrat Oberbaurat Professor Hofmann zu Darmstadt.
3. Geheimrat Baurat Professor Meißel zu Berlin.
4. Professor Gabriel von Seidl zu München.
5. Stadtbaurat Probenius zu Wiesbaden.

hat nach einstimmigem Beschlusse den 1. Preis mit 3000 Mk. den Architekten Hummel u. Förstner zu Stuttgart.

zwei 2. Preise mit je 2000 Mk.:

- a. den Architekten Schreier u. Pelow zu Köln.
- b. dem Architekten Adolf Philipp zu Wiesbaden.

zwei 3. Preise mit je 1500 Mk.:

- a. den Architekten Delisle u. Ingwersen zu München.
- b. den Architekten Berg u. Huber zu Wiesbaden.

erteilt.

Außerdem hat dasselbe vorgeschlagen, zwei Entwürfe, und zwar:

- a. von den Architekten Ernst Reifferscheidt zu Berlin u. O. Herzog zu Düsseldorf.
- b. von H. R. zu Stuttgart, Friedenstraße 11, Amsau.

zum Preise von je 500 Mk. anzulassen.

Die preisbefreiten und angekauften, sowie alle übrigen Entwürfe sind im Obergeschoss des Paulinen-Friedhofes von

Sonntag, den 2. bis Sonntag, den 16. Februar 1908, ausgestellt.

Besichtigung an Werktagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags, an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Dieserigen Projekte, welche keinen Preis erhalten haben und nicht angekauft sind, werden in der Zeit vom 20. Februar bis 4. März cr., gegen Entlohnung der Ausstellung im Paulinen-Friedhof in den oben angegebenen Stunden zurückgegeben.

Die für den Kauf der Unterlagen bezahlte Gebühr von 5 Mk. wird durch unsere Stadtkassiererin zurückgezahlt. Nicht abgeholte Entwürfe werden nach Ablauf dieser Frist unter Eröffnung der Begleitadresse zurückgeliefert.

Wiesbaden, den 31. Januar 1908.

Der Magistrat.

Sprachenverein.

Hotel Union, Langgasse 7, 8, 9 Uhr Dienstag Französisch. Konversation. Donnerstag: Engl. Gäste willkommen. 6863

Rodel-Bahn

Bahnholz.

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18 - Fernsprecher 110, empfiehlt
MESSMER'S THEE
 der beliebteste und verbreitetste, 100 gr. Pakete (sog. Probepakete) 45-125 Pf. (Pa. 2236/8 g) F 100

M. Schneider,
 Spezial-Abteilung für moderne Korsetts.
 Eigener Verkaufsraum mit Anprobierzimmer.

Korsetts nach Mass!

Orthopäd. Korsetts
 nach Mass, Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften in höchster Vollendung.

Reform-Korsetts,
 gerade Front und lange Hüften, mit Strampfhalter, 3.25, 3.50 Mk.

Umstands- u. Nährkorsetts
 von 6.50 bis 8.50 Mk.

Korsett Elvira,
 Preis 6.25 Mk.

Für die Ballsaison!
 Décolleté-Korsetts, modernste Fassons, 6.50, 6.50, 4.- Mk.

Pariser Gürtel
 in Band, Batist und Drill, 2.50, 1.75, 0.95 Mk.

Unterhülsen, Strumpfhalter, seidene Korsettsenkel.

Reizendes Modell für Mittelfiguren, bedingt wunderschöne, dabei bequeme Haltung, auf Fischbein gearbeitet. K 153

Alpenblüten-Creme
 für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von **Clementine, First.** Da es viele Nachahmer giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Pariser Handlung von **H. Sutzbach, Bärenstraße 4.**

Korpulenz
 (Dübeligkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Verunsicherung und schädliche Folgen meist seit Jahren vorzüglich bewährter **Zehr- u. Entfettungsstee „Fucus“**
 Zu beziehen: 110 **Nur Kuepp-Haus, 59 Rheinstraße 59.**

Medicinal-Cognac,
Cognac Drei Stern,
 renommierteste Qualitäten aus der F 104 grössten deutschen Cognachrenerei **Albert Buchholz.**
 Niederlage: **Otto Siebert, Marktstr. 9.**

Wen's juckt,
 nur durch Anschauen zur Veranschaulichung gezeichnet und gezeichnete Bilder des **Wen's juckt** sind, welche sich bei jeder Anwendung sofort zeigen. Preis 50 Pf. (kleine Packung, 15 Pf.) und 1.00 (große Packung, 25 Pf.) von **Häutler** in **Wien.**

Wunderbare Erfolge
 bei Hauterkrankungen aller Art. Hautkrankheiten, insbesondere Dermatitis, Psoriasis, Eczema, Herpes, Vitiligo, Neurodermatitis, etc. sind bei richtiger Anwendung von **Wen's juckt** schnell und sicher geheilt. Preis 50 Pf. (kleine Packung, 15 Pf.) und 1.00 (große Packung, 25 Pf.) von **Häutler** in **Wien.**

Wen's juckt,
 nur durch Anschauen zur Veranschaulichung gezeichnet und gezeichnete Bilder des **Wen's juckt** sind, welche sich bei jeder Anwendung sofort zeigen. Preis 50 Pf. (kleine Packung, 15 Pf.) und 1.00 (große Packung, 25 Pf.) von **Häutler** in **Wien.**

Ausverkauf
 der **Glas-, Porzellan-, Lampen-Handlung**
 von **Ludwig Holfeld,**
 Bahnhofstraße 16,
 nur noch kurze Zeit zu jedem annehmbaren Preis. 140

Bei Suken u. Heiserkeit
 von unergleichbarer Wirkung sind:
Waltsgotts Eucalyptus-Bonbons.
 Nur zu haben bei: **Fritz Rötcher, Stiller-Feierbr., Ring 32.**

Der Frauenbart
 wird entfernt durch **Apotheker Blum's Enthaarungsmittel.**
 Echt in Flakon 1 Mk. in der **Flora-Drogerie, Gr. Bergerstr. 5.**

Gartenhäuschen aus Eisen- u. Holz,
 Giebelhäuser, sowie Ziergeräte werden billig angefertigt bei **Friedrich Müller, Zimmergeschäft, Frankfurterlandstraße 2, Wohnung: Dohmerstraße 46. Empfehle große Karren, Zimmerpötte u. Geländerstufen. 128**

Waldecker Blut- u. Leberwurst
 sowie Bierschinken in bester Qualität, wieder frisch eingetroffen. Ferner empfehle feinste Schweizer Käse per Pfd. von 20 Pf. an, Pariser Kaffeebohnen per Sack 12 Pf., 10 Pf., Zwiebeln 45 Pf., Maistartoffeln per Sack 45 Pf. B 1350

Karl Kirchner,
 Rheingauerstraße 2, Teleph. 479, B 1359

Anzündholz,
 gut trocken, sehr gespalten, 100 Pfd. 2.20 empfiehlt **Chr. Knapp, Sehnstr. 42.**

Restaurations A. Petry,
 Marktstraße 3, Ecke Mauerstraße.
Dienstag: Mehlisuppe
 Morgens: Weißbrot, Bratwurst, Schweinefleisch.

Reines Schweinefleisch
 bei 5-Pfd.-Abnahme 55 Pf. 10 Pf. Kebab-Recht, Polnische Butter. **Friedr. Schaab, Grabenstr. 3.**

„Hotel Erbprinz“
 Rauritzplatz.
 Heute Montag abend: **Sauerkraut, Bismarck mit Kraut, Weißbrot und Schweinefleisch.**
 Morgen Dienstag: **Mehlisuppe,** wozu inkl. einladet **Fritz Bender.**
Prima neue Malta-Kartoffeln
 per Pfd. 15 Pf. **Kirchner, Süßstraße 28, Teleph. 4906.**

Hotel „Union“
 Restauration „Zauberflöte“, Neugasse 7.
 Morgen Dienstag: **Schafschinken.**
 Es ladet ergebenst ein **Friedrich Besler.**

Zigarettengeschäft in Mainz,
 bekannt und preisgünstig, für 2000 zu verkaufen. Off. unt. F. 40 an **H. Frenz, Mainz, (Nr. 45) F 32**

V. Buschke Meyer's Konversations-Lexikon von 1897
 bis 1901, 21 Bde., unbenutzt, für 60 Mk. z. kl. Off. u. V. 63 an **Tagl. Opt.-Ng., Wilhelmstr. 6, 6863**

Pferdegeschirre,
 2 acbr. Halbergl., Jodel u. Einpänner, sowie 2 acbr. Sättel, Alles in sehr gutem Zustand, billig zu verkaufen. **Sattlerei Jung, Goldgasse 21.**

Erstklassige Registrierkasse
 äußerst billig, ev. auf Raten, zu verkaufen, ebenso ein fast neuer zweiträgiger Glasschrank. **Hab. Besenstraße 56, 3 L. 6268**

Diplomat-Schreibtiisch,
 Adelstraße 15, 1, zu verkaufen.

Neue Telephon-Nummer für Vacuum-Reinigung **491.**

Familien-Abend
des Allg. Deutschen Sprachvereins
 Dienstag, den 4. Februar 1908, 8 1/2 abends, im Probenanle der
 „Warburg“, 1. Stod: „Die deutsche Rechtschreibung im Lichte der
 italienischen Betrachtung“. Vortrag des Herrn Oberleitnants Frhr.
 zu Pustitz. Unentgeltlicher Eintritt. Beiträge auf dem Flügel, Zwies und
 Eingelänge. — Gäste willkommen.

Rodelbahn eröffnet.
 Platterstrasse — Teufelsgraben — Leichtweisshöhle.
 Tageskarten 50 Pf. F243
 Städtische Kurverwaltung.

Kohlen, Koks, Briquets u. Anzündholz
 liefert in nur
 besten Qualitäten und zu billigsten Preisen die
Kohlen-Verkaufs-Anstalt
 Telefon 2913. **Gustav Hiess**, Luisenstraße 24.

Feinste zarte
Kaiser-Matjes-Heringe
 empfiehlt
 Fernruf 3473. **Curt Losskarn**, Gde. Moritz- u. Adelheidstr.

Bienenhonig von 1 Mk. an
 per Pfund ohne Glas,
 garantiert rein.
 Bestellung per Karte wird sofort er-
 ledigt. Probieren mit verschiedenen
 Sorten gern gestattet. 31
Carl Praetorius,
 Bienenzüchter,
 Waffmünst. 46. Tel. 3205.

Bessere
Privat-Gesellschaft
 (ca. 50 Mitglieder) sucht für sofort oder später Gesellschaftsräume
 zur alleinigen Benutzung mit Jahres-Kontrakt. Geft. Offerten mit
 genauer Größe, Preis u. unter K. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Aufsehen erregen

die
 verblüffend billigen Ausnahmef-Angebote
 bei
Guggenheim & Marx,
 14 Marktstrasse 14.

<p>Grosse Posten angeschmützter Damen-Wäsche, bestehen aus Blaukleidern, Jacken, Serie I jetzt Stück 1.25, Serie II jetzt Stück 1.15, Serie III jetzt Stück 1.80, Serie IV jetzt Stück 2.00, Serie V jetzt Stück 2.25.</p>	<p>Einige Hundert Kissen- Bezüge In Stoff, schön ausgelegt, Stück 65 Pfg.</p>	<p>Weisswaren. Posten Weisse Cretonnes solide Qualität, volle Breite 25 Pf. Post. Weisse Madapolams (Hemd-tuch) fe n. u. starko Qual. f. bessere Leib- und Bettwäsche Mr. 45 Pf. Post. Weisse Flockpices volle Breite, gute Qual. Mr. 48 Pf. Posten Weisse Flock- Barchente 80/82 cm breit, extra schwere Qual. 38 Pf. Post. Bettuch-Halbkleiden 150 cm breit, kräftige Ware 95 Pf. Posten Weisse Dowlas u. Cretonnes 160 cm br., f. Bettlicher. Mr. 88 Pf. Posten Weisse Bettlamast 180 cm, glanzreiche Ware 75 Pf. Posten Bett-Mattene waschecht, schöne Muster 25 Pf. Posten Handtücher Gerstenkorn m. bunt. Rand 27 Pf.</p>	<p>Einige Hundert Schürzen in nur soliden Stoffen ganz erheblich reduziert.</p>	<p>Grosser Posten Prima Tischzeuge. Zu erst solide, kräftige Ware in hübs- chen Stern- und Blumenmustern, Tischtücher, 115/125 cm, jetzt 8 Stück 1.25, 115/165 cm, jetzt Stück 1.65. Servietten, 60/60 cm jetzt 1.20 1/2 Duzd. 1. Stannend billig. Gefüllte Deck- betten aus Bar- chent oder Feder- Körper, 1 1/2-schl. mit 6 Pfd. Federn Mk. 8.50. Gefüllte Kopf- kissen aus gutem Barchent mit 2 Pfd. Federn Mk. 2.50.</p>
--	---	---	--	---

Reste, welche sich in grosser Anzahl in meinen Abteilungen
 Kleiderstoffe Weisswaren Baumwollwaren
 Gardinen Läuferstoffe Linoleum
 anverammelt haben, enorm billig. **Reste**

Fremden-Verzeichnis.

- | | | | | |
|---|--|--|---|---|
| <p>Kuranstalt Dr. Abend.
 Struve, Gutshaus, Hausmierenburg.
 Hotel Aegir.
 Schwabe, Fr., m. Tochter, Hamburg.
 — Aronson, Fri., Hamburg.
 Alleeaal.
 Simon, Rent., Bithurg. — Kahn,
 Kfm., Frankfurt. — Schnitzler, Dr.
 med., Trier. — Roth von Otto, Frau,
 Schriftstellerin, m. Tochter, Berlin.
 — Gärtner, Rent., Mühlheim. — Simon,
 Brauereibes., Bithurg.
 Hotel Biemer.
 Hartmann, m. Fr., Spaa. — Bichar
 van Isselmunde, Fri., Rent., Haag.
 Schwärzer Bock.
 Koerner, Chemnitz.
 Graef, Kgl. Domänenpächter, Blanken-
 burg. — Keyseleit, Fr., Justizrat,
 Dresden-Blasewitz. — Gerstein, Frau,
 Bergat, m. Tochter, Bonn.
 Goldener Brunnen.
 Stich, Fr., m. Mutter, Frankfurt.
 Hotel Burghof.
 Hünerfauth, Dr., Donauschingen. —
 Heinrich, Frankfurt. — Gutfeld, Kfm.,
 Berlin. — Otto, Kfm., Düsseldorf. —
 Seubr, Kfm., Berlin. — Hockenheimer,
 Kfm., Mannheim.
 Central-Hotel.
 Rath, Kfm., Köln. — Gimborn,
 Fabr., Emmerich. — Behrer, Kaufm.,
 Viersen.
 Peterson, Rent., Ems. — Glasener,
 Kfm., Marburg. — Lehmann, Kaufm.,
 Metz. — Siermann, Kfm., Amsterdam.
 Hotel u. Badhaus Continental.
 Weber, Kfm., Hamburg.
 Darmstädter Hof.
 Bergera, Kfm., Frankfurt. — Scharn-
 bach, Niedermendig. — Erkens, Ruhr-
 ort. — Zellinger, Kfm., Rottterdam.
 — Günther, Fabr., Essen. — Schreiber,
 Kfm., m. Fam., Hamburg.
 Kuranstalt Dietsenmühle.
 Tarapouff, Prof., m. Fr., Odessa.
 von Willich, Rittmstr. a. D. Char-
 lottenburg. — Freiherr von Medow,
 Leut., Berlin.
 Hotel Einhorn.
 Silling, Kfm., Frankfurt. — Schloss,
 Kfm., Kreuznach. — Petrikowski,
 Kfm., Berlin. — Wagner, Kfm., Köln.
 — Janssen, Kfm., Köln. — Garbe,
 Kfm., Treuen. — Eckhardt, Kaufmann,
 Leipzig. — Rosenthal, Kfm., Hadamar.
 — Leibke, Kfm., Esslingen.
 Eisenbahn-Hotel.
 Rulwest, Kfm., Köln. — Wertheim,
 Kfm., Berlin. — Nagel, Kfm., Heil-
 bronn. — Rothemar, Kfm., Köln. —
 Gathmann, Ingen., m. Fr., Dillingen.
 — Seelig, Kfm., Berlin.
 Englischer Hof.
 Vorschach, Barmen. — Ritterbandt,
 Kfm., Hamburg.
 Europäischer Hof.
 Federlein, Kfm., Kissingen. —
 Beerenzen, Kfm., Berlin. — Carlebach,
 Kfm., Frankfurt. — Schwarz, Kaufm.,
 Nürnberg.
 Baumert, Kfm., Barmen. — Delling,
 Fbr., Plauen. — Keck, Kfm., München.
 — Brockmann, Kfm., Berlin. — Wohlen-
 berg, Kfm., Hamburg. — Marcus, Kfm.,
 Berlin. — Dörken, Kfm., Krefeld. —
 Jansson, Kfm., Berlin. — Schöberg,
 Kfm., Hamburg. — Götzl, Kaufmann,
 Berlin.</p> | <p>Hotel Erbprinz.
 Nehm, Hamburg. — Birkenstein,
 Kfm., Frankfurt. — Neumann, Kfm.,
 Kempen. — Hirsch, Kfm., Bingen. —
 Wedekind, Kfm., Leipzig. — Berg,
 Pankord.
 Hotel Falstaff.
 Dormann, Rentant, m. Fr., Dort-
 mund. — Schwan, Kfm., Korbach.
 Frankfurter Hof.
 Gerstel, Kfm., München.
 Dr. Friedlaenders
 Sanatorium Friedrichshöhe.
 Frech, Fr., Rotterdam.
 Hotel Fürstehof.
 Dressel, Grosskfm., Köln.
 Hotel Gambrius.
 Beyer, Kiel. — Horn, Kiel.
 Grüner Wald.
 Fünfthek, Kfm., Köln. — Hosak,
 Kfm., Hannover. — Riech, Kaufmann,
 Bingen. — Weiter, Kfm., Siegen. —
 Auerbach, Kfm., Osterode. — Land-
 burger, Kfm., Heilbronn. — Jankel,
 Fr., Jena. — Schlosser, Kaufm., San
 Francisco. — Wittmann, Kfm., Berlin.
 — Krantz, Kfm., Köln. — Levin, Kfm.,
 Karlsruhe. — Hammel, Kfm., Berlin.
 — Blausnitzer, Kfm., Kassel. —
 Wagner, Kfm., Offenbach. — Meyer,
 Kfm., Düsseldorf. — Gross, Kaufm.,
 Strassburg. — Gistl, Kfm., München.
 — Grund, Kfm., Berlin.
 Landsberger, Kfm., Berlin. — Horrid,
 Kfm., Koblenz. — Strala, Kfm., Wien.
 — Stern, Kfm., Pforzheim. — Lörken,
 Kfm., Duisburg. — Herrgarten, Kfm.,
 Köln. — Rothschild, Kfm., Köln. —
 Beissner, Ingen., Kassel. — Feist,
 Kfm., Köln. — Hamm, Kfm., Stutt-
 gart. — Adrian, Kaufm., Rheydt. —
 Schreiber, Kfm., Frankfurt. — Rem-
 schel, Kfm., Hamburg. — Popper,
 Kfm., Paris. — Jacobthal, Kfm., Ber-
 lin. — Stahl, Kfm., Hamburg. — Ul-
 mann, Kfm., Berlin. — Weinberg, Kfm.,
 Elberfeld. — Mohren, Kfm., Köln.
 — Auerbach, Kfm., Berlin. — Hang, Kfm.,
 Nürnberg. — Trost, Kfm., Wien. —
 Schuff, Kfm., Pforzheim. — Stok, Kfm.,
 Elberfeld. — Lasse, Kfm., Ermathal. —
 Mersheimer, Kfm., Frankfurt. —
 Newig, Kfm., Braubach.
 Hotel Hoppel.
 Schneider, Sekr., m. Fr., Schöneberg.
 — Lotz, Kfm., Würzburg. — Gabel,
 Kfm., Barmen.
 Schick, Kfm., Köln. — Jacoby, Kfm.,
 Hamburg.
 Hotel Prinz Heinrich.
 Schumann, Kfm., Saarbrücken. —
 Dekker, Kfm., Saarbrücken.
 Hotel Hohenzollern.
 Barchhardt, Bordeaux.
 Hotel Imperial.
 Parker, Fr., Brüssel.
 Kaiserbad.
 von Busse, Oberleut. a. D., Berlin.
 von Mikusch, Hauptm. a. D., Hirsch-
 berg. — von Gottberg, Major, a. Bez.-
 Offizier, Hirschberg.
 Kaiserhof
 White, Fr., London. — Kayser, Fr.,
 Hannover. — Boecking, Fabrikbes.,
 Kira.
 Gasthaus Zum Kochbrunnen.
 Hertz, Kfm., m. Fr., Warschau. —
 Bayer, Mannheim.</p> | <p>Königlicher Hof.
 Raupp, Hofrat, Berlin. — Bohn,
 Kfm., m. Fr., Essen. — Winkert, Fr.,
 Longeville. — Voelkel, Offizier, m. Fr.,
 Instenburg. — Sprickerhof, Ingenieur,
 Berlin.
 Goldenes Kreuz.
 Grünwald, Rent., Hannover. —
 Dean, Fri., Harrow (England).
 Hotel Zum Landsberg.
 Poppe, Dresden.
 Güss, Oberbruchen.
 Hotel Meier.
 Eger, Bechtoldsheim.
 Krätchel, Leut., Minden. — Einler,
 Stabsarzt, Hanau.
 Metropole u. Monopol.
 Wittig, Kfm., Krefeld. — Keller, m.
 Fr., Magdeburg. — Schöllins, Fr., mit
 Tochter, Georgenborn. — Middendorf,
 München. — Sellgohm, Kfm., Berlin.
 — Degras, m. Fam., Dinant. — Gar-
 dinen, Fr., London. — Schmidt, Darm-
 stadt. — Hunger, Dr., Amsterdam. —
 Oppenheimer, Berlin. — Mannheim,
 London.
 Hotel Minerva.
 Röttger, Hotelbes., Leipzig. — von
 Walther-Croneck, Fri., Karlsruhe. —
 von Keller, Fr., General, Karlsruhe. —
 Permond, m. Fam. u. Bed., Valparaiso.
 Hotel Nassau u. Hotel Cecilie
 Schmieder, Fr., Baden. — Koenig,
 Dr., m. Fr., Seibershausen. — Herbarts,
 m. Fr., London.
 Herrmann, Frankfurt. — Simon, Kgl.
 Schwed, Konsul, m. Fr., England. —
 Hechel, Bergmeister, Magdeburg. —
 Henkel zu Donnermark, Graf, m. Bed.,
 Bayern. — Monnet, m. Fr., Paris. —
 von Galanti, Fr., Venedig. — von
 Galanti, Baronessa, Venedig.
 Kurhaus Bad Neoral.
 Bruhm, Oberförster, m. Fr., Moskau.
 Nonnenhof.
 Schiel, Kfm., Bonn. — Engel, Kfm.,
 Berlin. — Parlagi, Kfm., Berlin. —
 Schmidt, Kfm., Weidenau. — Ritter,
 Kfm., Hanau. — Schmidt, Kaufmann,
 Mannheim. — Becker, Leipzig. —
 Richter, Fri., Frankfurt. — Gruben,
 Kfm., Koblenz.
 Dechsel, Kfm., m. Fam., Barmen.
 — Wadker, Kfm., Gomersheim. —
 Bartels, Kfm., m. Fr., Hannover. —
 Fischer, Kfm., Freiburg. — Scheidig,
 Kfm., Nürnberg. — Griesbeck, Kfm.,
 Erfurt. — Hensch, Fr., Camp.
 Hotel Oranien.
 Doosneck, Fabr., m. Fr., Glanbach.
 Palast-Hotel.
 Köhler, Fr., m. Sohn, Bremen. —
 Klemming, Rent., m. Fr., Berlin. —
 Leutz, Kfm., Berlin.
 Kalkstein, m. Fr., Instenburg. —
 Brandt, Kgl. Amst.rat, Soseritz.
 Pariser Hof.
 Griesbach, Buchhändler, Leipzig.
 von Lamm, Fri., Freienwalde.
 Hotel Petersburg.
 Kogel, Kapellmeister, Frankfurt.
 Präler Hof.
 Berger, Kfm., Plauen.
 Gerbeiser, Mergentheim.
 Zur neuen Post.
 Henschke, Fri., Kassel. — Henschke,
 Kfm., Kassel. — Henkel, Frankfurt.</p> | <p>Zur guten Quelle.
 Bohley, Steinbruchbes., Münster-
 Appel. — Müller, Kfm., Nürnberg.
 Hotel Quisisana.
 Bauer, Fr., Rent., m. T., Chicago. —
 von Rosenthal, Frankfurt. —
 Champion, Fr., London.
 Frhr. von Haemkerck, Hauptm., m.
 Fam., Haag. — Ives, Leut., Metz.
 Hotel Reichshof.
 Wolzenhauer, Kassel.
 Hotel Reichspost.
 Bauersfeld, Kfm., Mühlhausen. —
 Serber, Kfm., Dresden. — Duschka,
 Kfm., Düsseldorf. — Goldmacher,
 Kfm., Frankfurt. — Stühler, Kaufm.,
 Münster. — Meyer, Kfm., Köln.
 Perlmutter, Stud., Darmstadt. —
 Srebster, Stud., Darmstadt. — von
 Sagin, Stud., Darmstadt. — Bernheim,
 Kfm., St. Gallen. — Dittrich, Kaufm.,
 Kempen. — Pass, Kfm., Frankfurt. —
 Striedter, Kfm., Renscheid. — Roth-
 holz, Kfm., Potsdam.
 Rhein-Hotel.
 Schneider, Förster, Bonn. — Kauf-
 mann, Kfm., London. — Reinschagen,
 Fr., m. Tochter, Barmen.
 Petri, Baurat, Leipzig. — de la Fon-
 taine, Reg.-Rat, m. Fr., Frankfurt. —
 Lohmann, Kfm., Manila.
 Kömerbad.
 Fröhlich, Rent., Schöneberg b. Berlin.
 Hotel Rose.
 Haller, Paris. — Terquem, Paris. —
 Schönborg, m. Fam., Zambouange. —
 Wrede, Rittergutsbes., Söderhof.
 Bildt, General, Stockholm. — v. Leyon-
 hufund, Stockholm. — Danielsson,
 Sekretär, Stockholm.
 Frhr. v. Maltzan, Rittergutsbesitzer,
 Krukow. — Cosack, Fr., m. Tochter,
 Duisburg. — Christenson, m. Frau,
 Stockholm. — Grünig, Kgl. Hofoper-
 sänger, Berlin. — Donald-Dyer, Plant-
 Besitzer, Ceylon. — Macdonell, Fr., mit
 Bed., London. — Lucas, Elberfeld. —
 Ziegler, Köln.
 Weisses Ross.
 Lindhorst, Fr., Aglonen.
 Hotel Royal.
 von Kettenstadt, Berlin.
 Kurort Dr. Schloss.
 Flantz, Fabr., Warschau.
 Schwainsberger
 Hotel Holländischer Hof.
 Mittelbach, Kfm., Frankfurt. —
 Kling, Kfm., Neustadt.
 Hensell, Kfm., Giessen.
 Spiegel.
 Rosenthal, Kfm., Würzburg.
 Taanus-Hotel.
 Vihgen, Leut., Wien. — von dem
 Borne, Oberst, Neumünster. — Klitsch,
 Kfm., Leipzig. — de Both, Advokat,
 Amsterdam. — Weiss, Kfm., New
 York. — Wilhelm, Kfm., Berlin. —
 Wehrle, Kfm., Frankfurt. — Berger,
 Rent., m. Fr., Lz.-Schwalbach.
 Dressel, Rent., London. — Marchant,
 Kfm., London. — Eichhoff, Kaufm.,
 Eversberg. — Noll, Kfm., Frankfurt. —
 Wernick, Fr., Rent., Elbing. — Her-
 beck, Kfm., m. Fr., Elberfeld. —
 Ehrlich, Kfm., Wien. — Keiss, Kfm.,
 Brüssel. — Rockmann, Erl., Rentierin,
 Amsterdam.
 Westfälischer Hof.
 Seyten, Kfm., Strassburg.</p> | <p>Tannhäuser.
 Hetze, Kfm., Leipzig. — Zörn, Kfm.,
 Weibstadt. — Wittmann, Kfm., Weib-
 stadt. — Volmar, Kfm., Frankfurt. —
 Voss, Kfm., Frankfurt.
 Hotel Vater Rhein.
 Weiss, Kfm., Karlsruhe. — Elser,
 m. Fr., Grünstadt. — Drüschau, Kfm.,
 Frankfurt. — Rudolpes, Dir., Hamburg.
 — Brenner, Neuwied. — Garweg, Kfm.,
 Renscheid. — Jakobi, Kfm., Ohren. —
 Löwenstein, Kfm., Kirberg. — Straus,
 Kfm., Würzburg.
 Viktoria-Hotel u. Badhaus.
 Trints, Konsul, Brasilien. — Wil-
 helmy, Fr., Prof., m. Fam., London.
 Goldstein, Fr., Posen. — Hohnemann,
 Fri., Halle. — Rheinmann, Berlin. —
 Hummel, Professor, Stuttgart. —
 Fahrig, Verlagsbuchh., Charlottenburg.
 Hotel Vogel.
 Graff, Rechtsanwalt, Dr., Linz.
 Begemann, Kfm., Bremen.
 Hotel Weiss.
 Bachmann, Fri., Mannheim. — Hart-
 mann, Fr., Mannheim.
 Picketein, Kfm., Elberfeld.
 Hotel Wilhelm.
 Messel, Geh. Rat u. Prof., Dr., mit
 Fr., Berlin. — Weinberger, London. —
 Schwabacher, m. Fr., London.
 In Privathäusern:
 Pension Alexandra:
 van Bonn, Fri., New York.
 Pension Bauer:
 Fehring, Fri., Heidelberg.
 Villa Herta:
 Mallinson, Fri., England.
 Christi, Hospiz II:
 Hertel, A., Fri., Lehrerin, Alten-
 essen. — Hertel, H., Fri., Altessen.
 — Hosemann, Oberleut., Bad Nauheim.
 Evang. Hospiz:
 Meicke, cand. phil., Schwerin. —
 Wernicke, Kfm., Berlin.
 Leberberg 15:
 Reinicks, Rittergutsbesitzer, Gross-
 dölzig.
 Pension von Lengerke:
 Westendorf, Fri., Opernsängerin,
 Berlin.
 Luisenstrasse 6, 2:
 Patschke, Fri., Lübeck. — Pister,
 Offizier, Metz.
 Marktstrasse 6, 1:
 Beyer, Fr. Gymn.-Oberlehrer, Bad
 Soden. — v. Gotthberg, Major, m. Fr.,
 Spandau.
 Pension Primavera:
 Bach, m. Fr., Berlin-Wilmersdorf. —
 Wörthmann, Fräul., Holland. —
 Schleicher de Kock, Fr., Baarn.
 Römertor 2, 1:
 von Dewitz, gen. v. Krebs, Kammer-
 herr Sr. Maj. des Kaisers u. Rittmstr.
 a. D., m. Fr., Charlottenburg.
 Villa Roma:
 Luntz, Fr., Karlsruhe.
 Saalgasse 21/23:
 Pommer, Fri., Zimowitz.
 Taunusstrasse 51:
 Grünberg, Fr. Dr., Sowora
 Augenheilkunst:
 Frickhofen, Petersackerhof. — Kirch-
 heim, Fr., Singhofen. — Müller, Frau,
 Pfaffendorf. — Schreiber, Michael,
 Kl. Winterheim.
 Fienne, Fri., Wallertheim. — Grebert,
 Eau, Wiesl.</p> |
|---|--|--|---|---|

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 3. Februar. Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters. Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ E-dur L. v. Beethoven. 2. a) Mondaufgang a. d. Op. „Marino Faliero“ Freudenberg. b) Tarantelle a. d. Op. „Das Mädchen von Treppi“ Freudenberg. 3. Einzug der Götter in Walhall R. Wagner. 4. Canzonetta f. Streichorchester R. Hammer. 5. Aufforderung zum Tanz C. M. v. Weber-Berlioz. 6. Carmen-Marsch G. Bizet-Beck.

Montag, den 3. Februar, abends 7 Uhr, im grossen Konzertsaal: Konzert des Cäcilien-Vereins. „Der Kinderkreuzzug“ (La Croisade des Enfants) von Gabriel Pierné. Musikalische Legende in vier Teilen für Soli, Chöre und Orchester. Text nach einer Dichtung von Marcel Schwob. Deutsch von Wilhelm Weber. Dirigent: Herr Kapellmeister Gustav F. Kogel aus Frankfurt a. M. Orchester: Städtisches Kurorchester. Personen der Handlung: Alain, ein blinder Knabe (Sopran): Frau Emma Bollwidt, Frankfurt a. M. Alysa, ein Mädchen (Sopran): Fräul. Elsa Homburger, St. Gallen. Eine Mutter (Sopran im Chor): Fräul. Leopoldine Hepp. Der Erzähler (Tenor): Herr Emil Pinks, Leipzig. Ein alter Seemann (Bariton): Herr Vaterhaus, Zürich. Chöre: Kinderchor (Mädchen- und Knabenstimmen) 1-3-stimmig. Gemischter Chor: Sopran, Alt, Tenor, Bass. Stimmen aus der Höhe: die Damen Leopoldine Hepp, Elfriede Harnisch, Amalie Kirsch und Emmy Krüger. Textbücher, sowie erläuternde Einführung sind käuflich an der Tageskasse zu haben. Eintrittspreise: Logensitz 5 Mark, I. Parkett 4 Mark, II. Parkett 3 Mark, Ranggalerie 3 Mark, Ranggalerie Rück- sitz 2 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportale. Von 6 Uhr ab werden die Wandel- halle, der grosse und kleine Konzert- saal für die Inhaber von Karten zu diesem Konzerte reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-In- haber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Karten zu diesem Konzerte berech- tigen) von der Gartenterrasse. Städtische Kurverwaltung.

Montag, den 3. Februar, abends 7 Uhr, im grossen Konzertsaal: Konzert des Cäcilien-Vereins. „Der Kinderkreuzzug“ (La Croisade des Enfants) von Gabriel Pierné. Musikalische Legende in vier Teilen für Soli, Chöre und Orchester. Text nach einer Dichtung von Marcel Schwob. Deutsch von Wilhelm Weber. Dirigent: Herr Kapellmeister Gustav F. Kogel aus Frankfurt a. M. Orchester: Städtisches Kurorchester. Personen der Handlung: Alain, ein blinder Knabe (Sopran): Frau Emma Bollwidt, Frankfurt a. M. Alysa, ein Mädchen (Sopran): Fräul. Elsa Homburger, St. Gallen. Eine Mutter (Sopran im Chor): Fräul. Leopoldine Hepp. Der Erzähler (Tenor): Herr Emil Pinks, Leipzig. Ein alter Seemann (Bariton): Herr Vaterhaus, Zürich. Chöre: Kinderchor (Mädchen- und Knabenstimmen) 1-3-stimmig. Gemischter Chor: Sopran, Alt, Tenor, Bass. Stimmen aus der Höhe: die Damen Leopoldine Hepp, Elfriede Harnisch, Amalie Kirsch und Emmy Krüger. Textbücher, sowie erläuternde Einführung sind käuflich an der Tageskasse zu haben. Eintrittspreise: Logensitz 5 Mark, I. Parkett 4 Mark, II. Parkett 3 Mark, Ranggalerie 3 Mark, Ranggalerie Rück- sitz 2 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportale. Von 6 Uhr ab werden die Wandel- halle, der grosse und kleine Konzert- saal für die Inhaber von Karten zu diesem Konzerte reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-In- haber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Karten zu diesem Konzerte berech- tigen) von der Gartenterrasse. Städtische Kurverwaltung.

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Vom Regen Regenwischen

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 27. Jan.: dem Antischer Ludwig Grudelbach e. T., Noie. Am 28. Januar: dem In- stallateur Ludwig Daberkow e. T., Wilhelm Hermann. Am 29. Jan.: dem Hausdiener Andreas Knab e. S., Friedrich. Am 24. Januar: dem Schlossermeister Heinrich Christian e. S., Franz. Am 28. Jan.: dem Kollergelhilfen Hans Baffier e. S., Friedrich. Am 24. Januar: dem Wächter Karl Benz e. S., Paul Richard Karl. Am 29. Jan.: dem Kolporteur Adam Aldermann e. S., Karl Heinrich Friedrich. Am 30. Jan.: dem Biergemeister Amand Hartung e. T., Rosentine Anna. Am 31. Jan.: dem Schlosserhilfen Josef Wagner e. S., Paul. Am 29. Jan.: dem Zimmermann Karl Michel e. T., Marie Paula. Am 27. Jan.: dem Stukkateur Karl Nikolai e. T., Anna Marie Auguste. Am 26. Jan.: dem Fuhrmann Karl Becker e. T., Irma. Am 25. Jan.: dem Schreiner Richard Brabender e. S., Richard.

Aufgeboren: Der Kaufmann Arnold Daniel hier mit Elisabeth Gemmer hier. Wagner Karl Eugen Wedle in Frankfurt am Main mit Salomea Dreisacher da. Kaufmann Josef Rosenheim hier mit Paula Weig in Breslau. Telegraphen- arbeiter Daniel Baum hier mit Josefina Manger hier. Buchhändler Wilhelm Werner hier mit Marie Rabanus hier. Schuhmacher Hein- rich Arm hier mit Amalie Müller hier. Manditor Gustav Wilhelm Weier in Sodenheim mit Louise Weingart hier.

Verheiratet: Kaiserl. Marine- Ingenieur August Schmidt in Kiel mit Dorothea Weffels hier. Müller Peter Josenroth in Montabaur mit Amalie Ernst hier. Tagelöhner Wil- helm Reuz in Reubof mit der Witwe Philippine Schäfer, geb. Freuden- macher hier. Gärtner Jakob Reiling hier mit Elise Kübler hier. Schaf- tenmacher Heinrich Wörner hier mit Wilhelmine Drummer hier. Maurer- parlier Louis Christmann hier mit Elisabeth Horn hier. Lindergehilfe Ernst Rommel hier mit Sophie Wag- dalena Babb hier. Härbergelhilfe Ferdinand Günther in Dohheim mit Karoline Weiland hier. Tagelöhner Martin Reichel hier mit Anna Ward hier. Tagelöhner Heinrich Mantel hier mit Berta Löffel hier.

Verheiratet: Am 29. Januar: Landmann Heinrich Reiter aus Weibel, 33 J., Am 30. Januar: Margarete, T. des Fuhrmanns Sebastian Tan, 2 J., Am 31. Jan.: Karl, S. des Maurers Karl Dornich aus Dohheim, 4 J., Am 31. Jan.: Wilhelmine, geb. Wedigla, Witwe des Partiers Dr. Ferdinand Werls, 54 J., Am 30. Jan.: Marie, geb. Michelfelder, Witwe des Bäder- meisters Johann Bader, 68 J., Am 31. Jan.: Krankenpfleger Heinrich Wänker, 31 J., Am 31. Januar: Elisabeth, geb. Fabian, Witwe des Rittmeisters Hermann Baron Digeon von Monteton, 75 J., Am 31. Jan.: Kupferpüber Johann Dehl, 67 J., Am 1. Febr.: Antonie, geb. Lehr, Witwe des Geheimrats Rudolf von Schirn, 62 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern. Geboren: Am 18. Jan.: dem Gattwirt Emil Christ e. S., Am 22. Jan.: dem Monteur Christian Adam: Julius Wener e. S., Am 26. Jan.: dem Friseur August Herbel e. S., Am 23. Januar: dem Feldwebel Weigand Haubach e. T., Am 24. Januar: dem Schreiner Johann Monreal e. T., Am 26. Jan.: dem Tagelöhner Paul Weisenborn e. T., Am 29. Jan.: dem Schneider Peter Herberg e. S.

Aufgeboren: Der Bäcker Wil- helm Georg Eisenbraun und Katha- rine Elisabeth Wilhelmine Fries, beide hier. Der Schirmmacher Karl Hermann Wilhelm Kirchhof in Wiesbaden und Louise Katharine Kimmel hier. Der Schlosser Otto Emil Schmidt in Frankfurt a. M. und Katharine Rung hier. Der

Wagenlackierer Karl Jakob Kraus- loff und Helene Marie Louise Geis, beide hier. Der Schlosser Heinrich Duzelmann und Emilie Dreisbach, beide hier.

Verheiratet: Am 30. Jan.: der Bäcker Albert Karl Bernhard Wolf und Christina Wolf, beide in Wiesbaden.

Gestorben: Am 26. Januar: Robert Schmidt, 6 T., Am 26. Jan.: Anwalde Wilhelm Rausch, 64 J., Am 27. Jan.: Gärtner Georg Gabel, 29 J., Am 28. Januar: Ehefrau Sabine Mös, geb. Huber, 87 J., Am 28. Jan.: Witwe Marie Kuh, geb. Wuhm, 75 J., Am 28. Jan.: Katha- rine Christ, 72 J., Am 28. Jan.: An- walde Bernhard Frib, 55 J., Am 29. Jan.: Gertrud Emma Ann Bertha Schefe, 29 J., Am 29. Jan.: Theodor Heinrich Meyers, 2 R., Am 30. Jan.: Anna Laruas, 2 J.

Aus den Zivilstands-Registern Sonnenberg und Rambach.

Geboren: Am 12. Jan.: dem Tagelöhner Gustav Koser in Sonnen- berg e. T., Berta Hedwig, Am 15. Jan.: dem Schäfer Ludwig Roth in Rambach e. T., Lina Minna. Am 15. Jan.: dem Weinändler Wilhelm Wagner in Sonnenberg e. T., Ottilie Christiane. Am 19. Januar: dem Kaufmann Emil Schulse in Sonnen- berg e. S., Karl Wilhelm Philipp. Am 16. Jan.: dem Metzger Ludwig Kober in Rambach e. S., Wilhelm August. Am 19. Jan.: dem Linder Karl Pfeiffer in Sonnenberg e. T., Ema. Am 18. Jan.: dem Schreiner Friedrich Christian Wagner in Sonnenberg e. S., Robert Wilhelm. Am 20. Jan.: dem Schlosser August Hill in Sonnenberg e. S., August Philipp. Am 23. Jan.: dem Dreher Wilhelm Dreisacher in Sonnenberg e. S., Karl Christian. Am 24. Jan.: dem Linder Ludwig Landrich in Sonnenberg e. S., Ludwig. Am 21. Jan.: dem Friseur Adolf Ed- hardt in Rambach e. T., Frieda Louise. Am 27. Jan.: dem Tagelöhner Karl Engel in Sonnenberg e. T., Auguste Lisette. Am 25. Jan.: dem Fuhrmann Josef Seifert in Sonnen- berg e. T., Marie Martha. Am 29. Jan.: dem Schreiner Andreas Mille in Sonnenberg e. S., Am 30. Jan.: dem Spengler Fritz Lind in Ram- bach e. S.

Aufgeboren: Am 16. Jan.: der Melner Karl Josef Mathes in St. Johann a. Saar und Kauffertin Ida Rosa Kern in Sonnenberg. Am 20. Jan.: der Schlosser Georg Weier und Wälerin Karoline Bach, beide in Sonnenberg.

Verheiratet: Am 21. Jan.: der Landmann Karl Philipp Dahn in Sonnenberg mit Karoline Lisette Engel in Wallrabenstein, ohne Beruf.

Gestorben: Am 18. Jan.: der Rentner Johann Wilhelm Arndt in Sonnenberg, 61 J., Am 18. Jan.: der Generalmajor a. D. Georg Ludwig Henke in Sonnenberg, 64 J., Am 23. Januar: die Rentnerin Johanneite Dorothea Reu in Sonnen- berg, 74 J., Am 25. Jan.: Rosa, Tochter des Tagelöhners Heinrich Himmighofen in Sonnenberg, 6 J.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei unserem schweren Verluste, sowie dem Männergesang-Verein „Concordia“ für den erhebenden Grabgesang sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. 170

Familie Joseph Arzbach. Wiesbaden, Februar 1908.

Bewandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, dass am Samstag, den 1. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager, Karl Becker, im Alter von 28 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Beileid bittet Im Namen der Hinterbliebenen: Heinrich Becker, Königl. Kammermusiker a. D., Schwalbacherstrasse 24. Wiesbaden, den 1. Februar 1908. Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Codes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst- geliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herrn Heinrich Kreppel, Cünchmeister, Sonntag nachmittag 2 Uhr nach schwerem, mit Geduld er- tragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbe- sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme bittet Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Christina Kreppel, geb. Schmitt, und Kinder. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Wellstrasse 32, aus statt. 177

Herrn Heinrich Kreppel, Cünchmeister, Sonntag nachmittag 2 Uhr nach schwerem, mit Geduld er- tragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbe- sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme bittet Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Christina Kreppel, geb. Schmitt, und Kinder. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Wellstrasse 32, aus statt. 177

Heute früh wurde meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Nichte, Anna de Niem, geb. Jansen, nach längerem Krankenlager durch einen sanften Tod aus diesem Leben abgerufen. Im Namen der Hinterbliebenen: de Niem, Landgerichts-Präsident. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Leichen- halle des alten Friedhofs aus statt.

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Heute früh wurde meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Nichte, Anna de Niem, geb. Jansen, nach längerem Krankenlager durch einen sanften Tod aus diesem Leben abgerufen. Im Namen der Hinterbliebenen: de Niem, Landgerichts-Präsident. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Leichen- halle des alten Friedhofs aus statt.

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Heute Sonntag früh verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, gute und treusorgende Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Creszentia Hauff. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 2. Februar 1908. Theodorenstrasse 2. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 171

Es Lindburger Käse, haltbar und weichschmelz, h. g. Stein à Pfd. 31 Pf. Schweinefleisch, gar. rein. Pfd. 54 Pf., bei 5 Pfd. à 52 Pf. Es Landbutter Pfd. 106, bei 5 Pfd. à 104 Pf. Es Gutsbutter, Pfd. 110, bei 5 Pfd. à 108 Pf. Palmbutter Pfd. 54 Pf., bei 5 Pfd. à 52 Pf. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Koffer und Reiseartikel. Krankennadeln, Verkauf u. Miete. Auch Bettische und Zimmer-Moskitts leihweise. L. Reimer, Webergasse 3. Stb. Tel. 32.9. Repar. prompt und billig. Stumme Klaviatur, geb., zu kaufen gef. Niederwaldstr. 4, P. I.

Codes-Anzeige. Am Samstag verschied sanft nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte Schwester und Tante, gräulein Friederike Mary, im Alter von 60 Jahren, was wir tiefbetrubt mitteilen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Geschwister Marx. Wiesbaden, den 3. Februar 1908. Kirchgasse 11. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. er., vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt. Blumenpenden dankend verbeten.